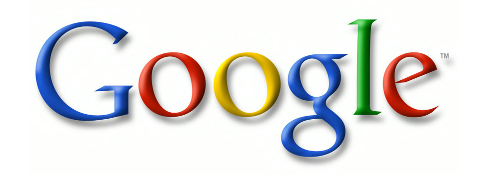
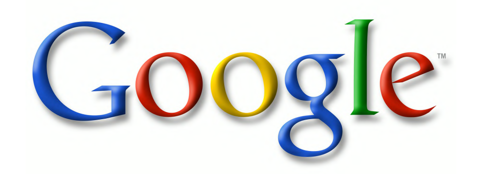
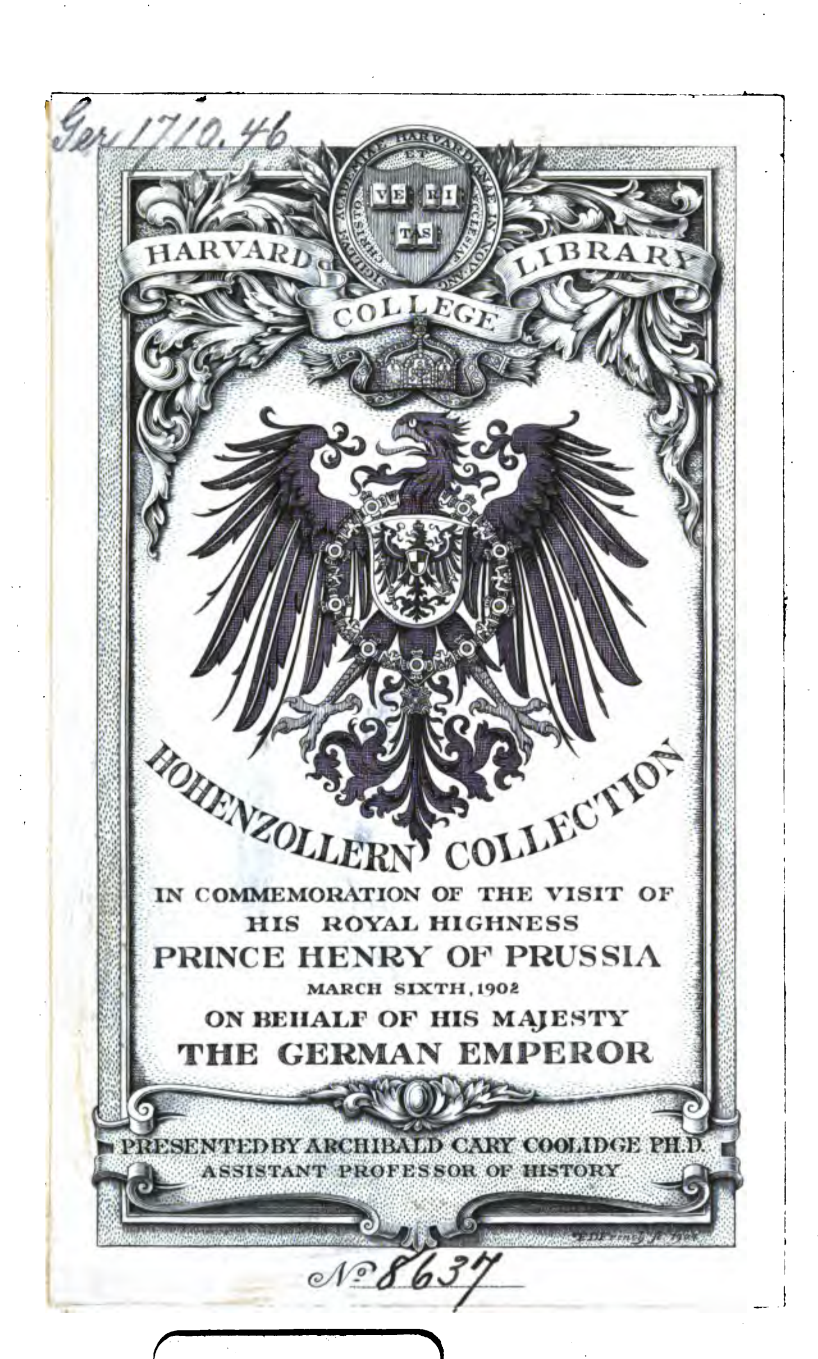





Ger
1710.46




HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


Ger 1710.46
VE RI TAS
HARVARD COLLEGE LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY
№ 8637

Quellen und Darstellungen
aus der
Geschichte des Reformationsjahrhunderts

Herausgegeben
von
Dr. Georg Berbig
Pfarrer in Neustadt-Coburg.

VIII. Band.

LEIPZIG
Verlag von **M. Heinsius Nachfolger**
1908.

Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts
Herausgegeben von Dr. GEORG BERBIG, Pfarrer in Neustadt/Coburg.
VIII.

Schlagwörter des Reformationszeitalters

von

FRIEDRICH LEPP.

LEIPZIG
Verlag von M. Heinsius Nachfolger
1908.

Herrn Dr. Alfred Götze

in herzlichster Freundschaft
gewidmet.

Einleitung.

Vergeltet nit böses mit bösem, nit scheltwort mit Scheltwort. H. Sachs, Dialoge ** 22,76 (1. Petri 3,8)

Im Leben des Einzelnen und ganzer Völker sehen wir immer wieder ähnliche Erscheinungen sich abspielen. Es ist ein Gehen und Kommen, ein Auf und Nieder, in ewigem Wechsel Kampf, Vernichtung oder Sieg. Tausende werden mit elementarer Gewalt einem Ziele zugetrieben. Ein Fahnenwort, das ihr Ideal ausdrückt, hält sie zusammen. Ist die Zeit reif, so siegt die Forderung, und die neue Frucht kann in die Kultur einströmen. Ist die Zeit noch nicht vorbereitet, so zerschellen oft die Bewegungen wie die Woge am Felsen.

Schon viele Stürme sind über Deutschland hinweggefegt. Keiner hat den Boden so aufgewühlt, so nachhaltige Wirkung auf Jahrhunderte hinaus gehabt, wie das furchtbare Unwetter der Reformation. Einen Massstab für die Grösse der Zeit, die Breite und Tiefe der die Geister bewegenden Fragen, gibt die Zahl der Schlagworte, die ein Zeitraum aufzuweisen hat. Während unsere Tage[1]) im Vergleich zu dem gewaltigen Reichtum der Reformationszeit fast arm erscheinen (Übermensch, Los von Rom etc.), darf das 16. Jahrhundert geradezu ihre klassische Zeit genannt werden. Die welterregenden Ereignisse spiegeln sich in ihnen wieder. Sie sind in ihrer schlagenden Kürze der treuste, charakteristischste Ausdruck des Wesens einer Epoche.

In ihrem Lichte erscheint **Deutschland** als ein grosses Schlachtfeld, auf dem der alte Geist mit dem neuen auf Leben und Tod ringt. ‚Kampf gegen das

---

1) Der modernen Schlagwortforschung, wie sie sich namentlich an die Namen R. F. Arnold, A. Gombert, O. Ladendorf, R. M. Meyer knüpft, dankt diese Studie die Anregung u. manche Gesichtspunkte.

Papsttum' ist Luthers Losung. Die Seinigen halten dieses Vermächtnis heilig. — Nicht gleich denkt man an einen Bruch mit der Kirche, man spricht geringschätzig von dem ‚Mönchsgezänk', das keine Folgen für die Gesamtheit haben werde: Die Schlagworte Martinisch, Eckisch führen uns in diese frühe Zeit. Allmählich verschärfen sich die Gegensätze. Luther wird radikaler: Freiheit, Evangelium, Reformation hören wir überall erschallen. — Ketzer ist die notwendige Folge. Die Absage an die Kirche ist vollzogen, die neue Bewegung findet in den meisten Städten Eingang: der wittenbergische Papst streitet mit dem römischen um die Vorherrschaft. Schwere Krisen drohen jedoch der sächsischen Kirche. Der Ausdruck Bilderstürmer ruft uns die Umtriebe Carlstadts in Erinnerung. Schwärmer und Rottengeister tauchen auf. Ein neues Gewitter zieht herauf: Der Bauernkrieg will das Alte stürzen und stellt ein neues, positives Ideal auf: das göttliche Recht. Jahre des Ausbaus der lutherischen Lehre folgen, nur getrübt durch die ständigen Reibereien mit den sich mehrenden Sektierern. Bald sind es die Schwärmer, bald die Sacramentierer, die die Geister in Spannung halten. Von anderen Ereignissen erfahren wir nichts; nur die Doppelbedeutung der Worte Antichrist und Gogund Magog lassen die Türkengefahr durchblicken. Das Jahr 1530 bringt die Confessio Augustana, die das Schlagwort Confessionist nach sich zieht. In katholischen Kreisen regen sich die Reformbestrebungen innerhalb der Kirche: Conciliabulum. In den kommenden Jahrzehnten wird die Entwicklung stiller, erst beim Augsburger Interim setzen die Kräfte wieder ein: Interimist; die Konkordienformel bildet den letzten Markstein für die Schlagwörter des 16. Jahrhunderts: Concordist; die übrigen Geschehnisse finden keinen Widerhall dieser Art mehr.

Es ist eine Welt für sich, ganz im **religiösen Banne.** Nur wenige Ausdrücke schliessen Weltliches in sich: Reformation, göttliches Recht, alle übrigen sind Produkte gelehrter oder volkstümlicher theologischer Spekulation. Sie kommen aus den verschiedensten **Sphären.** Einige werden dem humanistisch-philosophischen Gedankenkreis entnommen, andere stammen aus dem Bereiche der Bibel; manche Bezeichnungen werden aus

der lebenden Sprache aufgegriffen und geistlich gedeutet, die meisten aber neu geschaffen: mit der neuen Idee stellt sich der neue Begriff ein.

Das **Thema** der Schlagworte ist in seiner theologischen Beschränkung doch überaus kompliziert. Es handelt sich um Sein oder Nichtsein der Kirche, deshalb leistet man Positives oder Negatives. Man reisst nieder und baut auf. ‚Evangelium, Reformation, göttlich Recht' und die Parteinamen zeigen die eine Seite, die Kampf- und Scheltworte die andere. Insbesondere schafft die Ablehnung des ganzen kirchlichen Regiments oder aber die Verteidigung der Hierarchie eine reiche Quelle, aus der immer neues Sprachgut fliesst. An alle Glieder des Papsttums heftet sich die Kritik. Um den **Papst** drehen sich auf beiden Seiten: Papstschänder-stürmer, Petristuhlstürmer, Babilonische Hure, Antichrist, Gogund Magog, Papstesel. — Nächst ihm geben die **Geistlichen** die beliebteste Zielscheibe ab. Eine endlose Kette von witzigen und groben Bezeichnungen sind für sie im Schwunge: Tempelknechte, Blippenplapper, Käsjäger, Pfründenfresser, Gleissner, Alfantzer, Tellerlecker, Ölgötzen, Plattenträger etc., schlagwortmässig sind: Kloster**esel**, **Bauch**knechte, **Götzen**pfaffen, Winkel**prediger**, Seel**mörder** etc. (s. Formgruppen), Geistlose. Daran reiht sich die Verspottung der **Anhänger alter und neuer Theologie** und der Kampf gegen **Sekten und Spaltungen** (in Kap. V und III besonders dargestellt). — Recht eingehend beschäftigen sich viele Schlagwörter mit einzelnen Glaubenssätzen und Kultusfragen. Es entsteht der Streit um die **Bilder** (Bilder-, Götzenstürmer) und die **Heiligen** (Heiligen-fresser,-mörder). Es tobt der Kampf um die **Fasten** (Fastenfeind,-stürmer, Vigilistürmer) und das **Fegfeuer** (Seel-, Fegfeuer-, Höll-stürmer). Die Ausdrücke, die sich mit **Werk und Wort** beschäftigen, wie die Bezeichnungen, die die Frage der **Schriftauslegung** behandeln, schliessen sich von selbst in Gruppen zusammen. — Die Nichtachtung anderer Zeremonien spiegelt sich in **Kreuz**schänder, **Marien**feind, **Busse**mörder wieder. — Von Anfang an Gegenstand des erbittertsten Kampfes ist die **Abendmahlslehre.** Sämtliche Parteien geraten darüber in Feindschaft. Jede

versucht eine andere Auslegung der betreffenden Bibelworte zu geben; so entsteht eine ganze Reihe von Schlagworten, lebendige Zeugen der bewegten Zeit: Brot-, Fleisch-fresser; Blut-, Wein-säufer; Sacramentsrotter,-Schwärmer,-Schänder,-Dieb,-Räuber,-Stürmer; Kelcher, Kelchtrinker, Altar-, Mess-stürmer etc.

So sehen wir Generationen von Kampf zu Kampf eilen. Ist ein Ausdruck genügend ausgepresst, so greift man in den reichen Vorrat neuer Möglichkeiten, junger Ersatz tritt in die gelichteten Reihen, bis auch er wieder frischem Sprachgut weichen muss. Es herrscht ein stetiger Wechsel das ganze Jahrhundert hindurch. Solange die Ideen lebendig bleiben, ist man um Wendungen, sie deutlich auszudrücken, nie verlegen.

Ein ungeheurer Drang macht sich bei der allgemeinen Gärung und Aufregung der Zeit geltend **Schimpfnamen zu häufen,** um dadurch die Wirkung zu erhöhen. Manche Schriftsteller leisten darin Unglaubliches. Für unser Thema seien einige charakteristische Beispiele durch die Jahrzehnte mitgeteilt:

Antwort dem Murner (1523) Scheibles Kloster X 256 wee vch gesatz gelerten... (papisten, gardianisten, romanisten). — Reckenhofen (1524) Artikel Seehofers E 3 Layn dich nun daran, Sophist, Jurist, vnd Papist, Entchrist vnd gleyssner. — Basler Chroniken I 60 (1528) [man soll niemand]... papischtisch, luttrisch, ketzerisch, nüw oder alt glubens keinnerley wegs nemen, schelten noch ubel reden. — H. v. Dungersheim (1528) E. XXVI 328 [den Glauben verläugnen] als thun die Ketzer, Mamalucken, viel Apostaten und dergleichen. — Küssenberger Chronik, hg. v. Huber (1531) 41. Die Züricher schalten die Catholischen Götzenfresser, gotlos Bäbstler, Götzenknecht, Baurenklotze... Hinwider nenneten die Catholischen die Züricher verzweifflete Ertzketzer und Kelchdieben. — Wicel (1532) Apologia d 2ᵇ das sind sie [die ihn lästern] selbst, nemlich Ketzer, rotten, schwermer, falsche Propheten, Hipocriten, Antichristen... Ders. (1534) wider Jonas C 4ᵇ [Wie kann Koch] also sehr Lutherisch, das ist, vneuangelisch schreiben? Wenn er aber hett Euangelisch vnd kyrchisch reden wollen, so wuerds also lauten. — Vehe (1535) Errettung der Kelchdieb F 4ᵇ Er mus aber ein Brodt- vnd Kelchdieb bleiben, dar zu ein Tyrann, seelmoerder vnd Antichrist. — Dialog vom Concilio (1535) b 2ᵇ Bebel. Du loser Papist. Disidemon. Du ketzerischer Luterist. — B. Waldis (1542) Streitgedichte * 34.

> Das ist der grausam Wilde Man [Herzog Heinrich v. Braunschw.]
> Eyn schender vnd eyn lewt vordrisser,
> Mortbrenner vnd eyn blůt vergisser,
> Eyn Mamaluck, eyn boeß Papist,
> Eyn Ketzer vnd eyn Widerchrist...

Luther (1545) E. XXVI 244 [Es] ist nicht noth, daß man den Erzkirchendieb, Stifträuber, Klosterfresser, Seelmörder zu Rom, so gross geld lasse zusehens rauben. — Magdeburg (1550) Wackern. 1208. Vnd huete [man] sich für Bapstes Lher, für Rotten Geister vnd schwermer vnd für Interimisten.

Latomus (1557) Spaltung d. augsburg. Confession D 4b Ihr nennet den Stule zu Rhome die Gottloß Babylon, den Bapst die Babylonische Hure, den Endchrist, die Beest [das Tier] im Apocalypsi mit den sieben Koepffen, die Papisten des Endtchrists Diener. — Eder (1573) Ev. Inquisition 95b Darzû dürffen [die Ev.] auch sagen, dass der Bapst der Antichrist, die Catholischen Bischouen Balaamsknechte, die ordenlich geweyhete Priester des Teufels hofgesind, vnnd sonst alle gehorsame vnderthanen der Roemischen Kirchen eytel abgoetterer vnd goetzendiener seyen. — Bullinger (1575) Antwort auf 7 Klagartikel 53 die Zwinglischen vnnd Caluinischen, die sy schaeltind Sacramentierer, Sacrament-fynd vnd-schender, Schwermer. — Schellenecker (1576) Vom Leben Lutheri F 5b Ist das nicht ein fuertreffliches Wunderzeichen, daß er also zu seiner zeit falsche Lehrer vnd Rottengeister, die Kaetzer, Auffrührischen, Baepstler, Himmlischen Propheten, Enthusiasten, Sacramentirer, Schwenckfelder vnnd andere Schwermer mehr mit predigen vnd herlichen Schrifften gewußt hat einzutreiben. — Malcotius (1583) wahrhafter Bericht 316 Sehe, da hastu..., was fruchten vns das New vermeinte Euangelium gebert, vnd welcher gestalt es die leut reformiert vnd gebessert hab, vnd mit was billigkeit derowegen die newe Sectische Lehr, eygenwillion vnd Rebellion, ein Reformierte Religion ahnfangs geruehmet ist, vnd noch wirt. — Nas (1583) Concordia 172 Was wolten vnserer Zeit ketzer wider den Tuercken schaffen, so sie seiner art nach mammelucken, bildstuermer, Kirchen vnd Babstsfeind sind. — Nas (1589) Schutzpredig 15 Dann wer spaeltig wirdt, der ist Sectisch, ist nimmer gantz Catholisch oder Kirchisch, sonder Schismatisch eigenwillisch.

Mit der Überfülle von verschiedenen Wörtern steht dem 16. Jahrhundert ein grosser Reichtum von **Wortgattungen** jeder Art zu Gebote, den Gegner niederzustossen. Neben das echte Schlagwort, das nicht selten zum gemeinen Schimpfwort ausartet, stellt sich die der ganzen Zeit das Gepräge gebende alle Schattierungen durchlaufende **satirische Wortverkehrung** oder das überaus beliebte **Wortspiel.**

Allbekannt ist die Darstellung der Führer der Parteien in Tiergestalt. Luther erscheint als der Stier zu Wittenberg, Emser als der Bock zu Leipzig, Alveld als der graue Esel zu Leipzig. Der ‚Murnarr‘ wird mit einem Katzenkopf abgebildet. Eine Flugschrift aus dem Jahre 1522 (Schade II 190) verwandelt Murner in einen Drachen, Wedel in eine Sau, Doctor

Dam in einen Eselskopf, Aleander in einen Löwen, [Eck in einen Questenwedel]. Hans Wolf wird von Nas[1]) als reissender wilder Wolf, als toller Wolfhals, seine Predigt als Wolfsgeheul bezeichnet. — Luther nennt Nas nie anders als Loder, Luder, Loderbuben, Bestia Martis Lutra. Hesshus wird ihm zum Hetzhund, Spangenberg zu Spandenlügenberg, Aurifaber zu Aurifabel. Aus Melanchthon macht er Melkton.[2]) Viel älter und volkstümlicher ist die Verkehrung des Namens Eck in Geck[3]) oder Gick,[4]) Luther wandelt Dr. Eck in Dreck. Kettenbach nennt [Thomas von] Aquin Coquin[5]) und danach seine Anhänger Coquisten.[6]) Petrus Lombardus, der ‚Magister de Alta Siena' wird als Meister von hohen Sinnen[7]) ironisiert.

Die Geistlichen kommen auch hier schlecht weg. Aus ‚Geistlichkeit' macht man Geitzigkeit.[8]) Die ‚falschen Apostel' erscheinen als Apostützler,[9]) Aposteisler;[10]) sehr häufig sind die Wortspiele Predicanten[11]) » Predigcautzen, (Prächtigkautzen[12]); Pfaffen » Affen.[13]) Diesem Rahmen gehören an: Weihbischof » Weinbischof,[14]) Offizial » Affenzahl,[15]) Beichtväter » Bäuchväter,[16]) Päpstliche Heiligkeit » babylonische Höllischkeit.[17])

Mit den Parteinamen wird gern gespielt: lutherisch » lautherisch[18]) luderisch; evangelisch » eigenwillisch, ewighöllisch;[19]) Evangelist » Abangelist, Cacogelist[20])—eckisch » neckisch; Eckist » Geckist.[21]) Vereinzelt finden sich: Täuferisch » teuflisch;[22]) Wiedertäufer » Wiedererersäufer;[23]) katholisch » (katzwollisch)

---

1) nach Hauffen Zfdph. 36,468 f. 2) Nas (1588) Warnungsengel 159; 3) Zfdph. 37,108; Regius (1521) Hutten IV 605; 4) Eckstein, Scheibles Kloster VIII 720; 5) Flugschr. I 32; 6) Flugschr. I 28; 7) Zfdph. 36, 151; 8) H. Sachs (1524) Dialoge ** 22,52; 9) Dazu apostützlich Eberlin *I 5; Apostützlery Eberlin *I 88; Kettenbach, Flugschr. II 56; 10) Schade III 173, Eisengrein (1572) Vom Zeichen des Kreuzes 39b; 11) Nas (1589) Schutzpredig 36, 61, 75, 96, 99, 119, 137, 148; predigkautzisch Fischart (1575) Garg. *6; 12) Nas, Zfdph. 36,468/9; Predigkautzlen Rosenbusch (1586) Wohlgegr. Antwort 8; 13) Schade (1525) I 8; Murner (1528) gotts hl. Mess B 4b; Vehe (1535) Errettung d. Kelchdieb H 3a; Fischart Bienenk. 165; 14) Eberlin (1525) * II 9; 15) Flugschr. (1521) I 349; 16) Kettenbach (1523) Flugschr. II 160; Fischart Bienenk. 175b; 17) Flugschr. (1524) I 327; Scherer (1584) Cathol. Glossa C 4; 18) Bucer (1545) Briefw. II 309 f. 19—21) s. u. die betr. Artikel; 22) Nas (1572) Neujahrspredig D 6; 23) Kessler (1524) Sabbata 151.

katzenwollisch.[1]) Besonders Fischart und Nas sind darin unvergleichlich. Für die Verspottung der Jesuiten steht jenem eine ganze Musterkarte von Wortverdrehungen zur Verfügung. Er nennt sie unter anderm: [Jesuiter»]Jesuwider, Jebusiter, Jesubitter, Esauiter, Suiter, Sauiter.[2]) Nas macht sich über die evangelische Zersplitterung lustig: Die Augsburgische Confession wird zur Ausspürtzischen Confession[3]) oder Confusion entstellt: Daher Confessionist[4])»Confusionist. Die Schmalkaldischen Artikel werden als Schmalzkälberische Artikel[5]) verhöhnt. Die Concordie geriert sich als Discordie,[6]) der evangelische ‚Catacysmos' wird als Coccysmos[7]) (κοκκυσμός) gedeutet. Die Legende stempelt Luther zur Lügende.[8]) Sein ‚Evangelium' muss sich die Umbildungen Abangelion, Kackangelion, Eigenwillion, Euanhöllium gefallen lassen.

Durch die im Text aufgeführten Wortspiele wird das umfangreiche Gebiet noch beträchtlich erweitert. Es werden dort behandelt: Apapist, Busenväter, Choresel, Entenchrist, eigenwillos, ewigelos, evangellos, heillos, heiliglos, Kirchenschinder, Palpist, die Gruppe um Seelsorger, Somnist, Sopist, Theolüger, Thollog.

Dieser grossen satirisch-humoristischen Begabung entspringt manch hübsche Frucht: Der römische Türk, Choresel, Klosteresel.

Ins Centrum unserer Betrachtung müssen wir **Luther** stellen. Von ihm strahlt alles aus, auf ihn laufen alle Fäden wieder zurück. Er ist der gewaltige Geist, durch den das Jahrhundert sein Gepräge erhält. Er setzt sich in der Bibelübersetzung ein Denkmal für alle Zeiten. Durch die Wucht und den Zauber seiner Sprache ist er ‚Kern und Grundlage der neuhochdeutschen Sprachniedersetzung'. Damit ist seine Bedeutung auch für die Schlagwörter des Zeitalters gekennzeichnet. Der Löwenanteil der Neubildungen ist ihm zuzuweisen. Romanist, Papist, Werkheiliger, einige aus der

---

[1]) Fischart, Bienenk. 214; [2]) Fischart Bienenk. 267; D. National Litt. 1, XLI; 1. 244; Wackern. 1158; [3]) (1588) Warnungsengel 158; [4]) Nas (1572) Neujahrspredig B 5; [5]) Rosenbusch (1586) Replica 231; Nas (1589) Schutzpredig 80; [6]) Rosenbusch (1586) Replica 152; [7]) Wicel (1548) Von d. Justification Vv 2a; [8]) E. XXV 232.

Bauch-, Prediger- und Götz-Gruppe, Heiligenmörder, Gesetzstürmer, Schwärmer, Rottengeist, Pharisäer, Babylonische Hure, Antichrist, Papstesel stammen von ihm. Er leitet mit Bilderstürmer die von den Katholiken ausgebaute Gruppe der Stürmer ein, leistet durch seine Auslegung Cains und Nimrods den Schlagwörtern ,cainisch' und ,nimrodisch' Vorschub. Er empfiehlt christisch, nennt sich Evangelist und seine Lehre Evangelium. Von ihm übernimmt Wicel kirchisch und werklos. Er führt Sophist, Thomist, Summist, Theologist in die Litteratur ein, verleiht der Freiheit Nachdruck, gibt dem Ausdruck Conciliabulum Flügel und fordert vom Adel deutscher Nation Reformation geistliches und weltliches Standes. — So weisst dieser grosse Führer der neuen Bewegung mit seinen Taten auch den Namen für die neuen Begriffe die Wege. Von ihm geht eine ungeheure Anregung aus. Mit seinen begeisterten Schriften wirkt er in der Ferne, durch sein Wort zu Hause. In Schule und Hörsaal, auf der Kanzel und im Freundeskreise übt er in den entscheidenden Jahren den nachhaltigsten Einfluss aus.

Die **Ausbreitung** der Schlagwörter geht auf mündlichem und schriftlichem Wege vor sich. Wie ein Lauffeuer fliegen die neuen Ideen über Deutschland: mit ihnen dringen die charakteristischen Kampfworte in alle Gaue und werden bald in Nord und Süd heimisch. Besondere Stützpunkte haben sie in hervorragenden Freunden oder Anhängern der lutherischen Sache: Hutten, Regius, Alberus in Mitteldeutschland; Eberlin, Kettenbach, Kessler, Bucer in Oberdeutschland. Sie führen das begonnene Werk weiter, arbeiten an seinem Ausbau und befestigen das gewonnene Material.

Finden in evangelischen Kreisen die Schlagworte überall die günstigste Aufnahme, so erregen sie bei den **katholischen Schriftstellern** Widerspruch. Sie verwahren sich gegen die Beschuldigungen, bekämpfen die Gegner womöglich mit ihrer eigenen Waffe, oder versehen dieselben Worte mit neuem Inhalt. Oft stellen sie sich auch auf protestantischen Standpunkt, meistens jedoch gehen sie sofort auf den angeschlagenen Ton ein, vermehren den vorhandenen Bestand oder bringen selbstständig frischen Stoff auf den Kampfplatz.

Damit ist zugleich die einfachste **Anwendung und Wirkungsweise** der Schlagwörter aus den ersten Jahren der Reformation angedeutet. Es sind nur zwei feindliche Lager, zwischen denen die Geschosse hin und hergeworfen werden. Allein damit ist ihr Bereich noch nicht erschöpft. Die Beziehungen werden verwickelter. Mit dem Auftreten von Sekten und Spaltungen in der eigenen Partei treten neue Gesichtspunkte hervor. Neue Schlagwörter werden zur Verhütung oder Bekämpfung der Gefahr geprägt, alte werden umgedeutet. Es tritt eine grosse Verwirrung ein, sodass jeder Missliebige ins Ketzerloch gestossen werden kann. Auf katholischer Seite ist es möglich ‚antichristisch' und ‚geistlos' gegen die eigenen Glaubensgenossen zu gebrauchen. Evangelischerseits können ‚Apostat', ‚Mameluk' etc. gegen jeden Feind geschleudert werden. — Diese Erscheinung ist durch die spätere Kampfesweise bedingt. Verschwunden ist die grosse Lutherzeit mit ihrer urwüchsigen Kraft, die sich treffend in dem markigen Lied des Reformators kund gibt:

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
und steur des Pabsts und Türken Mord.

Wir stehen vielmehr mitten im Epigonentum, in dem sich neben viel Geist und Witz doch zusehends ein zu gesuchtes, gekünsteltes Spiel mit Worten breit macht. Sein charakteristischer Vertreter ist Nas mit einem typischen Beispiel: (1577) Widereinwarnung 130 Gott behuete alle fromme Christen vor disem lausigen, lächerlichen, liederlichen, Loderischen, Lutherischen Hundshimmel.

Bei einigen Schlagworten ist der **geographische Bereich** beschränkt. Während Romanist überall herrscht, grenzt sich ‚Päpstler' in einer bestimmten Linie (Strassburg—Tübingen—Nürnberg) von ‚Papist' ab. ‚Martinisch' ist bloss in der engeren Heimat Luthers (Erfurt, Leipzig, Wittenberg) üblich, ‚geschriftlos' nur oberdeutsch heimisch. Die oberdeutschen Schriftsteller zeigen ausserdem eine gewisse Vorliebe oder Abneigung gegen gewisse Worte: ‚Sophist, Summist' — ‚Papstesel'.

Die **zeitliche Beschränkung** spielt eine viel grössere Rolle: viele Worte haben bei ihrer Entstehung einen grossen Erfolg, fallen aber rasch der Vergessenheit anheim und werden durch andere Worte verdrängt. In

steigender Entwicklung bildet für ‚eckisch'—‚emserisch' 1520/1 für ‚martinisch' das Jahr 1522 der Höhepunkt. Von da ab treten sie zurück. Es entspinnt sich zwischen gleichwertigen Bildungen ein **Konkurrenzkampf,** dessen Ausgang bei einigen im 16. Jahrhundert noch unentschieden ist: Lutherischer — Lutheraner; Zwinglischer — Zwinglianer. Romanist gibt seine Herrschaft zugunsten des jetzigen ‚Römling' erst im 18. Jahrhundert ab. Papist durchläuft noch die Stufe ‚Papentzen', bis die schon im 16. Jahrhundert mögliche Form Päpstling durchdringt. Luthertum siegt über Lutherei in der Mitte des Jahrhunderts, Lutherist hält sich bis in die 60er Jahre. Reformierung tritt nur in den ersten Jahren auf und tut dem Worte Reformation keinen Eintrag.

Andere **konkurrierende Ausdrücke** meist von gleichem Stamme stehen oft bei demselben Schriftsteller nebeneinander: ungeistlich wird von geistlos absorbiert, unkirchisch gibt seine Funktion an kirchlos ab; werkhassend, unevangelisch weichen werklos, evangellos. — Viele sind nur Eintagsfliegen, in der Lust oder Not des Augenblicks geschaffen: ‚galiläisch, der römische Türk', die Fischart'schen Ausdrücke der Gruppe — ‚Esel', die Nas'schen ‚Wort'-Verbindungen. Viele Worte der Formgruppen machen ebensowenig Anspruch auf allgemeine Geltung, wie die Schlagwörter Solengläubler, Christolog, Kelcher, Neuchrist, Heiligenschmäher, Theosophist etc., die auf ihre Urheber beschränkt bleiben.

Den Stempel des Zufälligen oder der Willkür tragen die meisten Augenblickschimpfworte, aber auch Bezeichnungen wie Hofchrist, Glaubensrühmer,[1]) Evangelirühmer, Wortschleifer etc.

Früher allgemein gebrauchte aber im Laufe der Zeit in mündlicher Anwendung zurücktretende Bildungen werden später in der Buchsprache wieder aufgewärmt: Martinist, Lutherei; manche leben in veränderter Gestalt wieder auf: Theologist: Theologant, Christolog: Zuckerprediger.

Nur wenige Ausdrücke erfahren in der Gebrauchsweise eine Einschränkung: Wittenbergisch-säch-

[1]) Nas (1588) Warnungsengel 71. [2]) Wicel (1536) Evangelium Lutheri H3 b

sisch, Evanglist, werklos können schlagwortmässig nur beim Gegner Verwendung finden. — So ringen viele Wörter vergeblich um den Preis, nur wenige sind auserwählt.

Die Frage der **Chronologie** ist für die Beurteilung der Schlagwörter äusserst wichtig. Sie ist aber notwendig an den Umfang der Lektüre geknüpft und dadurch oft dem Zufall ausgesetzt. Nur die Beherrschung des ganzen Stoffes könnte genügend sichere Resultate ergeben, jedenfalls viele der gemachten Angaben sichern, ausdehnen oder beschränken. Nur in wenigen Fällen sind wir in der glücklichen Lage einen *locus classicus* zu haben, wie bei Antichrist (Luther), Kirchendieb (Eberlin), Päpstler (Zwingli). Die zeitliche Festsetzung ist oft problematisch, doch gelangen wir gerade bei Schlagwörtern relativ weit, sodass in den meisten Fällen die Alterbestimmungen ziemlich wahrscheinlich sind. Bestimmt darf man annehmen, dass Papstesel nicht vor 1523 auftritt, Luthertum kaum vor 1532. Die anderen Daten der Wicel'schen und Nas'schen Wortbildungen werden im grossen und ganzen wohl das Richtige treffen. — Ausser Reformation, dem ständigen Schlagwort des ganzen Zeitalters, ist der früheste Ausdruck Martinianus (5. Januar 1518). Ein halb Jahr später tritt Lutheranus auf, Romanist 1519. Von da an schiessen die Worte in rasender Schnelle empor. Jeder Tag liefert Neues, jede Begebenheit drückt sich sofort in neuen Wendungen aus. Auf protestantischer Seite wird wohl mit dem Jahre 1530 der Höhepunkt erreicht sein. Frische Zufuhr liefert in der Spätzeit noch vor allen anderen Fischart.

Bei den **Katholiken** regt sich sogleich die Abwehr, die alsbald zum Angriff übergeht. Ketzer ist hier das älteste Schlagwort: gleich gegen die ersten freiheitlichen Regungen bei Luther ist es auf dem Plan. Emser, Cochläus und Murner tun ihr Mögliches. Mit dem schöpferischen Talent Wicels hebt ein neuer Abschnitt an. In der Spätpolemik mehren sich die Kräfte, hier vermehrt namentlich Nas wirksam den Bestand.

Nach der **formellen Seite** ist der Stoff nicht zu erschöpfen, doch treten die Hauptgesichtspunkte klar zu Tage. Die nach allen Seiten hin sich geltend machende Kampfesweise, die verschiedenartigsten Mitarbeiter oder

Gegner des grossen Werkes vom ungebildeten Mann aus dem Volk bis zum Gelehrten, vom Bauer bis zum Fürsten, die Teilnahme aller Sprachgebiete Deutschlands in einem Zeitraume von drei Geschlechtern bringen naturgemäss die mannigfachsten Schattierungen zustande und erklären das charakteristische **Schwanken** und die Regellosigkeit der Formen. Für die Anhänger Martin Luthers gelten — je nach den verschiedenen an die zwei Elemente herantretenden Suffixe — allein 10 Bezeichnungen, von denen nur eine sich erhalten kann. Ein bestimmtes Prinzip der Gebrauchsweise scheint nicht zu bestehen. Bei denselben Autoren gehen oft mehrere Bildungen willkürlich durcheinander. Bei den meisten andern Worten herrscht ebenfalls innerhalb desselben Stammes die grösste Variation. Es konkurrieren: seelmördisch — seelmörderisch; christisch — christlich — christenlich; Confessionist — Confessant — Confitent; ubiquistisch — ubiquitetisch; papistisch — papisch; romanisch — romanistisch etc. Bei Sekter und Schismatiker häufen sich die Formen ins Ungeahnte. Doch tritt das moderne Sektierer neben dem herrschenden Sekter erst am Ende des Jahrhunderts auf. Die ältere Lautgestalt von ‚Schismatiker' ist Schismatiken und begegnet wie Haeretiken, Lutheranen, [Papst]götzen schon früh. Der Kampf zwischen Abtrünnling und Abtrünniger dauert das ganze 16. Jahrhundert hindurch.

Viele machen eine ganze **Vokalstufenleiter** durch, bis endlich eine Form überall anerkannt wird. Das klassische Beispiel dafür ist: Schwärmer, Schwermer, Schwirmer, Schwürmer, Schwörmer; in seiner Zusammensetzung Schwarmgeist wiederholt sich das Spiel.

Zuweilen werden **lateinische Formen** im deutschen Text verwendet: Zwingli(an)ismus, Luther(an)ismus, besonders häufig: phariseus, apostata, schismaticus.

Verdeutschungen werden oft angestrebt, können aber nicht recht durchdringen: ‚Schismaticus' = Zwiespälter, Kirchenspälter, Zertrenner; ‚Sekter' = Abgeschnitter; ‚Ubiquist = Allenthalber. Noch weniger vermögen sich wegen der störenden Nachbarschaft ihrer normalen Bedeutungen Römer für ‚Romanist' und Besserung für ‚Reformation' zu halten.

Dem gegenüber findet Luthers Vorschlag ‚Antichrist‘ mit Widerchrist zu geben überall Gehör. Noch beliebter aber ist der Gebrauch des volksetymologischen Endechrist.

Bei der **Bildung** der Schlagworte werden besondere Eigenheiten beobachtet, die ihren Grund in den Bedingungen des Streites haben. Die Endung — isch, womit Parteinamen gebildet werden, nimmt einen verächtlichen Sinn an. Die Scheltworte selbst genügen nicht mehr, man sucht auch äusserlich seine Verachtung auszudrücken. Dafür dienen die Suffixe — ist (Lutherist, Haeretist!) und — ei (Ketzerei, Lutherei, Pickardei). Zur Verstärkung bevorzugt man die Vorsilbe Erz- und macht davon starken Gebrauch: ‚Erzketzer, Erzpharisäer, Erzseelenmörder‘.

Mit unglaublicher **Sprachgewalt** werden im Wortgefecht die entferntesten Sprachelemente zusammengeschweisst, um den Zweck zu erreichen. Viele dieser Bildungsweisen zeigen die Formgruppen. Interessante Fälle sind Herrherrnrühmer, Solengläubler, Petristuhlstürmer.

Das Zeitalter drängt auf starken Gebrauch der Eigennamen: **Substantivierungen** liegen deshalb sehr nahe: Lutherischer, Geistloser — sie werden bisweilen sogar versucht, wo es fast unmöglich erscheint: Christloser, Heilloser, Evangelloser. Hierher ist die besondere Vorliebe der Katholiken der Spätzeit für ‚Papistischer‘ anstatt ‚Papist‘ zu stellen. Sonstige Substantivierung des Adjektivs ist ausser Parteiwörtern selten anzutreffen: Apostatischer.

Ein hervorstechender Zug zeigt sich an Parteibezeichnungen: man verwendet **Vor- und Geschlechtsnamen** zur Bildung: Martinisch-Lutherisch; Philippisch-Melanchthonisch. Hierher auch Flaccisch-Illyrisch. Oft krystallisieren sich um das zweite Glied eines Schlagworts verschiedene neue Bildungen, die sich formell wiederum zu einer Gruppe zusammenschliessen: [Werk]heiliger, [Rotten]geister.

Bei dem Drange der Zeit mehr als nötig zu tun und sich gegenseitig zu überbieten, sind **Parallelbildungen** besonders gesucht: Kelchdieb — Kelcher; Winkelprediger — Winkelmesser; Fleischprediger — Fleischbruder etc.

Die Regellosigkeit der **Orthographie** des 16. Jahrhunderts gibt uns für Aussprache und andere Beziehungen wichtige Aufschlüsse. Romanischt, papischtisch, luthers oder luthersch, swingelsch, emsersch etc. stellen phonetische Schreibungen dar und verraten die lokale Aussprache. Wenn ‚Ketzer‘ in Süddeutschland und der Schweiz öfter Kätzer geschrieben wird, so sieht DWb V 639 darin eine Anspielung an Katzen. Eine Erklärung für die zuweilen auftretende Schreibung Kötzer legt vielleicht Nas nahe: (1588) Warnungsengel 91 So ist der Vnglaub der falsch jrrige Katzen, Ketzer vnd Kotzen, oder Loder vnd Luder Glaub. — Von andern Eigentümlichkeiten der Orthographie ist noch die seltene Schreibung böbstler zu erwähnen (Basler Chroniken I 80).

Häufiger sind die **Umlautsformen**: lüthrisch, Schwirmer. — Der einmal bezeugte Lesefehler: Romanisc en wiederholt sich im 16. Jahrhundert nicht.

Von den **Quellen** ist im vorhergehenden schon gelegentlich die Rede gewesen. Es versteht sich, dass wir zuerst Luthers Schriften für unser Thema zu prüfen haben. An sie reihen sich die Schriften seiner Freunde und Schüler, die die Reformation mit ausbreiten und fördern halfen. In Mittel-, Nieder- und Oberdeutschland finden sich zahllose, mutige Vorkämpfer der lutherischen Sache, deren Ausbeute Gewinn bringt. Besonders wertvoll sind die Chroniken einzelner deutscher Städte, in denen sich die neue Lehre einbürgerte, Briefe und Akten der sächsischen Kanzlei, Berichte des Hans von der Planitz und Humanistenbriefe. Lohnend ist die Durchsicht anonymer Flugschriften in Versen und Prosa, des beliebtesten und gepflegtesten Kampfmittels der Zeit, das am besten die Stimmung des Volkes zum Ausdruck bringt. Leider sind viele dieser Schriften sehr selten geworden, sodass im Verhältnis zu der Massenproduktion meist nur eine bescheidene Zahl zur Verfügung steht. Ferner wird ein Blick auf das historische Volkslied, das überaus fruchtbare evangelische Kirchenlied und das tendenziöse Reformationsdrama zu werfen sein. Zuweilen fliessen auch aus Schwankbüchern wichtige Belege.

Im Süden stellt sich dem lutherischen ‚Evangelium‘ eine neue Lehre mit eigener Literatur entgegen: Ulrich

Zwingli lässt seine Reformationsschriften ausgehen und gewinnt bald in der Schweiz grossen Anhang.

Mit besonderem Nachdruck müssen die katholischen Schriftsteller des Zeitalters herangezogen werden. Sie reflektieren am hellsten die Beziehungen, Streitigkeiten und Kämpfe aller Parteien. Durch ihre Opposition kann man am klarsten erkennen, was für Schlagwörter beim Gegner gelten. Zugleich ist es von grosser Wichtigkeit zu beobachten, wie sie das Material entweder verwerfen, oder sich aneignen, fortsetzen und — alle gleich beflissen, indess Wicel und Nas an schöpferischer Kraft die Gesinnungsgenossen um Haupteslänge überragen — nach ihrem Bedürfnis umbilden. Erst mit ihrer Berücksichtigung sind wir imstande, ein vollständiges Bild der Zeit zu gewinnen.

Die **Ausdehnung der Lektüre** bis an die Schwelle des 17. Jahrhunderts war nötig, um einen allgemeinen Überblick über die Gesamterscheinung des Wesens der Schlagwörter des Reformationszeitalters zu bekommen und zugleich die ungefähren Grenzen des Gesamtstoffes zu bestimmen. Es sollte versucht werden, die Grundlinien der Wirkungs- und Gebrauchsweise der Schlagworte zu ziehen, wobei im einzelnen noch vieles der Bereicherung, Vertiefung und Sicherung bedarf.

Die **Disposition** entsprang unmittelbar aus dem Stoff selbst. Es war geboten, die Worte auf Inhalt und Form zu untersuchen und sie der Vollständigkeit und Übersicht halber bei der Besprechung auch an beiden Stellen einzuordnen. In den Einleitungen zu den einzelnen Wortgruppen war es mein Bemühen, mich ganz in den Geist des 16. Jahrhunderts zurückzuversetzen und aus den Belegen den Hintergrund zuzeichnen, vor dem die alten Schlagworte leben. Moderne Anschauung ist dabei nach Kräften zurückgedrängt — eine sprachgeschichtliche Auffassung des Themas darf keine Bevorzugung einer konfessionellen Partei kennen.

Kapitel I.

Schlagwörter des ganzen Zeitalters: Reformation.

Reformation, Evangelium, Freiheit, sind die drei kräftigsten, nachhaltigsten und wirkungsvollsten Schlagworte der grossen Zeit, fähig eine ungeheure Revolution der Geister hervorzurufen, wie sie Deutschland seitdem nicht wieder gesehen hat. Mit diesen drei Worten ist die gewaltigste Epoche unserer einheimischen Geschichte am treffendsten charakterisiert. In alle Falten ihres Wesens lässt sich die Epoche verfolgen an der Hand des Schlagworts Reformation.

Die Reformationszeit hat ihren Namen nach einem Schlagwort bekommen (und bei unsern Historikern behalten), das älter ist als sie selbst, das von den Reformkonzilien und -Reichstagen des 15. Jahrhunderts stammt. 1439 schrieb ein unbekannter Geistlicher unter dem gewaltigen Eindruck des Basler Konzils die ‚Reformation Kaiser Sigmunds' (neuerdings herausgegeben von H. Werner 1908) voll kühner Projekte, die noch dem 16. Jahrhundert vielfach Anknüpfung gewährten und noch 1533 Cochläus veranlassten, in einer eigenen Gegenschrift ‚Was von Kaiser Sigmunds Reformation zu halten sei' die These zu verfechten: Solch Reformation künten auch die Türcken vnd rauber wol außrichten (C 3[b]). Weiter: C3[b] Diß ist warlich weder kayserliche noch Euangelische Reformation, sonder vil mehr ain Teuflische anraytzung zů blůt vergiessen. — B1[b] Darumb darff sich nyemant kainer Reformation versehen, biß der Jüngst tag alles Reformieren wirdt.

Inzwischen war ein Grösserer gekommen und hatte die Hoffnungen und Wünsche der drängenden Zeit mit dem Gluthauch seines Geistes beseelt. In seiner Schrift ‚An den christlichen Adel deutscher Nation, von des christlichen Standes Besserung' fasst Luther zusammen,

was er zur Reform des geistlichen und weltlichen Standes an Wünschen und Vorschlägen in bewegter Seele trug. An diesen Titel und die Einleitung des Schlussteils — Luther (1520) An d. Adel *30 Wie wol nu ich zugering byn stuck furtzulegenn, zu solches grewlichs weßens besserung dienlich, wil ich doch das narn spiel hynauß singen, vnnd sagen ßovil mein vorstand vormag, was wol geschehen mocht vnd solt, von weltlicher gwalt odder gemeinen Concilio — konnte Emser anknüpfen — L. u. *Emser* (1521) Streitschr. *I 59 In disem dritten vnd letsten teile, kommt Luter erst auff das principal, das ist auff seyn Reformation, Dier auff sechs oder siben vnd dreyssig artickel gestelt... hat — wenn er die berühmte Schrift als ‚Reformation' schlechtweg bezeichnet: Das. II 35/36 Das ich aber wider keynes seyner bucher geschriben hab, dann wider die reformation, macht, das tzu der selben tzeit kein so unchristenliches außgangen was... Furter fahet Luter an, meyn buchlin, damit ich ym seyn reformation vorlegt hab, tzu credentzen. Das. I 60 Dann ich merck vnd erkenne das Luter dise reformation nicht angefangen, die ding zu bessern, sonder mit Wickleff vnd Hussen tzu tilcken.

Durch die großen Reformreichstage vom Ende des 15. Jahrhunderts war ‚Reformation an Haupt und Gliedern' die Losung geworden, im weitesten Sinne, geistlichen wie weltlichen Stand umfassend, lebte dieses Ideal in allen Herzen: All welt die fragt nach neuer mer (1521) A 2

> Vom bapst herab vntz auff den hirten
> geystlich, weltlich, goest vnd wirten
> Wurd gemacht ain Reformacion.

In diesem Sinne können auch die Gegner der werdenden Kirchenreform das Schlagwort gebrauchen: Entwurf Herzog Georgs (1518) Schriften d. sächs. Com. 10. 1, 42 so bedenken gmeyne stent vor gnotigist, das dy gnad gotcz wider erlangt moge werden, . . . das vor allen dingen ein gmein reformacion geistlichs vnd werltlichs standes vorgnomen werd. — Luther u. *Emser* (1521) Streitschr. *I 113 Dann was solt Carolus oder ein tzukunfftig concilium vor ein reformation, ordnung oder satzung machen. — Das. 17 War ist leyder... das... bey geistlichen vnd weltlichen... es bey keynem volck . . . in der gemeyn so arg nie gestanden, Das ouch wo die ding durch eyn nawe ernstliche reforma-

tion nicht geandert werden, der Jungste tag not halben komen muß. — ehe der Widerspruch gegen Luther den Ausdruck erstarren lässt: Eck (1520) Concilii zu Constans Entschuldigung A 3[b] Aber bruder Ludder ist, vil klüger Reformation tzu machen, wie man Bapst, Cardinel . . . Adel, pfaffen, kauffleut, vniversiteten, regiren sol. — Rosenbusch (1586) Replica 77 Merck Osiander zweyerley Reformation bedarff Augspurg: Eine, deß Lebens halber, gehet vns Catholischen an. Euch aber seind alle bede von noethen, der Religion, deß Glaubens, vnd darnach deß Lebens. — und seinen unbefangenen Gebrauch auf dessen Anhänger einschränkt: Schade (1521) II 188

> Ich hab gelesen vor vil joren,
> Ain künig sol werden geboren,
> Solte machen ain neue reformacion.
> Ich wolt si geren helfen heben an.

Hutten (1522) II 149 es ist auch nit muglich, das ein gut reformation mit blut vergiessen gescheh dann es wer wider die prophetien. — Seb. Franck (1531) Chronik 520[b] aber ja wol Reformacion, wer solt es thůn? die es thůn solten, sitzen zů gericht vnd in den concilien. — Esslinger Chr. (1549) 69 Item im 49 jar ward verkintt allhie zu Eslingen ein pollecy und ordnung des gar ein gutt ansechenn hatt und wer ein gutte reformacionn, wa der arm mann auch bettracht wyrdt das wer das recht und göttlich evangelionn. — Bullinger (1560) Bericht 208 Da sy [die Päpste] vil mee soeltind in sich selbs gon, allen handel der kirchen, vnnd die aengst vnd noet der betruebten Christenheit, darinn sy yetzt staeckt, ermaessen, zů hertzen setzen, vnd die oberkeiten allenthalben nit nur zůr reformation vermanen, sunder sich selbs zůr reformation embieten, ja sich selbs anheben in die reformation schicken.

Neben Reformation gelten zunächst auch Reformatz: Antwort dem Murner (1523) Kloster X 282 Wie ein gute strenge reformatz der römisch hoff bedarff . . . noch viel ein hartere vnnd hefftiger reformatz bedarff der weltlich hoff. — reformieren: Luther u. *Emser* (1521) Streitschr. *I 58 Jeronymus schreybet das ein monch nicht aus seiner Cell die welt Reformyren oder dye Bischoff vrteilen . . . sol. — Murner (1522) luth. Narr 2099

Woelt ir die gantz welt reformieren,
Vnd woelt den lügentroß vmb fieren.
So zücht mit euch kein redlich man.

Urb. Regius (1524) wider den neuen Irrsal A2[b] Carlstadt, der sich vnderstat die gantzen wellt zů reformieren. — und gebessern im umfassenden Sinne der geistlichen und weltlichen Reform: Murner (1522) luther. Narr 794.

Ir ieder [der 15 Bundsgen.] fürt ein besundere klag,
Wie man alle ding gebessern mag.

Mit der Festigung der neuen Ideen wird das Schlagwort auf seine Hauptbedeutung ‚Kirchenreform' eingeengt. Luther geht hier voran, bei dem 1520 mehrfach die Bedeutung ‚Reform des Papsttums' an entscheidender Stelle zu finden ist: An d. Adel *43 Es hat nit ein vngleich ansehen, das der heylige Romische stuel solch her, nit vmb sonst gemehret hat, auff das nit die priesterschafft vnd bistum . . . ein Reformation anfiengen . . Luther (1520) Von d. guten Werken *84 f. Auch seyn solche Concilia nichts nütz, Die weyll die Romische weyßheytt den fündt erdacht hatt, das zcuuor die kunig vnnd fursten sich müssen voreyden, ßie zcu lassen bleyben vnnd habenn, wie sie seyn vnnd waß sie habenn, Vnnd alßo eynen rigell furgesteckt aller reformation sich zcuerwerenn. — Daran schliessen sich die weiteren Bedeutungen ‚Reform der Priesterschaft': Eberlin (1521) Bundsgen. *198 Die pfaffhait bedarff ainer Reformation, aber du waißt nit, wie ym zethon ist, got waißt es alain, dem selbigen befelhe es. — Hutten (1521) Neukarsth. Schade II 3 Franz. Ah, mein lieber Karsthans, wir sollen das nit begeren, sunder sie in der guetigkeit vermanen, daß sie selbs [d. Pfaffen] ein reformation under in machen. — Kessler (1523) Sabbata 81 Uf disem richstag zů Nornberg hat der legat uss papstlichem befelch ainer christenlichen reformation des gaistlichen stands not sin offenlich bekennt. — ‚Reform der ganzen Kirche': Hartmut von Cronberg (1523) *133 [der Papst u. d. Seinen werden aufgefordert] grundt yres glaubens vnd standts auß der Ewangelischen geschrifft zu beweysen, wo sie aber dasselbig nit vermoegen zethun, das sie sich als dan bekennen, vnd ein Euangelisch Reformation leiden. — Kessler (1535) Sabbata 451 der allmechtig, barmherzig Gott und vatter [hat] d. Martin Luther zů der reforma-

tion siner ler und kirchen berůft und erweckt . . — Bucer (1547) Dass sich niemand zu verwundern habe der Triebsal d. Zeit A2[b] [Die Kathol. lästern] seine herrliche gnaden, die er vns, durch zůsendung seines worts, vnd den seligen anfang Christlicher Reformation, wie geringe der leider noch ist, [bewiesen hat.] — Amsdorf (1548) Antwort auf d. Interim E4 Denn das Interim richtet wider auff alle Ceremonien, Missbreuche . . . des gantzen Babstumbs, gleich ob sie . . . keinen weg geirret hetten, vnnd gar keiner reformation in der Lehr vnd jhrem regiment beduerffen. — ‚Reform der Kirchenlehre': Eberlin (1523) *III 13 Eyn Reformation, Das allein von Biblischen geschriften werden Christen gemacht. — Küssenberg (1524) Chronik, Archiv f. schweizer. Reform III 11 die Waldshuter haben sich understanden, . . . folgende Artikhul vor sich zu begehren: 1) daß man ihnen der Reformation des Glaubens halber nichts in den Weg lege. — J. Andreae (1560) Bericht von d. Einigkeit d. Augsp. Confessions Teolog. A2[a] die Papisten muessen bekennen, das vil grewlicher vnleidenlicher Irrthumben in jre Kirchen eingerissen, die wol einer starcken Reformation bedürfften. — ‚Reformation einzelner Orte': Bucer (1543) Briefw. II 145 Aber weil wir bißher die leut nit haben bei hand mogen bringen, . . . so gaht es eben langsam mit der gemeinen reformation naher. — Briefwechsel Sailers mit den Augsbg. Bürgermeistern (1544) Archiv f. Ref. I 138 So solte auch einer jeden oberkeit, vnter denen die vorgemelte stiffter, closter, prelaturen oder heuser gelegen, vnbenomen sein, dieselbigen zu christlicher reformation antzuhalten.

Auch die zaghaften Ansätze zu einer Reform innerhalb des Katholizismus erhalten diesen Namen: Luther (1539) E. XXV 287 Was hilft nu deine Reformation nach den Vätern und Concilien? — Bucer (1543) Briefw. II 117 Dan sie warlich nit allein ein geflicket und gemalete, sonder gar kein reformation leiden mögen.

Von hier ab disponiert sich der Stoff in

A. **Kirchenreform.**

1. Begriff und Wort ‚Reformation' wird von den Gegnern abgelehnt.

Luther u. *Emser* (1521) Streitschr. *I 16 Luther hat bis her in andern seynen buchern das gemein volck

vleissig angehalten, das sie yre hend waschen sollen in dem blut der geistlichen, Dieweyl er aber merckt das seyn anschlag nicht vor sich gehen . . . Ermanet er in dißem buchlin vnder eym schein eyner reformation den Teutschen Adel dar tzu. — Murner (1522) luther. Narr. 3027

> **Sie woeln machen reformation**
> **Die ewig moeg in werden ston . .**

Das. 3238

> **Ir habt ein schoenen sturm gethon;**
> **[Die kirchen, klusen hie zerreissen]**
> **Ist das die reformation,**
> **Wart ein klein, euch würt der lon.**

Cochläus (1528) An d. Rat zu Bern wider ihre vermeinte Reformation. — Das. d 2 b wiewol zimlicher were (vnd Gott gebe, das es bald durch ein rechte Reformation geschehe) das in dißem vnd andern der priesterschafft gebrechen die Bischoff ein ernstlichs einsehens hetten. — Preu (1531) Chroniken d. d. Städte, Augsbg. 29, 6, 49 also haben [die gottlosen haufen] darnach die altar, orgeln und götzen aus allen kirchen geworfen und eine andere reformacion angefangen, Got zů lob und dem negsten zur besserung. — Bachmann (1533) Schnupftüchlein auf Luthers Geifer K 3 a [die Ev. fordern ein Concilium] mit geferbter fuergebung Christlicher kirchen Reformation. — Malcotius [(1543) übers. v. Agricola (1583)] Bericht von Luthers Unbeständigkeit 311 vnd [sie] thund dz vnder dem schein der kirchen Reformation. — Nas (1566) drei kathol. Predig. R 8 man mueß erstlich fleissig war nemmen, wa her das vnkraut seinen vrsprung hab, damit man den baum zůr wurzel grab, wann man jm mit gelegner beschaidenheit vnd reformation helffen will. — Eisengrein (1568) Bescheidne Erklärung 18 O wol ein schoene Reformation ist mir aber das?

2. und karikiert.

Luther u. *Emser* (1521) * I 132 Ist das Christenlich? Ist das Ewangelisch? Ist das ein reformation oder deformation ?[1]) Das. II 163 Do danck ym der tewffel

[1]) Umgekehrt spottet Fischart der Scheinreformation der Klöster Secten u. Kuttenstreit (bl. 15.)

> Der ein von Reformatis ist
> Hieß billich wol Deformatist,
> Ruehmt sich von Reformation
> Bleibt doch noch auff dem alten wohn.

seyner warnung, die mher ein antzindung vnnd reytzung ist der weltlichen wider die geystlichen, dann ein warnung, gleych wie seynn reformation ouch mher ein deformation oder storung ist dann ein besserung der Christenheit.

3. Für Reformation steht in frühen Jahren nicht ganz selten Reformierung. Hutten (1520) III 522 Am Rande: Reformierung der geistlichen. — Luther u. *Emser* (1521) *I 36 Mann findet auch in den Cronicken des Keyßer vnnd Konig den Bepsten... beystand gethan haben tzu reformierung der christenlichen kyrchen. — Eberlin (1521) Bundsgen. *I 46 Allain auß hilff vnd inspruch gots vnderstand ich fünffter Bundtsgnoß ein vormanung zů schriben mit schlechten worten von reformierung der predig stuel in tütscher nation. Das. 73. 107 New statuten die Psitacus gebracht hat vß dem Land Wolfaria welche betraeffendt reformierung geystlichen stand. — Regius (1524) Schade III 100

> Darumb mein rath, das man drein sech,
> Daß ein reformierung geschech . . .

4. Allgemein bei Freund und Feind gilt das Verbum reformieren.

Luther (1520) An d. Adel *6 Die Romanisten haben drey mauren mit grosser behendickeit, vmb sich zogen, . . . das sie niemant hat mugenn reformieren. Das. 24f. der Bischoff zu Straßburg wolt sein stifft ordenlich regieren vnd reformieren, in gottis dienst . . . Ey wo einn kirch wurd reformiert were das einreyssen ferlich, das Rom must villeicht auch dran . . . vnd wie sie bißher gewonet, fursten vnnd kunig vneinß machenn . . ., das yhe nit der Christen eynickeit, dem hl. Romischen stuel durch reformiern zuschaffen gebe. Das. 72 [Zusatz der zweiten Orginalausgabe] Derhalben sie vielleicht allerley furnehmen, sie zureformieren, sich unterwindenn werden, in den wind zuschlahen. — Murner (1520) Argwohn v. Luthers Lehren E2[a] die sach ist an ir selber nit so hochverstendig, man fint noch wol on solchen grossen schaden vnd kosten die darin erkennen mögen, vnd so dz nider gelegt würde durch der gelerten sententz vnd vrteil, darnach eerlich, rechtlich, wie sich dz gebüret vß treffenlichen vrsachen die christen-

heit zů reformieren ein Concilium begeret vnd gemacht würde. — Ders. (1520) Von dem Babstentum D 4 b Du woltest gern dz die gemein die schlüssel het . . . die geistlicheit der massen zů reformieren, ist dz gereformiert, so ist Troy[a] von den kriechischen künigen auch gereformiert worden. — L. u. *Emser* (1521) Streitschr. * I 20 Das sie [die Priesterschaft] aber tzimlicher weiß reformiert werden, ist mir ouch nitt entgegen, vnd (die warheit tzubekennen) gemeyner Christenheit gros von noeten. — *Luther* u. Emser (1521) * II 75 damit hab ich yhn [d. Papst] nit vorworffen . . . Hett ich das gewollet zu der zeyt, warumb solt ich denn radt geben Bapstsstand zureformieren? Das. 76 Christus muß solchen seynen feynd selbs absetzen, wilchen wir nit reformirn kunden. — Hutten (1521), Neukarsthans, Schade II 37 darumb hab ich sorg, sol die geistlicheit reformiert werden, so můß man . . . den meisten teil der kirchen abbrechen, dann die weil sie steen, bleibt allwegen ein anreizung des pfäffischen geizes. — Alberus (?) (1521) Schade II 93 f. (Papst Leo an Lucifer:) fuegen E. M. ze wißen, wie uns durch warhaftige kuntschaft fürkomen ist, daß sich Carolus, . . understeen wölle uns zů reformiern und in ain gaistlichs, ordenlichs und demuetigs leben zů dringen. Das. entspr. in Lucifers Antwort 97. — Murner (1522) luther. Narr 1089

Ich sihe wol, das ich recht bin kumen
Zů disen weisen vnd frumen
Das ich auch etwas bring herfier,
Wie man die cantzel reformier,

Das. 1377

Ich wil die geistlichen reformieren,
Das sie ein anders wesen fieren . . [Verspottung der 15 Bundsgen.]

H. Sachs (1524) Dialoge ** 22, 44 Münch . . . Wölt ir Lutherischen uns erst reformieren? — Eberlin (1524) * II 136 Wann Kloster, Schůlen vnd Pfarrer standt reformiert weren, so haetten wir ain Paradiß auff erdtrich.

5. Selten die Übersetzung Besserung und bessern.

Luther (1520) An d. Adel * 3 Ich hab vnserm furnehmen nach, zusammen tragenn etlich stuck Christlichs stands besserung belangend. Das. 16 Drumb wo sich der Bapst wolt der gewalt brauchenn, zuwerenn

ein frey Concilium zumachen, damit vorhyndert wurd die besserung der kirchen, ßo sollen wir yhn vnnd seine gewalt nit ansehen. — Murner (1520) An d. Adel *31 Ich bin auch in festem glauben . . . dz ein concilium werd zů besserung vnd reformation der christenheit. — Seb. Meyer (1521) Schade III 60 darum mag dem geistlichen stand nimmer zů beßerung geholfen werden, es si dann sach daß weltlich oberkeit darin sehe . . — Luther (1520) An d. Adel *16 Got hat vns gewalt geben, nit zuvorterben, sondern zubessern die christenheit. — Murner (1520) von Dr. M. Luthers Lehren C 2 [b] Von dem mißbrauch des bans schweig ich gantz vnd gar stil, dan es mir selber mißfallet, wolt got dz es die bischoff vnd oberkeiten besserten.

B. **Weltliche Reform.**

1. Allgemein.

Hutten (1520) IV 301 Darumb würt diesem land einer reformation, vnd besserung gemeyner sitten von noeten sein. — H. v. d. Planitz (1523) Schriften d. sächs. Kom. III 477 [die Lutherischen fragen] warumb man den Hall und Schwarz auch das ganz Etschlandt nicht reformir? — Regius (1524) Schade III 143 Wir pfaffen hoffen und trauwen alle weltliche fürsten und herren werden an euch anfahen als an hauptsachern vnd als denen, den reformierens tausentmal nöter thůt dann uns armen pfaffen. — Fries (1525) Bauernkrieg in Ostfranken 1. 2. 435 Zum dritten sollen alle stette, communen und gemainde im hailigen reich, nymant ausgenomen, zu gotlichem, naturlichem rechten nach christlicher freyheit reformirt und bestettigt werden. — Th. Zweifel (1525) Rotenburg. Chr. ** 139, 358 es were die maynung, das man sollt die unpillichen und unzimlichen beschwerden, so dem armen man uffgelegt wurden, reformirn. — Luther (1520) An d. Adel * 30 Wie wol nu ich zugering byn stuck furtzulegenn, zu solches grewlichs weßens besserung dienlich, wil ich doch das narn spiel hynauß singen.

2. Schulreform.

Luther (1520) An d. Adel *66 Die vniuersiteten dorfften auch wol eyner gutten starcken reformation. Das. 68 Daneben het man nu die sprachen latinisch,

kriech[i]sch vnd hebreisch, die mathematice disciplinen, historien, wilchs ich befilh vorstendigern, vnd sich selb wol geben wurd, ßo man mit ernst nach einer reformation trachtet, vnd furwar viel dran gelegen ist, dan hie sol die christlich ingent, vnd vnßer edlist volck, darinnen die Christenheit bleybt, geleret vnd bereitet werden. .. Darumb ichs acht, das kein bepstlicher noch keyßerlicher werck mocht geschehenn, dan gutte reformation der vniuersitetenn, widderumb kein teufflischer erger wesen, den vnreformierte vniuersiteten. — Luther (1526) W. XIX 445 Darůmb auch der schulen und Universiteten Reformation von noetten ist. — Luther (1520) An den Adel * 68 Die Ertzte laß ich yhr faculteten reformieren, die Juristen vnd Theologen nym ich fur mich. — Kessler (1522) Sabbata 37 O Herr hilf, das die schůlen ... reformiert werden.

3. Gerichtsreform.

Wicel (1536) Annotaten P pp 4ᵇ O wie starcker Reformation beduerffet forum vnter den Christen. — Frölich an d. Landgraf. (1544) Publicat. aus preuss. Staatsarchiven 47. 512 Wie oft seien wir des kais. chamergerichts reformacion ve[r]tröst, die nie erfolgt, ja sölcher gstalt nit volgen mag noch wurdt!

Kapitel II.

Parteiwörter.

Charakteristisch für die Reformationszeit ist das starke Hervortreten von Parteinamen, ein bedenkliches Zeichen der vielen kleinen und kleinsten Zerklüftungen und Spaltungen. In geschlossener Einheit, wenn es gilt, das Papsttum zu bekämpfen, in erbittertster Vielheit sobald die Frage der Schriftauslegung im Spiele ist. Es ist auf der einen Seite ein unerquickliches Bild, das erst geborene und noch nicht einmal gleichberechtigt mit der verlassenen Kirche anerkannte evangelische Volk sich im Innern zerfleischen zu sehen; anderseits ist es ein erfreuliches Zeichen, dass sich der moderne Geist zu regen beginnt, der mit dem starren dogmatischen Glauben bricht und Selbständigkeit und Toleranz in Glaubenssachen fordert. — Mit prophetischem Blick hat Christus solche Zeiten vorausgesehen, wo ‚falsche Propheten und Apostel' aufstehen und die Leute verführen werden. In der Tat, es war eine solche ‚letzte Zeit' angebrochen, in der der ‚Antichrist' sich eben geoffenbart hatte, und wo der Ruf ‚hier ist Christus und da ist Christus' an allen Orten erscholl. War es da wunder zunehmen, dass man irre wurde an seinem Glauben und die Frage aufwarf: Wo ist denn die Wahrheit? Wer konnte bei so vielen Glaubenssystemen, die alle bemüht waren, ihre Berechtigung aus der Bibel zu erweisen, den echten Ring besitzen?

Das bedeutendste und häufigst gebrauchte Parteischlagwort war naturgemäß das nach seinem überragenden Führer: Lutherisch. Vgl. darüber A. Götze Zfd wf III 183 f. Um Lutherisch schart sich eine ganze Gruppe von Bezeichnungen **nach den Häuptern der einzelnen Richtungen:** Melanchthonisch, Strausisch, Bucerisch, Capitisch — Carlstadisch,

Münzerisch. — Im Süden erhebt sich Zwinglisch, Ökolampadisch. Eine Stellung ausserhalb nehmen ein: Balthasarisch — Schwenkfeldisch. — Der spätere Streit zwischen ‚adiaphoristisch' und streng-lutherisch hallt in Melanchthonisch und Flaccisch-Illyrisch wieder.

Sächsisch-Wittenbergisch.

Während die Anhänger Luthers ausserhalb Sachsens der Wittenbergischen Nachtigall zujubeln, wüten die Gegner gegen den wittenbergischen Papst und seine sächsische Sekte.

Der schlagwortmässige Gebrauch von sächsisch und ‚lutherisch' ist notwendig auf die Gegner beschränkt. Wo es Anhänger der ‚Wittenberger' brauchen, bleiben die Wörter reine Bezeichnung des Orts[1]) oder der Herkunft[2]) oder aber der Betreffende versetzt sich auf den Standpunkt der Gegner.[3])

I. Luthers Lehre ist erst unter der stillschweigenden Duldung, dann unter der begeisterten Mitwirkung des Kurfürsten von Sachsen zu einer anderswo unerhörten Blüte gediehen; A. kein Wunder dass er selbst mit biblischem Bilde der sachsische Cham[4]), Hierobeam[5]) oder mit seinem eignen Bilde das sächsische Kalb[6]), mit einem Emserschen ‚Witze' der sächsische Stier[7]) gescholten wird.

B. Seine Partei und Lehre kann wie nach ihrem Begründer auch nach ihrer sächsischen Heimat benannt werden. Dass beide Ausdrücke ‚lutherisch' und ‚sächsisch' identisch sein können, beweisen zwei Stellen, wo beide dicht nebeneinander gebraucht werden[8—9]). Beherrscht wird dieser Gebrauch von Wicel, am häufigsten ist bei ihm die Verbindung sachsisch Sekt[10—12]); nahe daran schliessen sich sachsische Spaltung[13]) und sachsisch schul[14]); zwei Fällen freieren Gebrauchs bei Wicel[15—16]), folgt die Anwendung der Bezeichnung bei Eck[17]), Lindanus[18]) und Eder[19]).

II. Luther hat sein Lebtag in Wittenberg gelehrt, in jeder Beziehung galt die sächsische Universitätsstadt, durch ihn berühmt und gehasst, als Ausgangspunkt des Luthertums. A. So kann er selbst, genau parallel zu dem unter ‚sächsisch' behandelten Gebrauch, das wittenbergische Kalb[20]), w. Fleisch[21]) und mit

einem echt schlagwortartigen Bilde der wittenbergische Papst[22]) betitelt werden. Dies letzte Wort, das welthistorische Bedeutung beanspruchen darf, stellt Wittenberg in Gegensatz zu Rom, wittenbergisch—päpstisch gegenüber.

B. So ist es nur folgerecht, daß sich daran, im Gegensatz zur römischen Kirche der Ausdruck wittenbergische Kirche[23—24]) schließt, im Gegensatz zum Substantiv ‚die Römischen‘ ein Parteiname die Wittenbergischen[25]), der jedoch selten bleibt, da er in ‚Martinische, Lutherische‘ überlegene Konkurrenten hatte. Wicel, dem der Gegensatz zu römisch ebenfalls klar gegenwärtig ist[26]), braucht sonst das Schlagwort ‚wittenbergisch‘ — parallel ‚sächsisch‘ — genau gleich lutherisch[27—28]), ebenso später Eder[29]).

III. In der nachlutherischen Zeit, der Epoche der Dogmenstreitigkeiten, wird — recht als Symbol der damaligen übertriebenen Begriffsspalterei — auch der bis dahin einheitliche Parteiname ‚sächsisch-wittenbergisch‘ in seine Bestandteile zerlegt und beide im Gegensatz zu lutherisch und sacramentarisch gebracht[30—32]).

Belege:

1) [Zwingli] Schuler 2. 3. 2, 405 Sebastian Hofmeister, Praedicant zu Schafhausen, gab dießmal Eck selbst, statt Zwinglis, Antwort auf diesen Brief: ‚Weil jhm, Eck, der Saechsische Sieg mißlungen, wolle er nun sein Heil in der Eidgenossenschaft versuchen . . .‘ 2) Eberlin (1525) * III 275 Ich kam gen Wittenbergk vor vierthalb jaren, vnnd maynet, jch wyßt vil im Euangelio, aber da jch mich mit den Wittenbergischen[1]) besprachet, da kund jch nichts. 3) Fischart (1579) Bienenk. B 6ª Dann nach dem sie fornen her inn der Comedi ein grosse klag vber die Wittenbergische newe Ketzer gefuehret, ist von den Richtern erkannt worden, dass man den Luther sampt seinen Anhangern fangen soll. 4) Cochläus (1523) Vermahnung von Rom D 1ª Auß disem magstu O teutsch landt wol ermessen, wie bald du solst veriagen von dir disen erlosen sachsischen Cham. 5) Das. E 4ª Du solt nit hoeren [den] Sachssischen Hierobeam. 6) Das. F 1ª Sihe dises sachssisch halb münchisch kalp vmmstan, seines lybs verwarter. 7) Das. F 2ª Diß vnd derglychen leret diß halb muenchisch kalp, diser sachssisch Apis, seyne vnkeusche vnzuchtige pfaffen. 8) Wicel (1548) Justification L 3ª Der zanck, so die Luterisch oder Sachsisch Sect, mit vnserer Kirchen nu ins 25. jar vnauffhoerlich hat, ist guter Werck halben. 9) Nas (1589) Schutzpredig 85 biß auff den Saechsischen Lutheri-

[1]) Wittenbergisch = wie es in Wittenberg üblich ist: Ickelschamer (1525) Klag etl. Brüder * 118, 49 Doch lieber brůder will ich dir das Wittenbergisch gotloß leben nit gar in bůsen schieben, alleyn was dir, als jrem Prediger zů weren, zůstůnd.



schen Abfall. 10) Wicel (1551) Annotaten 90 O woelche Naaelamim gibt jetzund die Saxische Sect, wie drucken sie sich, wie künden sie schweigen! 11) Wicel (1559) Von d. apost. u. kirch. Tradition F2a Do gibt er [Augustin] den vetern die authoritet, welche ynen die Saxisch Sect dieplich nimpt. 12) Das. G4a Welchs warlich die Saxisch Sect vnsauber trift, sie gleube es oder nicht. 13) Wicel (1548) Justification F4b Findest auch doselbst, de praemiis meritorum a morte etc. welchs die Sachsische Spaltung zu mal vngern dultet. 14) Wicel (1549) Beständige Antwort wider d. luth. Bedenken F3b. Derselbig [Abraham] sagt, die Saxisch schul hab grosse tuegend gehabt. 15) Wicel (1534) wider Koch S4a Es mercket yderman deinen blutdurst, ynn dem du so offt anzeuchst, wie ich dem Churfuersten zu vnehren ewre lere das Sechsisch Euangelion genent haben solt. 16) Wicel (1549) Antw. wider d. luth. Bedenken E2b Das alles ist dohin gedicht, auff das ewer Saxisch newes Allein bekliebe, wider alle Canonische Schrifft. 17) Eck (1539) wider Hosander B4a die Newchristen bringen vns das Saechsisch heüchlin herein. 18) Lindanus (1568) Drei kath. Gespräche 367 Dann als Lutheri gifft sich biß an das Meer außgegossen, ist bald die . . ruet des Herren da gewesen, welche vnns von dem greuel der Sechsischen abgoetterey, widerumb auff den rechten weg bringen solte. 19) Eder (1580) Warnungsschrift F4a daß die Augspurgische Confession nach vnd nach gefaelscht worden, daß bezeugen nit allain die Saechsischen Theologi . . . [sondern auch Schmidel].

20) Cochläus (1523) Vermahnung von Rom F4a Disen [Halbgelehrten] redt das Wittenbergisch kalp, das sich ein Ecclesiasten nennet, wie das die hailig Schrifft nit mehr denn ein sinn hab. 21) Th. Münzer (1524) wieder das geistlose Fleisch *118, 23 Also thůt mir auch das gotloße, Wittenbergische fleisch. 22) Das. 29 Do nun des Wittenbergisch Pabstes gepot nit geachtet wardt, gedachte er: harre, der sache will ich wol rathen. 23) Wicel (1532) Apologia e1b Hey warumb sagt jr dan Wittenbergische kirch, do doch keine ist . . . Wann man die Roemisch kirch nennet, so spützet jr dar gegen, wenn man aber die Wittenbergische nennet, so lachen die Engel im himel. Ists also recht? 24) Das. e4 Wer es mit der Wittenbergischen kirchen helt der hat dise verlaugnet. 25) Faber (1526) Sendbrief an Zwingli a9 pfuch, du gottloser Euangelist, wider den auch die Wittenbergischen schreyen. 26) Wicel (1538) Antwort auf Luthers Artikel D3a Sol denn mit wurtzel vnd allem ausgerottet werden, was Roemisch, das ist, was nicht Wittenbergisch ist? 27) Ders. (1549) Beständige Anwort auf d. luth. Bedenken C1a [Das die Anrufung Gottes ohne Kirche geschehen könne,] als hie das Wittenbergisch Buchlin furgibt, das ist ketzerisch erlogen. 28) Wicel (1559) Von d. apostol. Tradition G1b do ich zu lesen beginnet, der heiligen veter Theology, vergieng mir lieb vnd lust zur Wittenbergische Chrestology.

29) Eder (1580) Warnungsschrift F4a es bestaetiget ain solches auch, Doctor Jacob Andreas Schmidel in der Predig von der Widergeburt des Menschen, darinn er von den Wittenbergischen Confessionisten also geschrieben . . .

30) Nas (1577) Wiedereinwarnung 201 So seyn jetzt nicht allein die Caluinischen wider die Lutherischen, deß Sacraments halben, sondern sie selbßt, die besten gescheydisten Lutherischen

als die Wittenbergischen streyten wider die Wittenbergischen. 31) Latomus (1557) Spaltung B2b Die andern aber, welche die Wittenbergische genent werden, solchs keyns wegs thun noch zůlassen wolten, Vnnd als in solchem streit die Sachsischen bestendig blieben, sein sie durch die Wittenbergischen vom Colloquio außgeschlossen worden. 32) Das. B1b Die andern aber, welche man die Sachsischen nennet, vnd dem Luther am nechsten anhangen, moegen die Sacramentarischen gar nit leiden.

Apostolisch.

Parallel mit evangelisch hat ‚apostolisch' eine Zeit lang die neue Lehre charakterisiert. Bei dem hohen Wert, den Luther und die Seinen auf die Lehre der Apostel (namentlich Pauli) legten, hatte apostolisch eine Weile Aussicht, sich als Parteibezeichnung durchzusetzen. Von jeher nannte sich der päpstliche Stuhl mit Stolz *sedes apostolica* und beschwor schon damit Luthers Hohn herauf: Die Worte der *Bulla coenae domini* (W. VIII 694) ‚Es haben gewonet die Romischen bischoff, unsere vorfaren, auff diszes fest zu uben die Waffen der gerechtickeit, nach pflicht des Apostolischen ampts' glossiert er 1522: apostolisch ampt heist hie fluchen und seel umbringen. Im Wortlaut der Bulle folgt weiter: alle vorfelscher der bullen odder Apostolischen brieffen 696; zu dem Apostolischen stuel 697; den brieffen und gepotten des Apostolischen stuels 698; von den vorweßern der Apostolischen Camer 700 usf. Nachdem Lorenzo Valla die historische Berechtigung des alten Ehrentitels angefochten hatte, tat die heraufziehende Reformation, durch welche die evangelischen und apostolischen Schriften ein neues Licht auszustrahlen begannen, dar, dass das kirchliche System auch innerlich das Prädikat a p o s t o l i s c h nicht verdiene. De non apostolicis quorundam moribus qui in Apostolorum se locum successisse gloriantur, kritisiert es eine Flugschrift aus dem Jahre 1521 (Schade II 80), und diese Stimme fand von Wittenberg bis in die Schweiz Widerhall:

Melanchthon (1521) Urteil d. Pariser Theologisten *52 [Ihr Sophisten zu Paris] rümet euch yhr halltet die Apostolische weyße, gerad alß were es kund gnug, das yhr eben den geyst habt, den die Apostel hatten. — Vadian (1521) Vom alt. u. neuen Gott *42 So lütet man [bei der Messe] mit einer grossen glocken dwil, do durch geben wir zůuersten vnser Christlich priesterlich apostoisch ampt, wie das durch vnß so wol vß gericht

wirdt. — W. Linck (1524) Ausgang d. Kinder C2[b] das die apostel ain gemain leben gefueret, vnd jrer gueter gemainen brauch gehabt han, darauff vnsere gaistlichen jr wesen apostolisch achten. — Seb. Meyer (1558) Des Bapsts Jarmarkt 127 muessen sie zwar etwas zeygen, in dem sie den Aposteln nachfolgen, so werden sie zwar nichts anderst moegen zeygen, dann stehlen vnder dem schein den Armen zuhelffen, wie jm Judas Ischarioth thet, Joh. 12. dann er war auch ein Apostel, vnd demnach seind es warlich Apostolische maenner. — Bullinger (1560) Bericht, wie [die Versuchten] sich halten mögen 194 und 200 Derglychen Ceremonien zeigend an, daß es kein Apostolisch ordnung ist. — Brenz (1560) Was die Ursach sei F2[b] Sie [die Päpstler] haben aber noch nit erwisen, das die recht Apostolisch Leer auff jrer seitten sey. — Urban Regius macht sich über die Eckische Epistel an Carl lustig (1521) Frag und Antwort G2[b] Metr. Ich has nit gelesen, doch zweyffel ich nit sie sey Christenlich, vnd schmeck nach einem Apostlischen [Druckfehler] hertzen. — Derselbe urteilt auch die Wiedertäufer mit ihrer ängstlichen Nachahmung urchristlicher Formen als nicht apostolisch ab: (1528) zwei Sendbriefe D2[a] [die widertaufische Lehre] hat allain ain schein, als waere sye Apostolisch. D3[b] O wie blinnd ist die welt, das mann soellich teuffelsspennst für Apostolische schrifft annympt. — Seb. Franck (1531) findet ebenfalls einen gewaltigen Unterschied zwischen der apostolischen Mess (Chronik 497) und der päpstlichen Messe (das. 498).

Allein bei der bloßen Negation will die Lutherische Lehre nicht stehen bleiben. Sie will etwas Positives bringen: Ein Glaube, der gezogen ist ‚vß ewangelischer, apostolischer leer' wie es Seb. Felbaum (1524) im Titel seiner Schrift ‚Ein nutzliche rede, frag vnd antwort von dreyen personen sich vben[d] in lutrischen Sachen' ausdrückt, und das ist die Forderung aller Neuerer von Eberlin-Bullinger. Sie sind sich einig in der Berufung auf die Autorität des Neuen Testaments; ‚evangelisch und apostolisch' ist ihr Ruf, denn die Evangelien und die apostolischen Briefe liegen ihnen gleichmässig am Herzen: Eberlin (1521) Bundsgen. * 49 Dafür halte es als jetz die sachen stond, bedarffst du nit warten clare ewangelisch vnd apostolisch leer auss den baetteloerden.

51 Wann ir funden habt ein man in oder vß eim orden do mit nach gůt beduncken ewer stat versorgt ist, soellen ir im vfflegen das er eüch anfahe predigen die ewangelisch vnd apostolisch lere mit vßlegung der alten lerer. — Schade (1521) II 12 so haben wir disen winter . . . die lutherischen buecher gelesen, von dem ewangelio und der apostolischen geschrift geredt. — Gyrenrupfen (1523) b 3[a] . . warumb redtest du vnd der Bansch die artickel waerind der warheit nit gleichförmig, vnnd in Evangelischer vnd Apostolischer leer nit ggründt? Das. c 1[a]. — Argula von Grunbach (1523) christlich Schrift A 2[b] Ermeß E. F. G. selbst, ob das nitt Gots vnd seynes worts verleügnet sey? So ich Ewangelischer, Apostolischer, vnd Prophetischer geschrifft verlaugnet? — Pomeranus (1524) Erklärung d. Endchrists b 1[a] Vnd wie wol der glaub nach dem Euangelio, vnd apostolischer leer allein ain eer erbietung ist . . . hat vns der Pabst menschen leer geben. — B. Rotmann (1534) Restitution * 21 Vnde want dan by wylen in den Nyen, welck de gemeinne man de Euangelissche vnde Apostolische schrifft vorsteit, gelesen werdt, dat Olde Testament hebbe ein ende . . ., zo werdt durch mißuerstandt, ök de schrifft des Olden Testaments derwegen vorachtet. Das. 27, 72. — Bullinger (1575) Antwort auf d. Klagartikel 43 Dann wir aller dingen haltend vnd predigend, wie die artickel vnsers waaren Christlichen gloubens lutend, vnd die Euangelisch vnnd Apostolisch leer vermag. — Der Ruf ‚apostolisch‘ ohne Verbindung mit ‚evangelisch‘ ist noch stärker: Luther (1523) W. XII 265 Inn diser vorrhede sihistu ein rechte Apostolische rede. Das. 67 f. Dißem artickel feylet nichts, denn das yhn niemant hallten wirtt, das macht, er ist viel zu gutt . . . so muegen wyr die weyl dißes Apostolischen und aller Christlichisten artickels willen und gutte meynung fur die thatt nemen und gott bitten, das er selbs yhn hallte . . — M. Styfel (1522) (Lied) Von d. christförmig. Lehr. A 4[b] Ich moerck wol was geleichnuß diser morg[en] hat, der zů vnser zeyt herdringt mit dem Apostolischen morgen. — C. Güttel (1522) Selig new Jahr C 1[a] So hoer ich, wer do Apostolisch sein wil, der sol predigen. Das. C 1[b]. C 3[a] wie dann Paulus ad. Titum. 1. vnd zcu Thimo. iij. eynem rechtschaffnen Apostolischen nachfolger thuet beschreyben. — Regius

(1536) Verantwort. dreier Gegenwürf. E 1[a] Darumb lasst den Apostolischen grund stehen, die gerechtigkeit des glaubens . . — B. Waldis (o. J.) Wackern. 749

Die Apostolisch leer her bricht
reycht biß an der welt ende.

Bullinger (1560) Bericht 2 vnd [wir] halten es hie mit der vralten heiligen apostolischen kirchen. Das. 3, 45; 70[b] Hie woellend wir nun zum ersten besaehen, ob doch die heilig Goettlich Apostolisch leer in vnseren Kirchen geübt, fürtragen vnd funden werde. Das 71; 204[b] Darumb schaemend wir vns ouch nit das wort Christi zů predigen . . . als Christlich Apostolisch prediger. — J. Andreae (1568) Widerlegung d. Ursachen F2[a] [Die Augsburger Confession] Gleich wol anderst nicht ist denn ein kurtze Summ vnd Inhalt der Prophetischen vnnd Apostolischen Lehr. Das. J 1[b] Die rechte Weihung aber, ist die recht, rein, Apostolisch Lehr . . — Nigrinus (1582) papist. Inquisition C2[a] weistu nit wie hoch wir vns bemuehen daß dz alte Euangelium, die reine Apostolische lehr, wider auff vnd angenommen werden moechte?

Trotz dieser eifrigen Verwendung konnte sich das Wort nicht weiter entwickeln, weil die Praxis, freilich ungenau, sich gewöhnte, evangelisch auf Inhalt und Lehre des ganzen Neuen Testaments zu ziehen, darunter die Briefe Pauli und der Apostel mit zu verstehen.

Nur als *Sektenname* konnte sich ‚apostolisch' behaupten:

Bullinger (1561) Wiedertäufer Ursprung 17[b] Vnd zum vorderisten stellend nach den gemeinen, vnder den besondern Touefferen, die sich nanntend Apostolische, frylich von Apostlen vnd der Apostolischen kirchen her, deren sy sich glych machen woltend. — Lindanus (1568) drei kath. Gespräche 209 So sein nu die ersten vnder jnen dise, welche sich Apostolicos oder Apostolisch nenen.

Die Gegner mussten von Anfang an beiden Bezeichnungen für die ketzerische, neue Lehre widersprechen: Von Wicel bis Nas bemühten sie sich, die Anmaßung der Evangelischen abzulehnen: Wicel (1534) wider Jonas C3[a] den[n] sie [die ersten Christen] waren nicht Luderisch, so seid yr nicht Apostolisch. (1549) Antw. wider d. Luther. Bedenken N2[b] Darmit vergleiche

nu Sect, wie du itziger zeit mit den armen todten vmbheltest. Wilt gleich wol Apostolisch sein? — Latomus (1557) Spaltung d. Augsb. Confession A4ª Dieweil sie [die Evangel.] sich aber noch selbst nit kennen, . . . sich allein für Prophetisch vnnd Apostolisch halten vnnd berhuemen, kan jnen solchs mit nichten stillschweigendt ingeraumpt werden. — Gennep (1561) Gespräch mit Spangenberg B6ª Vnd kont euch ann eynem Tisch geschweig in eyner Stat, nit vertragen Wiewol jr euch bereumet ewer lehr seye die rechte Euangelische vnd alte Apostolische. — Nas (1566) drei kathol. Predig. Q2ª aber wehe der yetzigen rohen Haydnischen vnchristlichen welt, an der man nicht ain füncklein Apostolisches wandels sihet. — Bei Wicel zeitigt dieses Bestreben die Ausdrücke: falschapostolisch und unapostolisch, die parallel zu ‚falschgenannt evangelisch‘ und ‚unevangelisch‘ stehen: (1534) wider Jonas D2ᵇ Paulus . . . ruffet dise krefftige wort wider die falschapostolische Sect. (1538) Antwort auf M. Luthers Artikel A4ᵇ S. Petri spruch . . . ist vns lieb vnd wert, aber dein vnapostolische vnd vnprophetische opinion hat darinn keinen enthalt.

Paulinisch.

Nachdem der Nazarener den widerspenstigen Saulus niedergeworfen hatte und aus Paulus einer der gewaltigsten Streiter Christi geworden war, brachte dieser die frohe Botschaft den Heiden und bewahrte so das junge Christentum vor der ihm drohenden Einseitigkeit. Außerdem baute er die neue Religion durch Erweiterung und Vertiefung ihrer Lehren aus. — Diesem größten der Apostel entnahm Luther seine folgenschwere Rechtfertigungslehre, und es wäre vielleicht treffender, jedenfalls aber nicht minder ehrend für Luthers Sache gewesen, wenn ihr Name statt ‚evangelisch‘ paulinisch geworden wäre.

Bedeutungsvolle Ansätze dazu sind vorhanden: Urb. Regius (1521) an Luther, warum seine Bücher von den Cölnern verbrannt worden C2ᵇ du bist gar zů Evangelisch vnd Paulinisch. — Daß es ein beliebtes Wort war, beweist der Widerspruch der Gegner, hier wie immer in solchen Fällen (vgl. apostolisch und Freiheit etc.) ein wertvolles Zeugnis: Emser (1524)

Annotationes (n. d. Ausgabe v. 1528) D 7[a] Es stehet ouch nicht in der knecht wilkuer, das sie frey sein, wan sie woellen, . . . wie der Caynische vnd nicht der Paulinische doctor furgibt. — Wicel (1549) Beständige Antwort G 1[a] [spöttisch] denn alles was [= die Luther.] reden vnd thun Paulinisch gerechtigkeit ist. — Fischart stellt Paulinisch neben biblisch und evangelisch: (1579) Bienenborb [1588 Ff 1[a]] Es dorfft doch deß Bapsts Beicht vatter nit durch Genf reysen, auß sorg der Bibelisch, Paulisch vnd Evangelisch Lufft daselbstn moecht jhn ketzerisch machen.

Daß das Schlagwort im Begriff ist, sich zu entwickeln und einzubürgern, zeigt die Substantivierung: Pauliner: Cochläus (1523) Vermahnung aus Rom F 1[b] [Carlstad ist] . . . ein alter theologus, aber ganz vnstaet vnd alweg beweglich, eben als das kalb, jetzundt ein Scolasticus, denn ein Ecclesiasticus, ietzund ein Biblicus, denn ein Paulinus, ietzund ein Erasmer, denn ein Lutterischer . . . — Faber (1526) Summarium L 1[b] Du Paule eyn lerer der voelcker, du außerweltes vaß, die Euangelisten nennen sich Pauliner, nit von dem frommen Heremiten[1]), sunder von Dir. — Wicel (1535) vom Beten und Fasten L 1[b] [Paulus schreibt: ehe er seine Brüder ärgern sollte, wollte er ewig kein Fleisch essen noch Wein trinken.] Dis keren seine Pauliner vmb . .

Wenn ‚paulinisch‘ nicht durchgedrungen ist, so liegt es an dem Verbot der Bibel, sich Parteinamen nach dem Haupt einer Richtung beizulegen. Schon vor 1500 Jahren war dasselbe Wort in der korinthischen Gemeinde aufgetaucht. Der Apostel hatte energisch dagegen geschrieben (1. Corinth. 1, 12.), und dies Verbot hat wie damals so auch in der Reformationszeit den Ausdruck verbannt. (Auch ‚Lutherisch‘ wurde ja dadurch eine Zeit lang zurückgedämmt.) ‚Evangelisch‘ entsprach der neutestamentlichen Forderung besser und zeigte sich außerdem durch seine umfassende Bedeutung fähig.

---

[1]) Darauf bezieht sich die Verspottung Fischarts (1577) D. National Litt. 1, 413

Der ander [Mönch] nennt sich ain Pauliner,
Ja wol Fauliner, Maule-diner.

alle danebenstehenden gleichwertigen Worte zu absorbieren.

Festgeworden ist der Parteiname ‚paulinisch‘ und ‚Pauliner‘ für eine Sekte der Wiedertäufer: Lindanus (1568) Drei kath. Gespräche 217 Vnder dise [Schriftliebenden] gehoeren auch, welche sich Paulinisch nennen, von der lieb, so sie gegen der Lehr Pauli, jrer [Aus]sag nach, tragen. — Eder (1573) Ev. Inquisition 59ᵃ Die Schrifftler vnd Pauliner nemmen nichts an, oder halten doch sunst nichts so werth, als was außtrucklich in der Schrifft vnd den Epistolen Pauli begriffen.

Christisch.

Wir sehen, daß verschiedene Namen um den Vorrang streiten, der neuen Lehre als Fahnenwort zu dienen. ‚Paulinisch‘ und ‚apostolisch‘ hätten ebensogut die Rolle des zur Herrschaft gelangten ‚evangelisch‘ übernehmen können; geradezu eine Tücke des Sprachgeistes zeigt sich im Sieg des von Luther und seinen Freunden verpönten Wortes ‚lutherisch‘.

Neben ‚evangelisch‘ und ‚apostolisch‘ trat ein weiteres Schlagwort ‚christisch‘ (= Christo angehörig) in die Ringbahn, das von Luther warm empfohlen wurde: W. XVII 1, 283 Qui hoc credit, est Cristisch — oder mit engerem Sinn im Gegensatz zu päpstisch: (1522) W. II 37 [·/. Carlstadt] Aber es ist des teuffels gespenst, der mit solcher weyße die leutt dahynn furet, das sie vom Bapst fallen und doch nicht tzu Christo komen und alßo wider Bapstisch noch Christisch werden. — Doch fand er hierin nicht eben viel Nachfolge[1]): offenbar hat der den Adjektiven auf — isch schon anhaftende böse Sinn dem Vorschlag Luthers geschadet. Etwas länger sollte sich christlich[2]) als Parteiname halten. Urban Regius gibt zugleich den Grund an, warum es den Vorzug vor lutherisch verdient: (o. J. 1523?) Gespräch mit e. Löffelmacher A 3ᵃ Lieber du fragest, ob ich Lutherisch sey? . . . Sein wir im namen des Luthers getaufft? Wir sein im namen Jesu Christi . . . getaufft, darumb seind wir gehayssen Christen, oder Cristlich, vnd nit Lutherisch. — Doch ist hierbei die Abgrenzung gegen den sonstigen Gebrauch von christlich unmöglich klar zu halten, ebenso wenig bei christenlich[3]) das gelegentlich an die Stelle tritt.

Um so brauchbarer war das Subst. Christen im prägnanten Sinne von ‚Evangelischen, Lutheraner'. Luther mißbilligt dieses Verfahren keineswegs: E. XLVIII 183 Diesen Vortheil haben wir Christen, daß ein Christ bei Gott bleibet. — Eine breite Bezeugung bis (1575): Bullinger, sieben Klagartikel 4 Wir sind weder Zwinglisch noch Lutherisch sonder Christen. — bestätigt den Erfolg des neuen Vorschlags. Wiederholt wird uns versichert, daß der Parteiname üblich sei[4]. Neben gut(Christen)[5] oder evangelisch (Christen)[6] ist der prägnante Sinn besonders deutl ch. Hat man aber an solchen Fällen sein Auge geschärft, so erkennt man auch sonst bald die neue Bedeutung [7].

Das Verhalten der Gegner ist hier dasselbe wie bei apostolisch und paulinisch. Sie suchen mit aller Anstrengung zu verhindern, daß sich der gute Name für die bösen Ketzer einbürgert. Man will die ‚alten Christen' (Senders Chronik 23. 4. 342; Rotenburg. Chr. 604) von den neuen Irrgläubigen absondern, und Murner eröffnet die Verspottung der neuen Christen[8]. Noch Nas liebt diesen Titel für die Evangelischen. Thoman (1527) verhöhnt in seiner Weissenhorner Historie ** 129, 150 ‚die neuen, gabrielischen evangelischen Christen'; Eck findet die schlagende Formel Neuchrist[9] und hält an ihr in seinen späteren Schriften standhaft fest, doch bleibt der Ausdruck auf ihn beschränkt. Weiterbildungen bringt Eder mit Hofchrist[10] und Aberchrist[11]. Eine andere Bezeichnung für die ‚Wortsknechte' herrscht in der späteren Literatur: Maulchrist (Esslinger Chr. 75; Nas (1583) Concordia 40b und 54).

Belege:

1) Flugschr. (1523) I 143 Munch. Ich mein, jhr seyt Luttrisch. Hant.[werkßman.] Neyn, nit Luthrisch, sunder Christisch. — Schwab. Kasten (1524) Schade III 197 Meister. Ei die zween werden das nicht thůn, dan si sein gůt lutherisch. Brůder. Es heißt nit lutherisch, sonder christsich oder evangelisch. — Utz Eckstein (1525) Concil, Scheibles Kloster VIII 824

Der Luther nempt [= nennt] den Carrenstatt [= Carlstadt]
ein suw die im bantzer gadt
Sagt jm ouch Fronw Hulden daby
nun lug ob das christisch sy.

2) Kettenbach (1523) Flugschr. II 158 Der barmhertzig guetig got . . . hat vnns zů dyser zyt geben etlich hochgeleert Christlich lerer, die vnns das wort gots lawtter vnd rein fürlegen . . . — H. Sachs (1524) Dialoge ** 22, 4 Deßhalb ist egemelter Doktor

Martinus Luther in grossen beruff kommen gen allermenigklich und seyn leer angenommen als evangelisch-Christlich und gut. — Preu, Chroniken d. deutsch. Städte, Augsburg 4. 29, 6, 34 Item anno domini 1527 hat man zû der wal in zunften gewelt gehabt siben neu zunftmeister, die da cristlich warendt, und die andern abgesetzt. — Ryff (1528) Basler Chr. 1, 57 Vff den ostormentag alsz man zalt 1528 jor wurtten die götzen oder bilder heimlich zu sant Martin und den Ougustiner hinweg brochen durch etlich gut cristlich burger . . — Karth. Kloster (1531) Basler Chr. 1, 481 wir vicarius . . . thun kundt menglichen, die disen brieff leszen oder hoeren lesen, das, nach dem dasz nuwe weszen, so man nempt (temerarie) christliche religion in der stadt Basell angenommen ist . . . — Landgraf v. Hessen an Seiler (1541) Bucer III 144 Wan wir auch noch heutigstags erwerben konten, daß man in den landen des gegenteils das evangelium predigen, die priesterehe frei stellen und die sacramenta nach christlicher ordenung reichen ließe — so wolten wir solichs nit underlassen.

3) Regius (1521) Schade II 124 Hast du nicht [Luthers Büchlein gelesen] von der beicht, in welchem er ganz christenlich (ich sprich mer dann lutherisch) schreibt. — W. Linck (1524) Sermon Ausgang d. Kinder Gottes C 2ª wer Euangelisch vnnd Christenlich will leben, der mûß all sondere vonn menschenn erdichten werck faren lassen. Das. C 3ª; C 4ª Nun mûß es ye sein, soellen wir anderst ain Christenlich Euangelisch leben anfahen. Das. D 1ᵇ.

4) Schade (1522) II 195

So helf uns got und steh uns bei,
Daß wir die rechte warheit erkennen,
Umb welche wir uns christen nennen.

Schappeler (1523) Flugschr. II 385 [Die Gegner sagen] yderman schreit vnd predigt vom wort gottes, menniglich wil sich fur Christen vnnd Euangelisch ruemen: wo sicht mann aber in einichem menschen besserung? — Rem (1524) Chronik d. d. Städte, Augsburg 5, 207 und wer bei ainem ratt wolt bleiben, die mûsten ain holderplat auffstechen . . . dan dieselben waren gûtt ewangelisch vnd gûtt kristen, als man sagt. — Seb. Franck (1533) Weltbuch g 1ᵇ Ist der Fürst, wie er mag Euangelisch, da regnet es Christen, vnd will keiner der letst sein im Euangelio, dem Fürsten zûlieb.

5) Regius (1521) Schade II 126 f. Nun wol an! . . . wir wellen gût christen sein . . . und die römischen bûben bûben laßen sein. — H. Sachs (1524) Dialoge ** 22, 84 Maister Ulrich . . . ich will auch mit euch an ewer predig, ob ich ain gutter Christ möcht werden. — Th. Zweifel (1525) Rotenbg. Chr. ** 139, 235 die bawrn alhie umb Ulm sein zum tail gut Christen worden.

6) H. Sachs (1524) Dialoge ** 22, 83 Hans . . . vielleicht möcht in [d. Luther.] ir rum geligen und erst ain tail leren recht evangelisch Christen zu werden. — Kessler (1524) Sabbata 132 Unter den lidenden christen von wegen evangelischer ler sind och zû melden die frommen christen zu Kenzingen im Elsas. — Flugschr. (1525) I 124 Nun wol an, ist dann das eben das vndermarck zwischen den Euangelischen Christen vnd den gotlosen, Das die Euangelischen muessen gecreützigt seyn . . ?

7) Schappeler (1523) Flugschr. II 388 Wiewol ich die, so mit außwendigen stürmen vnd vil vngeschickten handlungen vermeinen

Christen zů werden, keins wegs gedenck zuentschuldigen . . — Kettenbach (1523) Flugschr. II 57 Haydenisch predigen macht hayden, ewangelisch leer macht Christen. — H. Sachs (1524) Dialoge ** 22, 76 Hans. Liße Matthei X . . . da findstu alle die vervolgung, so dann yetzundt anfächt über die Christen zu geen. — Wicel (1539) Drei Gesprächbüchlein M 1 b CORE . . . Romanisten geben dem verfuereten armen volck nur zu essen, Wir Christen aber geben, was wir selbs nemen, essen vnd trincken, nach der einsetzung Christi.

8) Murner (1522) luther. Narr, Kurz 1299

Darumb wir schreiben tütsch damit,
Vnd haben das darumb gethon,
Das jede dorffmetz, ein moeg hon,
Von vnsern büchlein, die wir lon
Den nüwen cristen zů gůt vß gon, . . .

Das. 1706 Ir sollen euch niendert on me keren
Dan was die nüwen cristen leren. Das. 1306.

Wicel (1556) Etlich Predig Pauli Hirschpeck. M 2 b Darumb beschweren vns die newen Christen vnbillich mit Abgoetterey. — Eisengrein (1568) bescheidne Erklärung dreier Hauptartikel 18 die newen Christen haben nit allein den mißbrauch, sonder auch den rechten brauch abgethon. — Eder (1579) Goldne Fliess 265 Denn weyl die newen Christen vermainen, sie koennen wissen, daß jhnen die Sünden verzigen, was solle man dann vil Bettens bedoerffen? — Nas (1583) Concordia 164 b vnser newen Christen newerdachter Christus.

9) Eck (1533) wider d. markgräfl. Kirchenordnung, Riederer Nachrichten IV 459 Also haben etlich gesellen der Newchristen dise . . vnbestendigkeit gar redlich diß jar bewisen. (1533) Enchiridon B 1 a Deren kains halten die Newchristen. (1534) viert Teil Predigen 3 a Volgt darauß der jrrsal der Newchristen die verachten die Sacrament . . . Das. 94 b Sihe du Newchrist, du armer ellender mensch vor Gott, wz zeichstu dich? (1539) wider Hosander B 1 b Diser ermanung vnd deren gleichen bedoerffen all Newchristen.

10) Eder (1573) Ev. Inquisition 165 a Dise [Evangel.] werden vor andern für feine beschaidne hoefliche leut gehalten, vnd daher Hof Christen genennet. Das. 167 b Vber dise alle seind noch etliche jhres gedunckens die aller witzigsten Hof Christen. ferner 168 a, b, 169 a, b, 171 a . . . 178 b.

11) Eder (1573) Ev. Inquis. 167 b Warinn dise Aberchristen suendigen.

Galiläisch.

Vermögen sich ‚christisch, apostolisch, paulinisch‘ nicht durchzusetzen, so ist galiläisch noch weniger dazu angetan. Der einzige aus lebendigem Gebrauch stammende Beleg: Thoman (1525) Weissenhorner Historie ** 129, 84 Auf sölliche verherung und bekantnuß hat der Jorg gesprochen zu dem Bayr: ‚Du bust ain Galileischer‘, und mit dem nachruchter verschafft, in das haupt abzeschlagen — sieht aus wie ein Citat aus Marc. 14, 70 wo Petrus im Hofe des Hohenpriesters von den Umstehenden

angeklagt wird: ,Wahrlich, du bist derer einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also'. Alle weiteren Belege rühren aus dem vielleicht von Luther selbst verfassten[1]) Sendbrief Beelzebubs an die heilige bäpstliche Kirche in Schades Satiren und Pasquille II 102 f. her und zeigen lutherisch = galiläisch; Lutheraner = die neuen Galiläer mindestens an einer Stelle in häufigem Gebrauch.

Belege:

Schade II 103 [Wir sind erzürnt] daß, die weil wir abwesend fur euch und alle die euern so heftiglich wider die genanten Galileer, die lutherischen, an allen orten streiten, euch und uns zu schützen, ir selbs soltet verreterlich hinder unsern wißen und willen auch galileisch und lutherisch werden.

Das. II 102 [Wir sind ausgereist] wider die verzweivelten böse wichter und verstörer unsers reichs, die neuen Galileer, genant die lutherischen ketzer. Das. 102, 17 21. 103, 6. 104 denn ir wißet daß wir der Galileer und lutherischen got . . . nicht leiden können . . . 104, 22 wenn wir noch ein unglück oder zwei wider die Galileer angericht haben, wollen wir wider heim komen zu euch . . .

Adiaphorist.

Mit den Schlagworten ,Ubiquisten (oder Allenthalber), Interimisten und Adiaphoristen' werden wir in die Zeit heftigsten Kampfes um das Augsburger Interim versetzt. Melanchthon neigte zu einem Ausgleich zwischen Protestanten und Katholiken einerseits, Reformierten und Lutheraner anderseits und änderte demzuliebe die Augustana um. Nach den Schlägen des Schmalkaldischen Krieges verlor er eine Weile ganz den Halt und machte der Kirche weitgehende Zugeständnisse im Leipziger Interim. Dieses näherte sich so weit als möglich der kaiserlichen Auffassung, stellte die bischöfliche Jurisdiction wieder her und erklärte den grössten Teil der kirchlichen Zeremonien als ,Mitteldinge' für annehmbar. Zwar hatte auch Luther die Äusserlichkeiten des Kultus *ἀδιάφορα* genannt, doch war eine solche Annäherung keineswegs in seinem Sinne noch in dem seiner orthodoxen Anhänger. In einer Flut von Flugschriften in Versen und Prosa machte sich der Zorn gegen Melanchtons ,Verrat' Luft. Voran der ärgste Rufer im Streit der gelehrte, leidenschaftliche Matthias Flaccius: ,Vmb Gottes willen, wer oren

[1]) so Wendel, Archiv f. Reformationsgesch. II 201.

hatt zu hoeren, der hoere, vnd fliehe so fern er jmmer kan, für dem schrecklichen fewr Goettliches zorns, welchs die Interimisten vnd Adiaphoristen so sehr verblendet', (1552) (Wackern. 1230) ruft er aus und andere unterstützen seinen Warnungsruf: Das.

> **Die Adiaphoristen schon**
> **Christum felschlich verkauffen.**

Magdeburg Wackern. 1208

> **Die Adiaphoristen auch**
> **gehoeren mit an Reien,**
> **Die sich mit hofart rhuemen hoch.**

Das. 1485.

Die Vorgänge spiegeln sich bei den Katholiken wieder: Eder (1579) Goldne Fliess 404 vnd derwegen [die Wittenberg. Theologen] offentlich gelehrt vnd geschrieben [haben] daß man in etlichen Mitteldingen, von Friedens wegen, etwas nachsehen vnd sich in Sachen, so nit die Substantz des Glaubens betreffen, von der Gemain leichtlich nit solle absoendern noch entaeussern, Derwegen sie gewoehnlich Adiaphoristen genennt werden. — Bei ihnen findet das Wort lebhafte Aufnahme: Lindanus (1568) Drei kathol. Gespräche 164 Ettliche aber werden Leipsische Adiaphoristen genant, von dem Leipsischen Interim, weil sie Adiaphora, das ist ettliche Mittelding der kirchen vnd Allgemeinen Concilien angenommen haben, daran nichts ligt, man halte sie gleich oder nicht. — Eder (1573) Ev. Inquis. 59[a] Die Adiaphoristen oder Heuchlerischen Widertaeuffer, stellen den kinder Tauff, die gehorsam gegen die Obrigkeit, den Aidschwůr vnnd die Ceremonien frey. Das. 71[a] Von den halb Lutherischen Confeßionisten, den Adiaphoristen vnd deren sonderbaren Secten.

In verschiedenen *wortspielenden Übersetzungen* wird der Ausdruck angewendet. Nas ist hier die Hauptquelle. Bei ihm ruft die ‚Freistellung' des katholischen Ritus den Ausdruck F r e i s t e l l e r hervor: (1583) Concordia 197 Die Freysteller wissen nicht, was sie begeren . . . Das. 218[b] Ja was silbere oder hoeltzene bilder, wehrlose Muench, oder arme weiblein waeren, so geben sie kriegßleut auß, wie solches die Bildstuermer, vnd jetzige freysteller wahr machen. — Die zwischen altem und neuem Glauben vermittelnden ‚Wittenbergischen' oder ‚Melanchthonischen' verspottet er als H a l b c h r i s t e n, H a l b h ö s l e r oder (im Gegen-

satz zu ,Solengläubler') als Halbgläubler: Nas (1583) Concordia 60 wer sihet nicht, daß sie . . . von der Statt Gottes, vom Bapst, von der Meß, vnd heiligem Chrisam [als] vngefirmete Halbchristen vnnd gantze Ketzer dissoniren. — Das. 157 Dann solche halbhoeßler vnd gantze Sectische Fuersten, dem Tuercken ehe, dann jhren ordenlichen Catholischen Keysern guenstig sein. — (1588) Warnungsengel 71 Daher klaget S. Paulus hefftig vber solche Halbhösler, Maulchristen vnnd Glaubens Ruemer. — Das. 88 Nach dem wir 25 Glaubens vbung erzaehlt, welche die wahren Glaubigen auß Lieb gegen Christo bewegt, zu thun pflegen, damit sie nicht gezwungen hoeren muessen, daß jhnen nicht gefelt, wie jene Halbglaubler . . . Das. 79 Bißanher haben wir gehandelt von dem wahren gantzen Glauben, . . ., der weit mehr inhaelt, dann der jrrigen Halbglaubler Wohn. —

Das Adjektiv adiaphoristisch erscheint bei Katholiken als Parteiwort: Eder (1573) Ev. Inquis. 220[b] Ich hab einen . . . Mann kennt, . . . derselbig ist des Melanchthons vnnd Maiors Lehr nach Adiaphoristisch geweßt. — Nas (1588) Ananeosis 226[b] Fuers Apostolisch sind sie Apostatisch, Fuers Ordenlich Adiaphoristisch, mags ein jetzwederer machen wie er wil. — Selten scheint adiaphorisch zu sein: Alberus (1553) Wider die Carlstader Y1[b] Es ist ein Adiaphorischer schalck dahinden verborgen.

Concordist.

Die theologischen Zerwürfnisse zwischen den lutherischen Theologen nach Luthers Tode gaben den Katholiken neue Nahrung zur Verspottung der Gegner. ,Lutheraner oder Lutherischer' waren als Schlagworte verbraucht, ,Confessionist' (nach der Confessio), ,Concordist' waren neuer, darum wirkungsvoller und schoben sich deshalb in der Spätpolemik mehr in den Vordergrund.

In den siebziger Jahren schienen die mit verstärktem Eifer namentlich von dem Württemberger Jakob Andreä wieder aufgenommenen Ausgleichsbestrebungen zwischen den verschiedenen protestantischen Richtungen mehr Aussicht auf Erfolg zu haben. Die Schwäbische Konkordie, Maulbronner Formel, das Torgauer Buch arbeiteten

an dem Ideal der Einheit. Eine letzte Bearbeitung stellt das Bergische Buch (1577) dar, als Konkordienformel nachmals weithin recipiert. — Ihre Anhänger werden von den Gegnern als Konkordisten oder Konkordenses bezeichnet:

C. Franck (1580) Grund des kathol. Glaubens 20 b Wie auch die Schweizerische vnd andere mit den Concordisten zufriden, ist inn offnen Truck außgangen. — Nas (1583) Concordia 40 b [vnnd diejenigen, die alle verdammt werden,] haissen die boesen Concordisten, vnrecht falsche Maulchristen, ja Burger vnd Kriegßuerwandten der verfluchten Statt Babels. Das. 5 a, b, 6, 7, 8, 9 b, 10, 11, 16 b, 17 b, 18, 19, 23, 46, 47, 52, 61, 84, 97, 105 b, 114 b, 123, 157 b, 176 b, 223, 250 b. — Erhard (1586) salus ex inimicis E 4 b Warumb pflegen aber noch taeglich die Predicanten vnd vermeynten Concordisten vns der Gestalten halben so freuenlich zuverdammen? — Nas (1588) Ananeosis 114 b Eben so vnwahr ists, daß die Sectischen Concordisten fuergeben, die Kirchen hab an H. Baepsten vnd anderen wunderleuthen nach S. Gregorio auffgehoert. Ders. (1588) Warnungsengel 197 darneben [habe ich] auch den Concordisten jhrer falschen Zeugknuß halben, nicht vergessen, Gott zu Lob, meiner Profession gemeß . . . – Nas (1583) Concordia 165 Die Lutherischen Concordenses predigen einen Christum, dessen Euangelium keine gute werck erfordert. — (1588) Anan. 175 b Dargegen so concordiren die jetziger zeit Ketzer, Protestanten mit den Concordensen. Das. 165, 170, 236 b.

Die letzte Bildung der Reihe ‚evangelisch-apostolisch . . .', die im 16. Jahrhundert auftritt ist das Adjektiv concordisch: Scherer (1584) kathol. Glossa A 4 b wie kan es dann recht vnd wohlgethan, ja new Euangelisch vnd Concordisch sein, den Patriarchen zů Constantinopel [mit Sanctissimus] zugruessen?

Kapitel III.

Schlagwörter in Bezug auf Sekten und Spaltung.

Apostat.

Immer hat es führende Geister mit mehr oder weniger Anhang gegeben, die die unbeugsamen Glaubenssätze der Kirche wie ein zu enges Kleid empfanden. Für solche Unzufriedene hatte die mittelalterliche Religiosität keinen Platz. Es gab nur einen Weg des Heils; deshalb zurück zur Kirche oder unaufhörlich Verfolgung hier, jenseits aber das schreckliche Gericht. Apostata geheissen zu werden, war ebenso schlimm, wie im Geruch der Ketzerei zu stehen: Dialog von Beichte u. Ceremonien (1558) G 1[b] Derohalbenn so seyndt jr vngläubigenn vnd ketzertschen Apostaten. Das. auf jeder Seite. — Nas (1588) Warnungsengel 74 Die Apostaten vnd Ketzer haben gar nichte, bey disem Glauben zu suchen. — Emser (1524) Annotationes (Ausg. v. 1528) V 5 nach ordnung beyder recht sollen die ketzer vnd apostaten . . . gestrafft werden. — Trotz dieser überstrengen Zucht vermochte Rom auf die Dauer nicht die allenthalben durchsickernden freiheitlichen Ideen zurückzudämmen: Ein stetig wachsender Strom — flossen sie langsam aber sicher in das unergründliche Meer des Abfalls von der Kirche im 16. Jahrhundert. Luther, der Erzapostata (1558) (Dialog v. Beicht. u. Cerem. A4[a]) gab den Anstoss zur größten aller Kirchenspaltungen, auf ihn waren deshalb auch die Pfeile der Gegner zunächst gerichtet. Man bemühte sich die Evangelischen und andere Sektische als Abtrünnige zu kennzeichnen.

Diesem Bestreben dienen die verschiedenen Formen des Schlagworts: Apostata herrscht in lateinischen wie auch in deutschen Schriften. Mit Abtrünniger oder Abtrünnling gibt man dem Fremdwort die bald

nötig werdende Verdeutschung. Wicel schlägt noch eine andere Übersetzung vor, die aber keinen Beifall gefunden hat: (1532) Apologia E3[a] Denn ein yede sect gibt jre Apostaten (dz ist jre verlasser oder abtrinnigen) dem teüffel. — Eine weitere Form findet sich bei Arnoldi: (1531) Auf d. Schmähbüchlein Luthers E. XXV 142 Aber [man sollte] aus ordentlicher Gewalt mit dem Schwert die Abtrünner . . . ausroden. — Das moderne Abtrünnling begegnet schon 1525 bei Usingen und wird besonders von Arnoldi, Eck und Cochläus bevorzugt, bleibt aber im 16. Jahrhundert hinter dem häufigeren ‚Abtrünniger' noch zurück. Dagegen scheint der Gebrauch des Adjektivs apostatisch den seiner Übersetzung abtrünnig zu überwiegen. Das substantivierte Adjektiv Apostatischer (Wicel) kann sich nicht halten. Apostasie ist ebenso selten: H. v. Dungersheim (1528) wider Luther E. XVI 357 Luther, du wollst dein Apostasie und Bulenleben gern schützen.

Wie ‚Ketzer' wird Apostat von evangelischer Seite verschiedentlich zurückgegeben. Fischart erklärt den Papst für einen ‚Ketzer und Apostatam' (s. Mameluk) und hat darin in dem Ulmer Kettenbach einen Vorläufer. Nach Spenglers Meinung ist auch am Tage, daß ‚der Zwingli vnd was seiner mainung anhangt, ketzerisch oder abtrunnig sey' (Riederer, Nachr. II 216) — Im späteren Streit der Parteien wird anderen Missliebigen dieser Schmuck zuteil: Azarias (1549) wider d. schnöden Teufel, das neue Interim C1[a] Sondern [die Interimisten] zyhen vns als Abtruennige widerumb vnther die vorigen knechtschafft des leydigen Bapstumbs.

So gelten hier ähnliche Beziehungen wie bei ‚Ketzer' und der ganzen Gruppe (samt Rottengeister u. Schwärmer) überhaupt: Die Worte werden hin- und hergeworfen wie ein Ball beim Spiel. Es kommt nur auf den Standpunkt an, um den einen als Apostaten der Kirche, den andern als ‚Abtrünnling von Christo' zu bezeichnen.

Belege:

A. Fremdwort.

1. Apostata.

a) gegen Luther: Arnoldi (1531) Antwort auf d. Büchlein L. E. XXV 91 dieser dürftig und turstig Apostata. Das. auf jeder Seite. — Eck (1534) viert Teil Predig. 99[b] Merckent auff durch Gottes willen, Der Apostata Luther der abtrinnig Münch, verwürfft sant Jacobs des apostels Epistel aus der Bybel. — Cochläus (1537)

Vom Gewalt eines Concilii E2 Aber Luther, ein vnheyliger Apostata, auch wider die Schrifft, zertritt er Eyd vnd Glubd. — Nas (1583) Concordia 123 Allem diesem ist der vnselig Apostata Luther zuwider.

b) gegen die Evangelischen.

Basler Chronik (1523) I 384 Thomas Brun apostata. Das (1530) I 477 Am andern Tag schickt her Thoman (vilis apostata) die kleiden des ordens wider ins closter. — Senders (1530) Chroniken d. d. Städte 23 Augsb. 24, 307 der apostata Hans Schneyd hat darmit durch seine verlogne wort ain auffrůr wellen machen. —C. Franck (1575) Ausmusterung d. Einreden Nigrini 25a Wie bestehet denn Nigrinus mit seinen Magdeburgischen dichtern so schal vnd laut, Ja beweiset, das sie die Rechten Apostatae vnd Mamelucken sein, so vom Glauben abgefallen. — Scherer (1586) Antwort auf d. württemberg. Schmachschrift 19 Ihr Apostatae . . woellet im Teutschland dem Bapst nur auff dem Kopff sitzen.

c) Vereinzelt auch deren Erwiderung.

Andreä (1568) Widerlegung der Ursachen e1b der vnverschambt Apostata Caspar Franck.

2. a) ohne lat. Endung: Apostat α) gegen Luther.

Eck (1530) Christl. Erhaltung A2b Nun woellen wir hie den Apostaten Luther für gericht stellen. — Arnoldi (1531) Antw. auf d. Büchlein Luthers E. XXV 91 Nun hat die Untugend dieß boshaftigen Apostaten an sollichen vormeßnem Ungehorsam noch nicht genugk.

β) gegen die Evangelischen.

Emser (1523) Wider den Erzketzer (Ausgabe 1524) V1b Dann es fast all zu mal nit Aposteln sonder Apostatenn seyn, die die kirchen itzo reformiren woellen. — Wicel (1532) Apologia d4 Bin ich der secten Apost[at], so seind sie der Kirchen Apostaten. — Cochläus (1534) Von der hl. Mess E4b Sehen wir doch, das auch die Apostaten die Tauff nicht verlieren. Ders. (1544) Replica auf d. Antw. Bullingers B2b Des vntersteet sich wol der Satan, . . . durch euch Apostaten.

γ) gegen Rom nur bei Kettenbach.

(1523) Flugschr. II 46 Zů dem fünfften sprechen die apostaten, Ey ich solt sagen: die neuen aposteln von Pariß. Das. 112 der Babst ist keyn apostel, apostata potius. 141 [Der] Bapst Schickt syn legaten vnd Apostaten auß, das sy die welt schetzen vnd verkern . . . Bapst vnnd syn apostaten. II 39 Seyt jr Aposteln? Ja Apostaten!

b) apostatisch.

Cochläus (1523) Vermahnung aus Rom B3 Nun war yetztund ist im mittel vnder dir entstanden ein apostatischer, glaubloser, Christlichs glaubes abtrinniger propheta ketzerlicher tauerdichter, Luther genant. — H. v. Dungersheim (1528) Wider Luther E. XXVI 352 Er hot ein apostatische Nunne schändlich geschwächt. Das. 366 apostatische Ketzer. — Wicel (1549) Beständige Antwort H1b so redt keyn redlich mann, sonder Apostatische vnd trewlose Secten thun dasselbig. K4b Vnd wie kuent dieser Apostatisch geyst groesser verwuestung . . . anrichten, . . .? Ders. (1551) Von d.

Wahrheit altkirch. Liturgie e 3 Und ligt gar nichts im wege, . . . denn allein, dz es also die geschworne feinde der Kyrchischen Sacramenten, jrer Apostatischen lere vnd weltlicher ehre halben, nicht erleiden moegen. — Nas (1583) Concordia 30b Weh weh den ehrgeitzigen faulen Hirten vnd Apostatischen Chifisten!

c) Substantiviert.

Wicel (1559) Von d. apostol. Tradition H2b Waruemb gehestu [L.] denn nicht aus deiner Secten widderumb zur kyrchen? . . : Von apostatischen zun Apostolischen?

B. Verdeutschung.

1 a) Abtrünniger.

α) gegen Luther: Luther (1518) W. I 391 Am letzten, so er muede worden, die schrifft zu marteren, adder villeicht nit mehr gewißt, geht das wetter ubir mich, und byn da eyn ertzketzer, ketzer, abtrunniger, yrriger, freveler, ubelreder. — Bachmann (1533) Schnupftüchlein L1a Aber nachdem Luther, als ein abtruenniger von vns ausgangen vnd gefallen, so haben Teutsche land ein laruisch angesicht vnd gestalt vberkomen.

β) gegen die Evangelischen.

Hans Sachs (1524) Dialoge **22, 82 Darumb, lieber bruder Peter, merck nur eben mein red umb gottes willen, und sag es deinen mitbrüdern von mir, wiewol sy mich ain hewchler und abtrinnigen haissen und halten werden. — Herzog Georg v. S. (1524) Schriften der sächs. Kom. 10. 1. 685 Vermeinen auch disen erkalten, abtrünnigen und noch unsers dunckens widerspennigen keinerley weis einzuladen. — Faber (1526) Summarium N1b alleyn disen abtrünnigen ist zůgelassen eynen solichen frummen vnd Christelichen Keyser zůschenden.

γ) gegen Rom nur bei Fischart: (1579) Bienenkorb G5 [am Rande:] Der Bapst ein Ketzer vnd Abtrünniger.

b) adjektivisch α) abtrünnig.

Mensing (1529) Von d. Concomitantien G3b Hie magestu es ya mit den fingern greiffen, wie Luther mit seinen abtruennigen Pfaffen Christum morden. — Arnoldi (1531) Auf d. Schmähbüchlein Luther E. XXV 148 die ehrlosen abtrünnigen Pfaffen. — Wicel (1538) Antwort auf Luthers Artikel G3b [jhr Secten] achtet Gottes nicht, sondern fraget nichts nach jm, vnd seid abtruennig von jm. — Luther (1541) Wider Hansworst *21 Wer ist hie abtruennig vnd newe Kirche? Das. 6 — Scherer (1586) Antw. auf d. württenbg. Schmachschrift 19 Jhr Apostatae vnnd Abtrünnige Leuth . . .

β) Abtrünnisch (gehässiger).

Ursula Weydin (1524) Wyder d. unchristl. schreyben vnd Lesterbůch des Apts Simon zů Pegaw C1a alle die nun solch menschlich, teuflisch erlogen vnd erdicht falsch leben lassen, werden von dir apostate, meineydig, abtrinnisch, trewlose lewt gescholten. — Cochläus (1538) Ein nötig u. christl. Bedenken L4b welche [Bischöfe und Priester] er [Luther] heisset (auff recht Lutherisch, das ist, spoettisch vnd abtrünnisch) des Bapsts Geückelsack.

2. Abtrünnling.

a) gegen Luther: Arnoldi (1531) Antwort auf Luthers Büchlein E. XXV 92 Aber diser Abtrünnling hat auch das . . .

aufs ärgeste ausgelegt. Ders. E. XXV 143 du lutherischer Abtrünnling. — Eck (1534) viert Teil Predigen 118 Wer ist nun so torrechtig, so naerrisch, . . . der dem gluebt brichigen, auß geloffen moenich vnd abtrinnling dem Luther glauben will. — Cochläus (1538) Christlich Bedenken auf L. Artikel F4 [L. hat seine Bücher] nicht als ein Christen mensch sonder als ein Abtrünling von gemeyner Kirchen geschriben.

b) gegen die Evangelischen.

Barth. de Usingen (1525) Libellus de merito bonorum operum F4[b] scias et me vernaculam callere linguam qua vos dicere possem etiam vere . Pluderer . Schwyrmer . vnd Schwetzer . Abtrunlingen . Verfurer . vnd Ketzer. — Cochläus (1528) An Schultheis u. Rat zu Bern c1[a] Luther (der erste Abgott all ewrer Abtruenling). Das. fast auf jeder Seite. — M. Vehe (1531) Wie Gott u. seine Heiligen sollen geehrt werden. A2[b] Abtruenling von Christo werden wir gescholten. — Cochläus (1533) Von Ankunft d. Mess. A4 [Es ist zu merken,] dz die baebst vns teütschen vil mehr gůts vnd eer gründen dann dise verreterische abtrinling. — Ders. (1544) Replica auf Bullingers Antw. B3[b] flüchtige Abtrünling.

Mameluk.

Dem ‚Ketzer' und ‚Apostaten' schließt sich der ‚Mameluk' an. (Vgl. D. Wb. VI 1518, Schweiz. Idiotikon IV 226, Martin-Lienhardt, Elsäss. Wörterbuch I 679) Die Streitliteratur des Reformationszeitalters hat diesem Worte weite Verbreitung gegeben: Seit 1522 tritt es auf, eigentlich häufig wird es in den Tagen von Nas, Gloccer und Scherer, während es vor der Mitte des Jahrhunderts Cochläus am meisten liebt. — Von der einen Partei bahnt sich das Schlagwort (wie natürlich) seinen Weg zur andern. Nennt Fischart den Papst einen ‚ehrlosen ketzer und mameluken oder apostatam' (Stelle im D. Wb. Bienenk. 45[a]), so wird Luther von Nas (1572) Neujahrspredigt A5[a] zum ‚Ertzmomelucken' gestempelt. — Wie der Führer, so tut es seine Anhängerschaft. Bis ins (evangelische) Kirchenlied verirrt sich das bevorzugte Wort. Dabei versteht man lutherischerseits unter Mameluk ‚die Feinde des Evangeliums' oder die ‚Abtrünnigen vom Glauben', weshalb Schellenecker gegen die Calvinisten ausrufen kann: (1581) Antwort auf d. Schmachschrift C1[b] O tausent mal lieber gestorben, denn zu einem Mammelucken vnd Sacramentirer worden. Das. B4.

Noch ausgiebigeren Gebrauch davon machen die Katholiken. Für sie ist jeder ‚Apostatische' und ‚Sektische' auch notwendigerweise mamelukisch, weil er ‚vom wahren Glauben abgefallen'. Voran geht hier die

Kanzlei Herzogs Georgs mit einer Stelle, die uns das Wort 1522 als neu bezeugt: Schriften d. sächs. Kom. 10. 1. 268 So verhofen wir, durch den gaist und sonderlich die gnad gots solle erfaren werden, was böser hendel die neuen Mammalucken treiben. —

Übersetzt wird der Ausdruck mit der Wendung ‚verläugneter Christ‘: Cochläus (1544) Replica auf die Antwort Bullingers E1[a] Darumb moeget jr nit für ware Christen gehalten werden, sonder vil mehr für Trewlose Mamalucken (wie man die verlaugnete Christen heisset) als lang jr die Meß vnnd Priesterthumb verlaugnet.

Zur Form ist zu bemerken: Die jetzt allein gebräuchliche Bezeichnung Mameluk begegnet schon bei Luther und Wicel (1551) Von der Wahrheit altkirch. Liturgie z4 Da mussen Mamelucken seyn vnd gescholten werden, die sich von Ketzern absondern, vnd zur einigkeit der Cathol. Kyrchen [sich] widerumb bekeren. — Daneben kennt dieser die altertümlichste Form Mamoluck: (1549) Fünfzig Vesperpsalmen R1[b] die [Abtrünnigen] lassen wir faren, als deudsche Mamolucken. Dazu in derselben Schrift auch das Adjektiv mamolukisch: g3[a/b] Mustu denn vmb deiner Apostatischen lere vnd menschlicher ere willen, die offentliche vnd von der gantzen Kyrchen bekante Warheit nicht allein Mammoluckisch verleugnen, sondern auch Julianisch verlestern? — Nas bietet einen Beleg für mommeluckisch: (1572) Neujahrspredig D4[b] Luderisch vnd Mommeluckisch [ist] ein ding. — Die der früheren Zeit geläufigere Form Mamaluck begegnet noch 1588 bei Nas, doch wird sie seit 1550 durch Mameluk zurückgedrängt. Zwischen beiden vermittelt: Mamäluk bei Nas (1588) Warnungsengel 148 [Die Abgefallenen,] welche alsdann Mammaelucken, vnd verlangnete Christen heißen. Das. 157 Vnnd daß sind eben die Laster solcher abgefallenen Mammaelucken.

Belege:

1. Substantiv.

a) katholisch α) meist neben erläuternden Attributen. Cochläus (1533) Von Ankunft der Mess J2[a]. Dann Christus kan solche treuwloß vnd abtrünnige Mamalucken für seine schaf nit erkennen. — Eder (1579) goldne Fliess 419 Zů diesen vnsern vnsaeligen Zeiten aber darff sich ain jeder Sectenmaister vnnd abtrinniger Mammaluck vnderstehen, vber das Concilium auffzuwerffen, darwider zuschreiben. Das. 97

Vnd derowegen alle für abtrinnige Mammalucken vnd Ketzer zuhalten seyn. — Fr. Agricola (1580) evangel. Augenschein 27 [Die Kirche befiehlt,] das ein jeder geteuffter . . . Christ, da er anders nicht vor ein Mameluck vnd verbandter vnchrist gehaltten sein will . . . diß H. Sacrament . . . empfahen solle. — Nas (1588) Warnungsengel B3[b] [die Kathol.] muessen sich rüsten vnnd wider solche vermeynte Christen, Mammalucken vnnd Abgerissnen zur Wehr stellen. Das. 184 Dann sie lauter Boeßwicht vnd Mammalucken seynd.

β) doch von früh an auch alleinstehend.

Cochläus (1523) Vermahnung aus Rom C4 Meine liebe dochter, sehe nun, wie verdienstlich für got . . . wenn du disen . . . lieblosen Luther disen deinen mammalucken, lenger lassest die schaefflyn Christi zů schanden machen. — Nas (1577) Widereinwarnung 22 . . . vnd werden solche Leüt eigentlicher Apostaten, dann sonst mit andern Naemen (wie abscheulich die lauten, als Rotten, Secten, Ketzer, Mammalucken) genent. Ders. (1588) Ananeosis 171[b] . . . da laestern die Euangelischen Mammelucken vnd sagen, Der Teuffel hab ein gleichs geworffen. — (1589) Schutzpredig 14 Wer solches haelt der muß wol ein Mammaluck seyn.

b) evangelisch α) mit Erläuterung.

J. Andreä (1568) Widerlegung d. Ursachen J3 Das aber die vnerfarne junge Baepstisch Scribenten, vnd abtrünnige Mammelucken, hie S. Hieronymum an die Lucken stellen, ist billich . . . — Wackernagel (1550?) 1485 Widder die Feinde des Euangelij Mamelucken vnd vorrether jhres eigenn vaterlands. — Gloccer (1586) Historia von Luther B3[b] Wie vnder andern abtrünnigen Mamelucken, vnd losen Apostaten ein solcher Judas Bruder Fridericus Staphylus gewesen . . . B3[b] Solche [Knechte des Verderbens] seind gewesen . . . Canisius Eisengrein, Jacobus Rabus, der abtruennig Mameluck . . . Das. H5[a] [Zeugnis für Luthers Sprachgebrauch!] So meldet Doct. Luther . . . von einem abtruennigen Mamelucken, der ein Euangelischer Prediger anfaenglich gewesen . . . — Scherer (1586) Antwort auf d. württembg. Schmachschrift 82 Ich meine jhr hieltet jhn gewißlich für ein ‚Baepstler', vnnd für ein ‚abtrünnigen Mammelucken', der wider Gottes Wort vnnd wider Martinus Luther Lehre gesuendigt hatte. Ders. (1589) Antw. auf d. Lästerkarte C1[a] [Utzinger] nennet die Catholischen in Francken . . . verzweyffleto Mammelucken, . . .

β) alleinstehend: Seb. Franck (1531) Chronik 479[b] [die Orden] lassen niemant dann durch sie gen hymmel kummen, dadurch sie zů mammalucken, dieb vnd morder werden. — Schmauß (1550) Wackern. 1131

Vnd ytzt dem Babst fellt für die knie,
dein Wort jm mund vmbkeret!
Das solche Mammalucken sein
ist vielen Christen grosse pein.

2. Adjektiv.

Cochläus (1544) Replica wider Bullinger D4[b] vnd jhn [den Altar] den gantzen tag, gantzlich mit Mamaluckischem verleugnen. — Nas (1577) Widereinwarnung 151 [Die Wortsdiener seyn] Mammeluckisch vnnd Abgoettisch worden. — Ders. (1583) Concordia 148[b] [Das ist] aber gut Engellendisch Hugenottisch, Mammeluckisch. — (1588) Warnungsengel 4 Daß mag mir wol ein Teuflisch Re-

giment seyn Als seyn die vberigen, frech, vnuerschaembt . . . heuchlerisch, diebischer, vnruewiger, auffruerischer, moederischer, vndanckbarer, abtrinniger, vnbestaendiger, Mammaluckischer, eygensinniger . . . Teufel.

Pickardisch.

Die Ketzerei der Pickarten (=Begarden, böhmische Brüder) stand noch in frischer Erinnerung, als von Wittenberg her der Kirche neuer Abfall drohte. Ein Vergleich von Luthers Lehre mit der ‚pickardischen Weise' lag sachlich nicht ganz fern, gezogen hat ihn zuerst Emser der sich bemüht, Berührungen zwischen Luthers und der pickardischen Lehre aufzudecken. Pickardisch bleibt ihm zeitlebens ein Lieblingswort[1–9]. Auch ‚Erzpickard' schilt Emser * I 60 den Gegner. Cochläus folgt ihm früh und dehnt den Ketzernamen auf Zwinglis Anhänger aus[10–13]. Bei Eck, der in Luther einen ‚verdrossenen Pickarter' (christl. Erhaltg. A 3[a]) sieht[14–16] und Dungersheim[17, 18], ist das Bestreben erkennbar, Luther neben die längst verdammten Ketzer zu stellen und ihn durch diese Nachbarschaft schon als Ketzer zu brandmarken, während bei dem jüngeren Wicel der Vergleich mit der älteren Sekte verblassenden Andenkens kaum noch anzutreffen sein dürfte. Daß das Wort auch in der Praxis außerhalb der gelehrten Polemik eine gewisse Rolle gespielt hat, lässt sich gleichfalls nur für die älteste Zeit belegen[19, 20]. Für Erhard, der als einziger in so später Zeit nochmals das Wort aufgreift, bedeuten lutherisch, calvinisch und pickardisch dasselbe[21]. Eine Weiterbildung Pickardei leistet sich Emser, Cochläus eignet sie sich an[22, 23].

Belege:

1) Luther u. *Emser* (1521) Streitschr. *I 33 Ich glaub wol wann die sach an dyr stiende, du wurdest nicht allein amptleut, sonnder auch tzu letzt sewhirten auß ynen machen, wie die Piccardische weyß ist. 2) Das. 79 Disen pickardischen grubenheimerischen punct hab ich ym in dem ersten teil gnugsam vorlegit. 3) 107 In wolchem er [Luther] ye lenger ye mher, sein Pickhardisch hertz an tag gibt, vnd ist das ouch der tzarten ler eine, die Wickleff vnd seyn iunger Hus vorgegeben haben. 4) 121 Dießer Artickel ist ouch mher Pickardisch dann Christenlich, Dann die Pickart haben die weiß, das sie nyemand vnder inen betteln lassen. 5) 139 Trit her fur du alter heyliger Bapst Anaclete der vierd nach sant Peter, Sag disem pickhardischen doctor, Wie du vns . . . gelert habest. 6) Emser (1523) wider d. Erzketzer (Ausg. 1524) N 3b Vnd [Luther] wolt gern Pickardische Bischoff machen, on weyhung, on salbung . . 7) (1524) Annotationes (Ausg. 1528) A 4 So er sich vnderstehet den gemeynen man aus

der alten Christlichen ban, auff seyn Pickardischen falschen wahn abtzufuren vnd der kirchen zu entpfrombden. 8) Das. X6[a] sein ketzerisch Pickardisch ler. K1[a]. 9) T7[a] In dem andern para. felschet Lut. aber den text, do er auff gut Pickardisch dolmetschet. X4[b] auff Pickardisch weiß. — 10) Cochläus (1523) Vermahnung aus Rom C2[b] [Ich habe den bösen Geist überliefert . .] dz diser Ketzer [Luther] also von mir verworffen, nun fürter an bleyb vnder dem bickardischen waldeseln, mit dem Wickleffischen drachen bey den Hussischen schlangen, do auch die wilden thier . . . ir wonung haben. 11) Das. G3[a] Die Roemische kirch wird jre wirde halten, noch wie vor, ob auch das gantz teütsch landt sampt den Bickhardischen Wittenbergern von jr abfielen. 12) Cochläus (1534) Von der hl. Mess. A3[a] Es ist aber nicht recht, das Luther die fromen Muench vnd Priester wil bey dem volck verdechtig machen, auff solch Zwinglisch vnd Pickardische meynung. 13) Das. E2[a] die Zwinglische vnd die Pickardische Sect. — 14) Eck (1530) christl. Erhaltung E2[b] Auß disem allem ist offenbar; wie ain lugenhafftiger Sophist der Luther ist, der sein maynung allain stellt auff aygen fündlein, vnd auff Pickardisch, Schwermerisch jrrsal . . 15) Das. A3[a] [Luther] ist wie S. Pauls sagt auß seinem aignen vrtail, für ain Pickardischen hochffertigen ketzer verdampt. — 16) Das. D4[b] wa will das der Pickardisch Luther mit Augustino beweysen? — 17) H. v. Dungersheim (1528) wider Luther E. XXVI 333 Und was ist anders alle deine Tracht lange Zeit gewest? wie deine Picardische Saptilikeite geschrieben . . . anzeigen. 18) Das. 366 Dovon offenbar ist, daß dir ditz (die Ehre der Heiligen picardisch zu dämpfen) eingiebet dein . . . Lugengeist. — 19) Bericht aus Zwickau (1521) bei Wappler 1908 Th. Münzer in Zwickau u. d. ‚Zwickauer Propheten' S. 21 Bürgermeister Mühlpfordt in Zwickau erkennt, dass Müntzer u. d. Zwickauer Propheten der Stadt ‚einen vncristlichen vnd pickardischen namen' machten. 20) Das. S. 24 Pfarrer Nicolaus Hausmann bittet Herzog Johann von Sachsen um Hilfe ‚widder den pickardischen vnnd ketzerischen Anhang'. —

21) Erhard (1586) Luther. Zweifelsknopf 66 Sterbe derhalben kein ehrlicher Mann vnd frommer Christ, auff solcher Confeßion, sie seyn nun Lutherisch, Caluinisch, Picardisch, oder wie mans nennen mag. —

22) Emser (1524) Annotationes (Ausg. 1528) K8[b] So greyfft er mehr zu seyner Pickardey, dan tzu der Epystell Pauli. 23) Cochläus (1533) Kaiser Sigismunds Reformation A4[b] vnd [Franck] fueret darneben ein, fast alle ketzereyenn, zuorauß die Zwinglischen Pickhardey, welche die aller groebst vnd boßhafftigiste Ketzerey ist.

Kirchisch. D. Wb. V 820

In dem Bestreben der Gegenreformation, die evangelische Kirche als ‚schismatisch' und ‚ketzerisch' zu kennzeichnen und zu verurteilen, greift Wicel das Wort kirchisch auf, das Luther schon 1521 gegen Emser (Neudr. II 56) für die ‚ertichte priesterey', die er ‚hinfurt nennen will kirchisch', geschaffen hat. Wicel will dadurch den Gegensatz zwischen ‚sektisch' und katholisch

möglichst scharf ausdrücken und den Anhängern der römischen Kirche, den Kirchischen für ihre Treue das Heil auch äusserlich mit diesem Schlagwort zusichern. Latomus nennt die Katholiken noch präciser die Altkirchischen im Gegensatz zu den neuen Ketzern, ein Ausdruck, den ebenfalls Wicel in anderem Sinne schon aufzuweisen hat: (1536) Annotaten Baa2[b] wie wolt Luter . . . aus diesem Laborinth [der Schriftauslegung] jmmer mehr komen sey[n], wo vnser alt kirchischen [=Väter] hieruon geschwigen hetten? — Agricola und Nas schenken dem Wort reichliche Beachtung. — Mit Kirchtum prägt Wicel ein Gegenstück zu Luthertum. — Nach dem im Deutschen Wörterbuch mitgeteilten Beleg aus Alberus wider Witzeln K8[a] nehmen die Lutherischen den Namen auf: ich höre er sei auch etwa lutherisch gewest und widder kirchisch worden.

Belege:

1. weitere Stellen bei *Luther* u. Emser (1521) *II 57, 59, 60, 61.

2. kirchisch als attributives Adjektiv.

Wicel (1536) Annotaten L4[a] kirchische Christen. (1539) drei Gesprächb. E4[b] Man kan die Kirchische genugthuung wollen on verletzung Euangelisches glaubens. (1549) Vesperit M2[a] wir sollen allzeit vnsern wandel nach Goettlicher vnd Kyrchischer lere richten. Das. R1[b] (1551) Von d. Wahrheit b2[a], c4[b], d4[a], e3[a], i2[b], m2[b], p2[a], s2[a]. (1556) Sommerteil 223 Im dritten artickel des Euangelisten ist verfasset die Kyrchische vnd heilige Liturgy. . ferner 247, 363, 367. — Agricola (1579) Fastenspiegel 69 Verbant vnd verflucht sein die, welche die Kirchische fasten verachten. Das. 48, 51, 55, 86, 96, 98, 99, 100, 104, 125, 129, 164, 167, 177, 183. — Ders. (1585) christlich Gebet 57, 60, 68, 179, 194, 197, 229. — Nas (1583) Concordia 184[b] Von der Kirchischen Catholischen gegenwehr.

3. kirchisch in praedicativer Stellung — quasi als Parteiwort im Gegensatz zu Lutherisch.

Wicel (1534) wider Jonas F2[a] Darumb entschuldiget er die vngern kirchisch sind, weren gern vnd sind mit jrem ketzer Luderisch. — (1535) Vom Beten F2[b] Bete, wo du wilt, allein bete recht. Wye denn? Nit Samarisch, nicht Juedisch, nicht Heidenisch, nicht Ketzerisch, sondern Euangelisch vnd Kirchisch. — (1538) Antwort auf L. Art. G2[a] Wer Kirchisch ist, lasse sich nicht anfechten. — (1548) Justif. Q7[a] [Die Väter] gehoeren vns zu, vnd nicht dir, denn sie Kirchisch vnd nicht Sectisch sind. Das. Q7[a] [Vticensis hat vor 1000 Jahren] vom Glauben geschrieben, aber gar nicht vff Lutherisch, sonder avff Kirchisch (1549) beständige Antw. C2[b]. K4[b] denn solchs were nicht kyrchisch, sondern Synagogisch. —

Dialog von Concil (1535) im Munde des Katholiken: d1[b] scheme dich für deinem eigen schatten, wenn man dich Euangelisch

nennet. Werestu Euangelisch, du würdest auch Kirchisch sein, ein fridfertiger, ein liebhaber der einigkeit.

4. Substantiviert — anscheinend in diesem Gebrauch nur auf Wicel beschränkt.

Wicel (o. J.) Von d. Busse C 7b Es ist wol gethan, das du deine beichte fastend thuest, nach dem die Kirchischen alles, mit fasten volnbracht haben. — (1553) Wider Koch P3b Koch suchet wie er mich fur den Sectischen auffs vngelertest, vnd fur den kyrchischen auffs boesest ausschreye. — (1534) wider Jonas F 3a Darzu hastu .. verboten die kirchischen zu gruessen. Das. H 4b, J 2a, P 3b. — (1536) Annotaten Dd 3a Wir Kirchischen schepffen hie einen trost. Das. Kk 1a, O 1a. — (1541) Prophet. sermo 47 Hie hastu, Kyrchischer, klar, da Got mehr ansihet die werck der Christlichen Liebe, weder die obseruationes im Tempel. — (1548) Justific. H 4a Mir war dieser Conceruation not, vnd sie sol mir dienen . . . vnter meinen geliebten Kirchischen. — (1549) beständ. Antw. D 2a Als ob diß die Kyrchischen leugneten. Das. G 2a, die kirchischen schelten sie verfolger der warheit. ferner G 4a, C 2a, E 3b. — (1551) Von d. Wahrheit i 1a Daraus scheinet, wie gros vnd hoch wir Kyrchischen von dem geopfferten Osterlamb vnsern Herrn Jesus Christo halten. Das. i 2b, n 2a, qu 2a. — (1551) Annotat. 131a [Das Wort Gottes wird ewig bleiben], darfür wir Kirchischen gar keyn schew, sondern viel mehr lust haben. — (1556) Winterteil A 1a [Es] Verwundern wir Kyrchischen vns nicht allein, sondern betrüben vns auch darüber.

5. Altkirchischer.

Latomus (1557) Spaltung F 1b [jhr bringt] auch das Werck allenthalben bey euch ahn jhm selbst, in dem jhr allbereydt die Altkirchischen verdruckt, vnd durch ewere Predicanten außgebissen habt.

6. Kirchtum.

Wicel (1551) Von d. Wahrheit altkirch. Liturgy n 3b Mißbreuche vnd Corruptelen dises Eucharistischen ampts, werden vns allenthalben furgerueckt, nicht darumb, das sich die Cleresey bessere, sondern auff daß durch solche heßliche opprobation alle welt von dem alten vnd warhafftigen Kyrchthum zum Luthertum abkeret werd.

Kapitel IV.

Schlagwörter aus dem Bereich der Bibel.

Antichrist.

Über die mit Zauber und Spuk erfüllten Vorstellungen des Mittelalters vom Antichrist, über die allmähliche Entwicklung bei Luther, von seiner Vermutung an, daß der ‚Mensch der Sünde' am päpstlichen Hofe herrsche, bis zur vollen Gewißheit, daß das Papsttum in religiöser Beziehung (weil es an Stelle von Gottes Wort Menschen Gebote setze) die Verkörperung des Widerchrists sei, ferner über den Endechrist in der konfessionellen Polemik des 16. Jahrhunderts und die Nachklänge bis in unsere Tage hat E. Preuß in seinem Buche, die ‚Vorstellungen vom Antichrist' 1906 erschöpfend gehandelt. Er hat die einschlägige Literatur auf evangelischer und antireformatorischer Seite verwertet und auch die sprachliche Seite berührt, sodaß für dieses bedeutsame Schlagwort, das nach Luther in jedermanns Munde lebte, auf Preuß verwiesen werden kann.

Nur für einige im 16. Jahrhundert neu auftretende Abteilungen seien einige Belege hier mitgeteilt: Antichristie, in der Schweiz heimisch: Zwingli (1523) Schuler I 204 Das ist eine ware antchristy: denn also erhebt man sich wider gott. — Antichristlichkeit bei Eberlin (1521) Bundsgen. *I 80 des Roemischen hoffs antichristlichkeit — zwei Bezeichnungen, die zehn Jahre später durch den Ausdruck Antichristentum ersetzt werden, der wie ‚Luthertum' zuerst bei Wicel auftritt: (1534) wider Jonas E2[b] Die Kyrche . . . hat den ketzereyen dises Antichristenthums mit allem ernst widerstanden.

Später wird das Wort gegen die Katholiken gewendet: Brenz (1560) Was die Ursach sei F3 jr geiffert,

das vnnser Leer wider ewer Antichristenthumb Gottloß oder Vnrecht sey. — Hansonius (1588) Warnung an alle getreuen Teutschen M 3 [Die Ketzer bestreben sich] die Einfuehrung vnd Außbreittung deß verfluchten Antichristenthumbs, vnd Occupierung deß gantzen Regiments zuerreichen. — Scherer (1589) Antwort auf d. Lästerkarte Utzingers H 2[b] Wo hat man das Papsthumb für das Antichristenthumb außgeruffen?

Auch des Murnerschen Wortspiels sei gedacht, der das volkstümliche und volksetymologische ‚Endechrist' zu Entenchrist verdreht!

Murner (1522) luther. Narr 3764

So ist der babst ein entencrist:
Da die genß im tütschen land
Den babst ie nit erwoelet hand . . .

Obwohl nicht aus der Bibel stammend, schließt sich hier sachgemäß an das Schlagwort

Der römische Türk.

Nachdem man im Papst den Antichrist erkannt hatte, suchte man das antichristische Wesen des apostolischen Stuhls nach allen Seiten aufzudecken. Mit schwerem Geschütz wurde der Stuhl Petri bombardiert. Gog und Magog, babylonische Hure, Erzkirchendieb und Seelmörder wurden aus der Rüstkammer geholt und fleißig gehandhabt. Doch darin allein die Äußerungen des kirchlichen Kampfes zu sehen, wäre verfehlt. Ohne Satire und Humor kein Reformationszeitalter! Ein Schlagwort wie der Römische Türk läßt darüber kein Zweifel aufkommen.

Die Flugschrift Triumphus Veritatis bei Schade, Satiren II 206 (1524) ist sich bewußt etwas Neues zu bringen, wenn sie neben den noch unbekannten Ausdruck:

‚Zů letst der römisch Türk komen ist', die Erklärung hinzufügt: Den man sonst nent den Antichrist.

Außerhalb dieser Schrift, die das Schlagwort noch mehrfach bringt, scheint es selten zu sein:

Schade II 206

Dan der römsch Türk der thet verflůchen
Mit seinem untůchtigen ban
All die des grabs sich nemen an.

Das. 208

Secht solchen schatz und reichtûm groß,
Der uns (wie ghört) macht sünden bloß,
Hat uns der römisch Türk erzogen
Mit seiner ler falsch und erlogen.

Eine Erweiterung auf die Anhänger des Papstes läßt Chunz von Oberndorf zu: Gespreche wider Doctor Ecken Buchlein (o. J.) B 3 B.[artold] Wil iho deinem Ecken der kriegh wieder Turcken, als christlich, gevhallen, So muß yme zuforderst der kriegk wieder die Rhoemischen Turcken . . . auch nicht . . mißfallenn. Werden aber die Rhoemische Turcken yr turkisch leben vnnd sitten in christlichs andern vorbleybt wol der kriegk wieder sie.

Gog und Magog.

Nach Hesekiel Kap. 38 und 39 ist Gog ein mächtiger Fürst, der gegen Israel kämpfen und dabei besiegt werden wird. Magog das Land, in dem er herrscht. Apocolypse 20, 7 heißen die ‚Gentes, quae sunt super quatuor angulos termae‘ Gog et Magog. Im Bewußtsein der Reformationszeit hat die neutestamentliche Stelle gesiegt; in den Zeiten der Türkennot versteht man unter Gog und Magog die Türken und Tartaren, die die Gläubigen vor dem jüngsten Tag heimsuchen sollen — so Luther in der Bibelübersetzung als Glosse zu Offenb. 20, 8, auch in den beiden Türkenschriften von 1529. Aventin I 198; Nas (1588) Ananeosis 170[b] Also daß er vmb dise Zeit wider loß worden, Gog vnd Magog, das ist die Tartern und Tuerken wider die Catholischen auffzubringen. Das. 171[a] vnd werden saembtlich die jetzigen Tuerken vnnd Tartern bey dem Gog vnnd Magog verstanden, mit deren macht auch der letzte große Antichrist, die Welt gaisseln wird. — Wenn die Antichristprophezeihungen auf den Papst gedeutet wurden, lag es nahe, die von Gog und Magog auf die ‚Papisten‘ anzuwenden. Ein Vorläufer dieser Deutung schon 1518 Lamentationes obscurorum virorum (Hutten, Suppl. I 364) 1. Simon Lutzbubularius totusque obscurorum exercitus Gogo ac Magogo suis principibus — 2. Gog et Magog obscuris Reuchlinistis. ebenso 3. und 4. Brief, wiederholt und fest bei Kettenbach Flugschr. II 188 (1523) . . . . **Aber Gog vnnd Magog machen etwas vnrû, wolten gern groß vnrû machen. — Das. 192 aber [Luther]**

wirt darnach wyder auffersteen (wie christus) vnnd wirt des entchristenn herr, Gog vnd Magog, erschrecken vnnd ein groß teyl nyder legen; mit ausdrücklicher Beziehung auf Hesekiel und Apocalypse bei Luther (1526) W. XIX 7 Diese [des Papsttums Glieder] sinds, die der Bapst hat auffmutzt und gepreyset, das sie der Christenheyt grunde, felsen, seulen, heyl unnd trost sind mit yhrem leben und lere, Und dafur der gantzen wellt guetter verschlungen. Das man wol moecht meynen, sie seyen das grosse volck Gog und Magog, davon Ezechiel und Apocalypsis von schreyben, das sie die heyligen stad Gottes umbgeben haben. — Noch im gleichen Jahre wird es von Schatzger zurückgewiesen: (1526) wahrhafte Erklärung K 1[a] [die Lutherischen kehren den geistlichen Stand um,] sprechen, Die gaystlichen vnd geweyheten sein nur Olgoetzen, beschoren buben vnd diener des Antichrists Auch der Roemisch Kayser sey des Antichrists knecht Als der jm ein aydt schwerdt jn zůbeschirmen Vnnd nachfolgklich alle fürsten des haylgenn roemischen Reichs so die Kayserlichen lehen empfahen, seyn ain heer des Antichrists, Vielleicht Gog vnnd Magog. — Auf Seiten der Evangelischen ist das Schlagwort besonders bei Ringwald beliebt (1590) treue Eckhart 488

> Herr Cain, Nero, Julian
> Der Antichrist, Domitian
> Gog, Magog, und die falsche Schul
> Die lagen all im tiefsten pful.

In seiner ‚lauteren Wahrheit‘ 539 ermahnt er die ‚Christen Leut‘

> Vermeidet allen Brüder streit
> Und braucht nur euren Helm und schild
> Wens wider Gog und Magog gildt.

An beiden Verwendungen bei Luther, gegen den ‚innern und äusseren Antichrist‘, (Glocker (1586) B 7[b]) knüpft Nigrinus an (1582) Inquisition 636 vnd schrib Luther auch dißmahl wider den Alcoran, vnd warnet fuer des Tuerken grewel, so wol als fuer des Bapstes, vnd lehrte mit ernst wider sie betten vnd nahm also die Christliche Religion gewaltig zu, je mehr der Gog vnd Magog, oder Antichrist sich darwider aufflegten. — Spät und schüchtern sind die Versuche der Gegner, den Namen auf die Lutherischen zurückzuwenden: Wicel (1536) Annotaten Q q 3[a] Vnnd wer wolts dem dritten wehren,

der da spreche, alle ketzer Fuersten seien Gog vnnd Magog [so sie sich wider die Christen legen]? — Derselbe zieht den König Og von Basan aus 5. Mos. 3 wortspielend in die Polemik: (1539) Drei Gesprächbüchlein Q 4 Sie [=die Ev.] sollen buessen, so woellen wir auch buessen. Sind wir Og, so sind sie warlich Magog. — Wicel gehören auch die handlichen Weiterbildungen Gogiten und Magogiten an, mit denen er aber keine Nachfolge fand: (1536) Annotaten Qq3 [a] Was die Christenheit fuer Gogiten vnd Magogiten habe, woellen wir zu letzt sagen. Q q 3 [b] Nu ist dis alles von solchen grossen feinden der Kirchen . . geweissagt . ., das wir vnterdrückten geplagten Catholici trost haben, vnd vns der Ketzerischen Gogiten end gewislich versehen solten. — Die Christenheit hat sich offt an Gott verschuldet, das er sie solche Gogiten, die ketzer oder vorleuffer des Antichrists heimgesucht hat . . — Viel älter ist das Adjektiv magogisch, von Gengenbach und Buchstab in direktem Anschluss an apokalyptische Vorstellungen gebraucht: Gengenbach X Alter 55 [nach Paulus ist in den letzten Zeiten keine Wahrheit mehr]

> Vndanckbar, vnkeüsch, kain friden haben
> Nach frumkait man wirt wenig fragen
> Rouben brennen ist dann recht
> Dann reckt sich das magogisch gschlecht . .

J. Buchstab (1529) geistl. Auslegung A 1 [b] [Die Gegenpartei hat] bücher one namen vßlassen gan, damit sie dem Magogischen Endchrist seinen weg gnůgsam vorbereytent. D 4 [a] Es moecht sich eyner schier hynder synnen, daß er dechte, wz diß für eyn Magogisch synagoga were [nämlich die Disputat. zu Baden].

Cainisch.

In einer Zeit, wo in theologischer Polemik ‚Mörder' und ‚mörderisch' alltägliche Vorwürfe sind, darf uns ein Schlagwort wie ‚cainisch' nicht fremdartig anmuten. — Es ist das Adjektiv zu Cain, dem Vater aller Mörder, der nach dem Vorbild der Bibel in der Literatur des 16. Jahrhunderts ungemein oft zum Vergleich herangezogen wird. Auf Geistliches übertragen, bedeutet ‚cainisch' dasselbe wie seelmörderisch. Es scheint von evangelischer Seite ausgegangen zu sein. Vielleicht hat Luther den Anstoß gegeben, wenn er Cain als ‚Bild aller Werkheiligen' hinstellt (E. XXXIII 132)

I. Im Gebrauche zeitlich voraus geht Emser, das Schlagwort auf Luther persönlich ausspielend. Wicel überbietet ihn an Zahl der Belege und wagt gleich bei seiner ersten Anwendung des Worts, bei der er sich gegen den Gebrauch durch die Evangelischen verwahrt, substantivische Verwendung. Später nimmt es Scherer auf.

II. Bei den Lutherischen, die ‚nicht weniger aus Cains Becher gezecht' haben (Wicel (1534) wider Jonas G2[b]), hat das Wort eine weittragende Geltung. Melanchthon bedient sich seiner, anonyme Flugschriften tragen es fort, bis ins Kirchenlied dringt es und zwei Menschenalter später tut es noch bei Kreuch, Schelenecker und Nigrinus seine Dienste.

Belege:

I Emser (1524) Annotaten (Ausg. 1528) D7[a] Es stehet ouch nicht in der knecht wilkuer, das sie frey sein, wan sie woellen, ... wie der Caynische vnd nicht der Paulinische doctor furgibt. — Wicel (1532) Apologia e[3] [jr] scheltet [die Kirchischen] die Antichristen, die Cainischen, die Baalischen, die gottlosen . . . Ders. (1533) wider Jonas B4[b] Die grawsamen blasphemien als das die Kyrch ein gottloser hauff, ein falsche Cainische kyrche seyn sol, .. befehle ich dem gericht Gottes. Das. D3[a] Cainischer hauffe. Das. G2[a] Was ists denn, das [du] so viel schreiest vber Cainischen blutdurst, Cainische moerder. . . J2[b] Dis beschreibt er [Koch] aber mit seinen gewonlichen hyperbolen vnd nicht allein auff gut Cainisch, sondern auch Caninisch. — Wicel (1536) Annototen Rrr4[a] [Diese Handlung] Mag wol Cainisch heissen, wenn ein gewaltiger also mit dem armen vmgehet . . . (1556) Sommerteil Predig. 302 Die Cainische art, Secten vnd andere buberey, spielen jr Tragedien gemeyniglich vnterm huetlin. — Scherer (1586) Rettung d. Jesuiter Unschuld A4[b] Ey mein lieber Osiander, woher schoepfest du dise dein blůtige vnd moerderische Fantasey? Woher kombt dises Cainisch Zittern? Das. C4[a] Hie hastu die lebendig Abcontrafehung deß Rachgierigen, Tyrannischen, Blůtsaufferischen, Moerderischen vnd recht Cainischen Hertzens Martini Luthers. — Scherer (1588) Triumpf d. Wahrheit 29 Aber Luther ist inn seiner Rachgierigen Blůtdurstigen Meynung biß an sein End verbliben, vnd hat sein Cainische, Moerderische Wort vnd Reden niemals widerrůffen.

II Melanchthon (1531) Apologia 210 Vnd dieselbige Cainische Moerderey des vnschueldigen Bluts zeiget an, daß diese Lehre vom Coelibat, Teuffels Lehre sei — Dialog v. Concil (1535) C2[b] Bebel. Summa summarum, die Cainischen heupter . . . wurden all vnsere Euangelische ordenung verurteilen. — Wackernagel 214 Wider die Caynischen Blutsverwandten. — Schellenecker (1576) Leben Luthers 38[b] Solche vnd dergleichen wort schemet er [Surius] sich nicht aus Blutduerstigen vnd Cainischen gemuet aus zuschuetten. — Kreuch (1578) Sigillum Lutheri G2[b] Was es auch dem lieben Nohae vnd den andern Patriarchen, fuer ein gros leiden vnd bekuemmerniß gewesen, das sie den greulichen abfall der Kinder Gottes von der rechten Euangelischen Lere, zur rechten Cainischen vnd Ketzerey

sehen. — Nigrinus (1578) Jubeljahr D d d 2 der Jrr vnd Schwindelgeist thut das bey der Cainische Heuchlerische Kirche. Ders. (1582) papist. Inquisit. 660 Darauß der Cainische haß der Papisten gegen den vnsern offenbar. Dass. D 1 b dann [Eder die Lästerung] nit auß vnuerstand, sondern auß Teuflischer verstockung vnd Cainischem neid thut.

Nimrodisch.

Wie auf Cain, so wird in der damaligen Literatur auch auf Nimrod, den gewaltigen Jäger vor dem Herrn, angespielt. Luther zeigt wie diese Kraftgestalt im gegebenen Fall auszulegen ist: E. XXXIII 225 Nimrod heißet auf deutsch ein Abtrünniger, als, wenn einer von seinem Herrn, dem er geschworen und gehuldet hat, abfällt, und den geschworenen Eid nicht hält. Den Namen muß dieser Nimrod führen, daß er abtruennig ist und ein Vater aller, die in der Welt mit Gewalt regieren. — In diesem Sinne wird von nimrodisch hie und da geredet: Seb. Franck (1529) Klagbrief oder Supplication d. armen dürftigen in Engenland b 1 a ihr gewaltig Nymrotisch einfahung der gueter.

Besonders Eberlin liebt das Wort. Ihm ist noch die Form der Vulgata geläufig (vgl. Baalam: Bileam), daher spricht er von den Nemrotischen.[3-5] Daneben begegnet bei ihm der Plural zu Nemrot: die Nemroten[6-7] — freilich alles nur in der Altersschrift ‚Warnung an die Christen der Burganischen Mark‘.

Belege:

3) Eberlin (1525) *III 269 O das wider ein Helias erstünde, der die grossen hansen, die nemrotischen doerfft straffen. 4) Das. 270 Darzů ist der sathan geflyssen, das ehr die nemrottischen treybe zů vnmaessiger handlung wider Gottes wort . . . Das man jha greyffen vnd sehen můß, wie zeyttig sie weren, die nemrotischen. 5) Das. 272. Sihe, gott wendt die hertzen der nemrothischen, das sie den lewten so gram werden . . . Auch das sie die Euangelischen prediger vnd hoerer also vbel handlen. — 6) Das. 271 Darumb handlen die nemroten gar thoerlich, das sie die Christen veruolgen, welche jrs lands glueck vnd hayl erwerben bey Gott. 7) 282 ehr aber allain [Gott] wuert stuertzen durch sein wort die nemroten, wie er die Baalitischen diener allain durchs wort gestuertzt hat.

Pharisäer.

Mit der Bezeichnung ‚Pharisäer‘ als Inbegriff alles heuchlerischen und scheinheiligen Wesens folgt die Reformationszeit den Aussprüchen Christi in seinem

steten Kampf mit den Schriftgelehrten und Pharisäern. Wie Christus die Frömmelei dieser Leute aufs schärfste angriff und die Scheinreligiosität tadelte, die sich nur im Tragen langer Kleider, im Sprechen grosser Gebete und in strenger Beobachtung von Ceremonien und Fasten kundgab, so verurteilte die Reformation die Veräusserlichung der Frömmigkeit aufs Entschiedentste und nahm dabei das Neue Testament ausdrücklich zur Norm ihrer Polemik: Ickelsamer (1525) * 118, 45 ich fand wol, daß beyde Christus vnd die apostel die phariseyschen pfaffen vnd goetliches worts veruolger hart angefarn hetten, aber mich daucht es hett eyn andere meynung yres zorns, ich fand in jren harten worten eyn ernstlichen vnd goetlichen eifer. — Besonders das Pochen auf die eignen Werke mußte den ‚Werkheiligen‘ den Namen Pharisäer eintragen.

Luther gibt auch hier den Ton an. Er hatte während seiner Klosterzeit das Pharisäertum genugsam kennen gelernt, um später im Zustand evangelischer Freiheit ‚die geschmyrten vnd geoelten finger, den beschoren kopff und die phariseischen kleyder der elenden pfaffen‘ gründlich zu hassen (W. VIII 504.) — Das charakteristische Wort wird bald sehr begehrt. Für Urban Regius sind die Römischen die Ertzpharisäer: Schade (1525) III 179 Hůrenwirt. Ich hab es doch vor gesagt, es ist got vnd alle ding bei den[en] ärzphariseiern feil. — Von den ‚Papisten‘ schweifen die kritischen Blicke auf die Sekten, sodass derselbe Regius den Namen auch den Wiedertäufern beilegen kann: (1528) zwei Sendbriefe A 4ᵇ Aber sein maynung steet also, Man soelle sich yetz auch tauffen lassen, vnd wer das woell abstellen, der sey ain widerchrist vnd Phariseer.

Die Gegner eignen sich das Schlagwort bald an, und die Lutherischen werden als ‚neue Pharisäer‘ gebrandmarkt.

Unumschränkt in seiner Anwendung und ebenso beliebt ist das Adjektiv pharisäisch. Luther redet von dem ‚phariseisch ergernus‘ (W. VIII 561 (1521)), das die Romanisten geben, und er verspürt den pharisäischen Geist auch unter den Schwärmern: (1524) *118, 12 Denn der geyst Christi . . . verachtet nicht also die armen suender, wie dieser Phariseischer geyst

thut. — Ein Gespräch etl. Prädicanten (1525) a 2[a] warnt vor dem ‚Phariseyschen hefel‘ der Wiedertäufer.

Es dauert nicht lange, so wird der Spiess von den Gegnern gegen die Evangelischen gedreht. Die Katholiken Wicel und Nas werfen ihnen ebenfalls pharisäische Art vor. Ihnen schließt sich Münzer an: Wider d. geistlose Fleisch (1524) *118, 20 Ja es muß also bergen, wo man die sanfftlebenden gůt dunckler, imm gedichten glauben, vnd in jren Phariseischen tücken nit wil lassen recht haben.

Die auftretenden Formen des Schlagwortes sind einfach: In lat. Schriften (zuweilen auch in deutschen) herrscht phariseus; die häufigste Bezeichnung ist Pharisäer.

Belege:

A. Substantiv.

1. lat. Form d. Vulgata : phariseus

Alberus (1523) Judicium de spongia Erasmi Roterd. A 2[a] Possunt n. [ostri] pharisaei bifariam fieri e divinae legis imo etiam Euangelii carnali tractatione. — Antwort dem Murner (1523) Kloster X 286 Nu fursehen sich die gleißner pharisei vnnd ipocrisi . . . mit den schwartzen kutten . . . — Dialogus Bruder Getzer (1524) A 3[b] Luther begert das verderblich Endtchristisch gifft auß zů reytten, den beschornen scribe vnd pharisey ir liegen vnd truegen, so sy bißher onn allen grundt haben erhalten. — Conciliabulum theologist. (o. J.) A 2[a] condemnauimus propositiones cuiusdam fratris de ordine sancti Augustini [Luther] . . . tamen quia ille idem frater non cessat peruersis suis doctrinis seducere populum, et vocat nos haereticos et phariseos, et rudes, nescientes scripturas . . ., Das. B 10.

2. eingedeutscht: Pharisäer a) gegen die Altgläubigen.

Leffel (1521) Wackern. 464 [Huttens bücher]

sagen auch von geytz der pfaffen:
Das gfalt den phariseiern nit wol,
die wolten ihn gern straffen.

Luther (1522) W. X₈ 221 Darumb ist das Euangelium ein maechtiger trost den sünderen . . . vnd ein grosse forcht den phariseyeren . . . Den phariseyern aber ist das Euangelium kein nutz, dann sye erkennen ir sünd nit. — Regius (1523) Von Reue, Beichte, Busse A 4[b] Also ist mit der zeyt, der Phariseer hoffart, vnnd tiranney . . . weit eingerissen. — Kessler (1523) Sabbata 68 Dergliehen ist unseren Phariseern widerfaren. — Flugschr. (1523) I 28 [Gott kann auch beim Bauer wohnen.] ob [dies] er gleich nitt souil ynn der kyrchen leit wie die muenchen vnd andere phariseir tun . . . Lotzer (1523) Schriften, Götze 40 Es sprechen yetz etlich verkert Phariseer, der Lay soll der hayligen schrifft můssyg ston, er verstand die nit. — W. Linck (1524) Ausgang d. Kinder Gottes C 2 Wa sy aber Phariseer woellen sein, vnd sich groesserer heilikait ruemen dann andre leüt, sol man solch kremer mit kot werfen. — H. Sachs (1524) Dialoge **22, 32 Also auch yetz müssen euch

phariseyer die schuster leeren. — Preu (1524) Chronik d. d. Städte 29 Augsb. 6, 24 Und der Ulrich Reichsner machet etliche buechlen, da waren im die phariseer . . . veindt. Das. 32. — Kettenbach (1525) Flugschr. II 215 felschlich ist es [d. Evangelium] vorstanden, felschlich, lesterlich vnd dieblich geprediget von den Phariseern. — Schade (1525) II 157 Baur: Jr phariseer, alle werck von euch [=Mönche] biß anher seind geschehen zů erfüllung der armen einfeltigen augen und seit gleich den gsellen, darvon Christus Mat. am 28 sagt. — Seb. Franck (1531) Chronik 463 b so künden sich vnsere Phariseerer nicht dann von jhren eygen wercken rhuemen, da gott nichts von weißt. — Regius (1536) Verantwortung dreier Gegenwürf B 2 a Aber laß die Phariseer [am Rande:] Vnser Phariseer. — Wicel (1539) Drei Gesprächbüchlein B 4 TEVTO Woher jr Phariseer? . . . Nein, jhr Papisten haltet nichts daruon. Das. D 4 b — Fischart (1579) Bienenk. Y 2 b Vnnd also muß man auff den Palmtag ein hueltzinen Esel, mit lauffenden Phariseern vnd Pfaffen vmbgeben, vmbher schleppen.

b) deren Erwiderung.

Faber (1526) Summarium V 2 Dise ding hab ich . . . woellen anzeygen, das yr sehent, wie diser eynig Münch [Luther] der kirchen thür auß dem angel gelupfft, vnd das yr eüch vor der phariseier hefel hüten moechtent. — Faber (1528) Wie sich Huss Bücher mit Luther vergleichen B 4 a Jch sorg er [=L.] syg ouch der phariseer ainer der vntraeglich ioch vnd buerden vflege. — Wicel (1536) Acta C 8 a Dise alten Phariseer, waren dennoch yn dem teil redlicher, wedder die newen Phariseer. — Ders (1549) Vom Beten, Fasten, Almosen F 2 Sol wol solche newe Phariseer mit jhrem langem Gebet leer abweisen.

B. Adjektiv.

1. vom alten Glauben.

Luther (1520) gute Werke *9 die menschen von den falschen gleyssenden phariseischenn vnglawigen guten werckenn . der itzt alle Closter . . . voll seyn, zcu den rechten, warhafftigen grundguten glewigen wercken zcu fürenn. — Dialogus Br. Getzer (1524) A 4 b [Luther hat] wider allen phariseyschen Hoeffel Endtchristischen samen vnd teuffels Apostel [zu feld gelegen.] — Regius (o. J.) Gespräch zw. e. Barfüsser u. Löffelmacher C 3 von eweren phariseischen gotsdienst, den ir Tempels knecht verbringt, waiß gott gar nicht. Das. B 2 — Eberlin (1523) *III 101 Von disem phariseischen Gotts dienst der tempel knecht weißt Gott nichts, als wenig er von dem tempel weißt. — Schatzger (1525) Abwaschung d. Unflats F 4 b [Osiander spricht] Wer solt sich nit verwundern, vnd solich andechtig inprunstig, ja phariseisch hertz lieben. — Regius (1528) Zwen Sendbrief zweier Wiedertäufer F 2 a/b Aber der Widertaufferisch geyst sagt gleich das widerspil . . . vnd fuert die armen leüt in solche phariseische blindheit . . . — Melanchthon (1531) Apologia 217 Die heuchlerische Phariseische opinion haben die Moenche vnd Sophisten in die Kirchen gepflantzt. Das. 215 . 89 Darumb muessen wir solche grosse Phariseische Jrrthuemb anfechten. Das 67. — Regius (1536) Verantwortg. dreier Gegenwürf B 3 Denn man mus doch greiffen, das jnn diesen leuten Phariseische bosheit ist. — Andreä (1560) Bericht von d. Einigkeit F 1 b Aber es findet sich leider das Widerspil, das dise newen Ordensleüt mit

jren langen Phariseischen Roecken, die groessesten Gleißner seien. —Kreuch (1578) Sigillum Lutheri E 7 a [wir sollen uns recht gürten] Nicht mit falscher Lere vnd Pharisaischer Gleißnerischer Heiligkeit, wie die Papisten, Schwarmgeister . . . Sondern mit Wahrheit. — Fischart (1579) Bienenkorb Q 2 b Das hat unser Mutter die Heyl. Kirch auff die[se] Pharisaeische weiß auß gelegt . . . Ders. Tierbilder, d. Nationalliter. 18, 1. 425

Vnd weil jhr Kirch steht auff dem Schein,
Muß sie die Phariseisch sein.

Gloccer (1586) Historia Lutheri C 8 b [Es mußte erfüllt werden,] daß nemlich die Kirche Gottes hat sollen von dem Phariseischen Baepstischen Sawerteig geseubert werden.

2. vom evangelischen Glauben.

Faber (1526) Sendbrief an Zwingli a 9 darauff am fressete ja ain zech, am Gruenen dornstag in offner kirchen an einem langen tisch aufgericht hast, ist das nit Carolstadisch, Berengarisch, Pharisaisch, ja Turckisch? — Wicel (1536) Acta C 7 a Vnd wer wil leugnen, das solchs nach Phariseischer art geschee . . .? — (1541) Onomasticon ecclesiae 32 Dargegen hat dennoch vnsere Kirche vorzeiten Epischoff gehatt, die Lupi hiessen, Nicht das sie es weren, sondern das sie den Pharisaischen Ketzern widerstuenden vnd der Woelff Wolff waren. — Wicel (1549) Beständige Antwort M 1 b [D. Büchlein könnte den Lästerern Genug tun,] weren sie nicht von Phariseischen Haß vnd Neid . . . so gar verblendt. — Scherer (1586) Antw. auf d. Schachschrift 154 Was die Würtenberger von jhrer scheinlichen Barmhertzigkeit vnd Phariseischen Mitleiden gegen dem Patriarchen, . . . fürbringen, woellen wir fahren lassen. — Nas (1588) Warnungsengel B 3 Ja die sich auffs aller Phariseist, gewisest vnd reinest Euangelisch ruehmen vnnd außgben, die seyndt eines solchen fleischlichen Lebens . . . Das. 194.

Kapitel V.

Verächtliche Bezeichnungen alter und neuer Theologie.

Romanist und seine Gruppe.

Vorgänger von dem erst im 18. Jahrhundert auftretenden Wort Römling — Romanist und romanistisch stehen neben Papist und papistisch wie Rom neben Papst — die ganze Summe von Erfahrung und Gefühl, die Luther mit dem Worte Rom seit seiner Romreise und nach seinem Bruch mit der Kirche verbinden mußte, legte er in sein Wort Romanist. Denn sein ist auch diese Bildung.

A. Romanist selbst.

1. Geprägt von Luther Januar 1519. Enders Briefwechsel I 342, Da mir nun dazumal Gelegenheit vnd billige Ursach geben ward, der, Romanisten Geiz anzutasten, hab ich dieselben nicht wollen vorüber gehen lassen — durch die Schrift an den Adel verbreitet (1520) *6 Die Romanisten haben drey Mauren, mit grosser behendickeit, vmb sich zogen . . .

2. Die Freunde greifen das Wort auf.

a) am frühesten Eberlin (1520) *I 9 darumb appellieren wir von dir vbelberichten oder betrognen von Romanisten zů dir wol von vnß vnderwiset vnd bericht zů werden. 19 Das groß schwer gebot ist vnß vffgetrochen durch die Romanisten vnd des pabst hoffleüt. 82. Dar nach fienge auch der theür jarmarckt mit dem ablaß an, do die baettel münch gern den Romanisten. iij. theil geben, do mit inen der vierde belib. — Hutten (1520) I 372 Hutten von den Romanisten geuuarnet. Das. 371. 4, 5. 383, 385, 393, 404, 416, 448. III 485 Geytz der Romanisten. 491 Schand der Romanisten. Was nutzes die Romanisten daruon haben. 492. IV 177 Aber die Romanisten, als ich mercken kan, glauben nit das die drey ding . . . am iüngsten tag wider auffersteen . . . ferner 179, 180, 181, 182, 194, 196, 199, 200, s. 5, s. 210, 219, 250, 254. — Hutten Neukarsthans (1521) Schade II 38 seind dises spitäl des adels? ja mer mögen es genant werden spitäl der verräterischen curtisanen vnd romanisten. — (1522) II 146 So ist mir auch gesagt [worden], wie mich vor lang, ein grosser gewaeltiger Romanist, übel, vnd mein eer gescholten hab. Das. 223. — Urb. Rhegius an M. Luther (1521) B 4b Silvester der Roemisch Kuchenmeister, gar ein grosser Romanist . . . Das. A 2b daß dise Sacrament nit

vil gnad mit in brechten (als die Romanisten vß schreyen) . . . ferner A 3a,b, C 1b, E 1b; F 1a, F 2b, F 4b, G 3b dann die weyl die vngelerten Romanisten den koestlichen schatz die heylige geschrifft also durchaechten . . — Rhegius (1521) Dialog v. Luther 603 die weyl auch die Romanisten dich [= Luther] vnn deine schrifften vorlengst dem fewer zůgeurteylt haben . . . Das. 605, 7. — Ders. Gespräch eines Barfüssers A 4a Ich will geschweygen des Romanisten zu Leypzig auch des Doctor Thomas Murner. —

b) H. Sachs (1524) 4 Dialoge ** 22, 69 Hastus [Luthers Büchlein v. d. Freiheit] aber deinem schweer, dem alten Romanisten, gelesen? Das. 76 O, wie hub der man an zu fluchen und zu schelten . . ; wie dann alle Romanisten thund. 73 So hör ich wol, ich muß wider ain gleißnerisch Romanist werden . . ferner 79 — und Alberus (1523), der dem Worte bis in sein Alter treu bleibt: Dialog v. L.* 8 Marti[nus] Nůn sag her, du Romanist! 19 so hoere ich wol, teuefel vnd Papisten oder Romanisten, seind in eynem bundt. Ders. (1541) Schade I 203 Sie gestehen euch Romanisten auch keins wegs, das sie Ketzer seien. — (1550) Wackern. S. 895

Gegruesset seystu, Bapst, hoher Romanist!
Du bist warlich der recht Endechrist.

c) die anonyme Flugschriftenliteratur der frühen Zeit schliesst sich an: bebstlich geschickte Botschaft (1520) A 4a wen doctor Martinus solcher gesellen vil het wurden die Romanisten wol do heym bleyben vnd ynen in dysen landen tzu fryden lassen. — Hochturn Babel (1521) E 3a lise das capitel weyter, so würt dir onzweyfel auch treümen [von] der Rhomanisten schalckheit. Das. H 4a, E 1a, B 3a. — Antwort dem Murner (1523) Kloster X (1523) 276 Also thun die romanisten auch dem Luther, etlich sagen er sy ein ketzer . ferner 250, 292, 297 — Wackern. (1525) 456

Da das vernam der Bapst zů Rom,
er schickt auß mit grossem strauß
manchen teutschen Romanisten.

Kern (1525) Wackern. 489 der roman[i]sten raub. — Liliencron (1546) IV 334 der bapst mit den Romanisten. Mit ihr gelangt

d) das Wort in die Schweiz,
Schade (1525) I 29 (schweizerisch?)

So man dann solichs weren wil,
So komen der romanisten vil
Wöllent verprennen iederman.

in die es nachweislich aus Wittenberg Kessler hineinträgt: Kessler 59 was kofmanschatz vnd triegerey die Romanisten hiermit [mit d. Reliquien] gebracht haben.

e) Fischart (1579) Bienenkorb B 6a S. Pauli Epist. sind den Romanisten Fabulen Esopi. Das. F 6b Romanisten werden Montanisten dann sie steigen gern — und Nigrinus (1582) Inquisit. E 2b damit [hat] er [= Eder] bewisen, daß der Romanisten glaub der Alte Catholische Glaub seie . ferner G 3b — erinnern sich des Schlagworts einer vergangenen Kampfzeit.

3. **Die Gegner können das Schlagwort nur mit Vorbehalt brauchen, wenn sie sich auf den Standpunkt der Anhänger Luthers stellen.**

a) Rem bezeugt im Grunde nur, daß Luther die Münze geprägt, Hutten sie in Kurs gesetzt hat: (1520) 136 Nun schrib er [Luther] vil von der gnad und ablas, die der bapst ausgab, und von seinen Romanisten, was sie für ein wesen triben . . . 147 (1521) So sagt der Ulrich von Hutten des bapst botschaft ab und den Romenisten . . . ?

b) Murner schreibt Romaniscen (— ischcen) zu oft, als dass man es für Druckfehler halten dürfte: An d. Adel *11 Darzů gib ich ein antwurt mit solcher protestation, das ich weder die Romaniscen noch niemans anders in seinem vbeldadten beschirmen wil . ferner 10 .—(1520) V. Luthers Lehren E 5a Darum ob schon der bapst der boest vf erden were . . . so solten jr darumb nit wyder die oberkeit des glaubens geret haben, ob ir schon der Romaniscen abgesagt ſind weren. Das. (1520) C 3b . . . vnd giessent [ihr] vwer gifft vß dem babst oder wie ir sie vß neid nemmen den Romanischcen, das sie [Papst u. Cardinäle] ynen [Huß etc.] ir geleidt nit gehalten haben.

Da sich Anknüpfung an die viel ältere Silbermünze ‚Romanisci' (Du Cange 7, 209) verbietet, ists wohl Lesefehler — c und t in alten Drucken sehr ähnlich. — 1522 geht Murner zu Romanist über: (1522) luth. Narr 1851

Ist er babst, so sprecht mit list,
Wie das er heiß der endcrist
Romanenses romanisten
Gickus geckus in sie gefisten,

c) Emser braucht das Wort mit lebendigem Gefühl für seine Herkunft: Luther u. *Emser* (1521) *I 33 Es haben auch nicht die Romanisten die caracteres [= geistl. Zeichen] erdacht. . 85 So hor, was der heilig Chrisostomus, der nith ein romanist, sonder ein kriech gewest da von sagt . . ferner *I 142 *II 204.

d) Fremdartig und der Erklärung bedürftig mutet es Schatzger an: (1525) Abwaschung D 3b Ists aber nit war . . das wir in jren puechlen gelesen haben, Man sol die hendt in der Romanisten pluet waschen? Wer sind anders die Romanisten dann die, wellich bey der gehorsam des Roemischen stuels sind pliben? (1526) freundl. Antwort C 4b so raytzen sy vndter der gestallt all menschen, jrer leer . . . an zů hangen, vnd die Romanisten (das seinn die, die der Roemischen kirchen gehorsam seinn) zů veruolgen.— Deutlich auf den Standpunkt der Protestanten stellt sich bei seiner Verwendung Wicel: (1539) drei Gesprächbüchlein E 4b Tevto. Wie wolt jr Romanisten solche [tugendhafte Priester] nemen?

B. Substantiva gleichen Stammes.

1. Deutsche können sich nicht halten

a) **Römer** war offenbar nicht deutlich genug: Hutten (1520) IV 171 Wer ist dann vnter den Roemern der geystliche andacht, so vil als ein har achte? — Ph. v. Roschach (1522) Anzeigung A 2b hastu zů viel gelts, so kouff noch mee [Ablass], den Römern ist gelt noch nit erlaidt. — Schade (1525) I 29

Die Römer habens nit für schanden
Daß's geistlich gaben bieten feil.

Kessler 67 derhalben Martinus Staupitz und Carolstadt.. niedergesessen und befunden das [der Ablass] mer an betriegnis und listige venanz der Roemer, hiedurch Tütschland an zitlicher hab zů beroben . . .

b) Auch **Romanier** klang zu sehr nach dem Ländernamen: Bullinger (1560) Bericht 171 Darumb ist im grund der warheit nit gegründet, dz die (Romanier fürwerffend, Es wüsse der priester die gelaegenheit der sünden nit . . 179 Vnd sicht hie mengklich wol daß die Romanier, . . . grad thůnd als vntrüwe diener.

c) Ist eine dritte Form **Romaner** (nur 1 Beleg) Druckfehler für Romanier oder Neubildung wie Lutheraner? Cochläus (1528) Siebenköpfe D 4 b läßt Luther sprechen: jhr Romaner seyt ketzer vnnd vnchristliche zertrenner.

2. Im lateinischen Text bevorzugt Luther selbst Romanista: W VII 777 (1521) O Thomistas, o Papistas, o Romanistas, deploratae caecitatis homines! — sodaß Romista und Romanensis keinen Boden fassen können: Conciliabulum theologist. B 7a H[uttenus] Interim ego in exilium ablegor, exibilior, ... V[eritas] A quibus? H. A Romistis. — Das. B 6 a H.[uttenus] Quaeris? cum me videas proscriptum a Romanensium tyranno. — Wicel (1536) Annotat. O 1a Odder [Luther] machts gern also, auff das er sich deste bequemlicher schicke widder seine Romanenses.

[C. Adjektiva.

Zur Bildung eines Adjektivs war nicht genügend Anlass, da hier **römisch** vollauf genügte, ja sogar in substantivierter Form mit Romanist konkurrieren konnte:

Urb. Rhegius (1521) Beklagung B 6a [es ist] kein geitziger geschlecht in der gantzen welt, dan die Juden vnnd die Roemischen. — H. Sachs (1524) Dialoge ** 22,51 Des inhalt ist ein argument , so vnnsere Roemische mit hoher Stimm auß schreyen auff der cantzel . . .

Roemanisch bleibt so vereinzelt, daß es Druckfehler für Romanischt sein könnte: Urb. Rhegius (1521) Dialog v. L. Hutten IV 608 Jch hoer die Roemanischen haben eben die puncten hoch auff butzet, ob sie die Fürsten moechten wider dich [Luther] hitzigk machen.

Doch auch **Romanistisch** fasst kaum Boden: Alberus (1523) Dialog v. Luther *15 Mart. nůn sag fort mit deinen Romanistischen artickeln. — Fischart (1579) Bienenk. V 3 b romanistisch Synagogen. 268 a Romanistisch Pfaffenmuel.

Papist und seine Gruppe. D. Wb. VII 1442.

Das Wort Papist, eines der häufigst gebrauchten und populärsten Schlagworte der Reformationszeit hat Luther 1520 gebildet und ihm in seiner Flugschrift (Von den neuen Eckischen Bullen) sogleich weiteste Verbreitung gesichert. Er bevorzugt es weiterhin ständig vor Romanist, gewissermassen ein Zeichen für den stark persönlichen Charakter seines Kampfes gegen den Papst.

— Von ihm nehmen es zunächst die nächsten Freunde an, sodann ein ausgesprochen mitteldeutscher Kreis von Anhängern, in dem es bis etwa 1550 das eigentliche Kriegswort gewesen ist. Von da greift es auf niederdeutsches Gebiet über, auffallend wenig auf oberdeutsches, wo es nur literarisch vermittelt erscheint. Ganz deutlich ist dies Verhältnis bei den drei Schweizern, die es brauchen. Die Erklärung s. bei Päpstler. — Die Gegner können das Wort nur anwenden, wo sie sich vorübergehend einmal auf den Standpunkt Luthers stellen, sie tun das aber in späterer Zeit mit einer gewissen Vorliebe. — Natürlich bemächtigt sich der Spieltrieb des 16. Jahrhunderts auch dieses Wortes: Papisten > Palpisten; Nas spielt es als Apapisten und Apisten gegen ‚die gottlosen Papstfeinde' aus.

Das entsprechende Adjektiv ist papistisch, bei Luther als papisticus auch im lateinischen Texte: W. XVII[1] 336 Summa huius Euangelii, . . . confundit etiam sanctitatem papisticam. 406 doctrina papistica. W.XVI 553 Sic cultus Papisticus quid aliud fuit quam carnis cura? — da sich ein papisch nicht eingebürgert hat: Kessler 250 Hie sind etliche papische priester.

Auch im Gebrauch von papistisch geht Luther voran, seine Anhänger sind 1523—82 durch ganz Deutschland gleichmässig stark am Gebrauch des Wortes beteiligt, ein Zurücktreten des Südens läßt sich hier nicht beobachten, gerade einige der frühesten Belege stammen aus der Schweiz. Prädicativer Gebrauch tritt zurück, substantivierter kommt selten vor, da hier Papist das Bedürfnis deckte. Dagegen sind alle katholischen Belege solche für substantivierten Gebrauch: den Gegnern mochte das substant. Adjektiv milder klingen als das Kampfwort Papist.

Papisterei, zufrühst von Luther 1524 gebraucht, nimmt nur bei Wicel breiteren Raum ein. Papistigkeit findet sich bei Fischart III 364 vgl. darüber wie über das Papisten im 18. Jahrhundert ablösende Wort Papentzen Germania 28. 388.

Belege:

A. Papist.

1. bei Luther (1520) W. VI 582 Jch halt, das ketzer vorprennen daher kum, das sie furchtenn, sie kundenn sie mit schriifften nit vbirwindenn, gleich wie die papisten zu Rom, wen sie nit

mugen der wahrheit widerstan, wurgen sie die leut . . . Das. 588. (1521) W. VIII 31 Sihe, nu sihistu, was der prophet vom Bapstumb vnd Papistenn hellt . ferner 155, 210, 238, 235, 229, 167, 158, 341, 483, 493, 496, 704, 705. — Luther und Emser (1521) II 100 Nu seynn wir gewiß, das der Babst mit seynen Papisten keyn gepott von gott habe, seyn eygen lere ynn der Christenheit zu treyben . . . ferner: 57, 99, 101, 102, 105, 107, 110, 111, 116, 118, 122, 3, 4, 5, 176. W. X_3 18 Jch bin dem Bapst, dem Ablas und allen Papisten entgegen gestanden. Das. 41, 78, 143, 226, 398. W. XI 441 (1523) Das ist der Papisten jarmarckt geweßen, da haben sie das werck und opffer aller wellt verkaufft. (1524) W. XV 765 die tollen Papisten. Das. 751. (1525) W. XVI. 417 Die Jueden waren rein und bereit . . . mehr dann alle Papisten, Muenich, Pfaffen vnd Nonnen sich bereiten koennen . . . (1525) W. XVII_1 159 DJser spruch Pauli, sagen die Papisten, befestiget den freyen willen . ferner 423. W. XIX 263, 323, 502, 504, 508, 509 u. s. w.

2. bei seinen Anhängern.

a) die nächsten Freunde: Pomeranus (1524) Endchrist b 4[b] Hie soellen die Papisten die oren regken. — Melanchthon (1542) Hauptartikel christl. Lehr Q 2[a] Falscher wahn der Papisten.

b) der mitteldeutsche Kreis: Urb. Rhegius (1521) Dialog v. Luther Hutten IV 614 Mart. Wer sein die selben? Hess. Sie heyssen Papisten. . . — Leffel (1521) Wackern. 461

mit gewalt wöllen mirs verjagen,
das wolt got ymmer me,
thůt den Papisten we.

Hartm. v. Cronberg (1523) * 115 Zů gleicherweiß wie die teüfelischen Papisten auch keinen anderen grundt dann lugen gegen des Euangeliums diener haben moegen. — Schenkenbach (1523) Wackern. 477 Das [euangelion] hatten die Papisten verstossen, Der Philistiner genossen. — H. Sachs (1524) 4 Dialoge ** 22, 79 Maister Ulrich: Der muß ir [der Lutherischen] Romanist, papist, gleißner und werckeilig sein. — Mykonius (1526) Archiv f. Ref. III 8 [Der Pfaff] ist gar ein Papist, eins bosen lebens. — Hergots Enchiridon (1527) Wackern. 595, 12 Huet euch vor den falschen Papisten. — Seb. Franck (1531) Chronik 496[b] Ankunfft vnd stieffter der Papisten Meß. — Urb. Rhegius (1536) Verantwortung A 3[a, b] . . fast auf jeder Seite . — A. Corvinus 92 Von wegen der papisten sein zu solchem gesprech elegirt und widergesatzt Julius Pflug . . Das. 94. — Feige (Bucer Briefw. III 130) Solichs werden die papisten nicht zulassen. — Schade, Satir. I 214 (1541) Die Papisten moegen des Juengsten tags jmmerhin spotten vnd lachen, Aber gewisslich wird er nicht lang aussen bleiben. — Alberus (1546) Wackern. 1052

Das mercket, ihr Papisten,
nempt diese warnung an
Vnd werdet fromme Christen .

Magdeburg (1550) Wackern. 1209

Diß hab ich woellen singen
mit kurtz zu dieser zeit,
Jch fürcht, wirt vbel klingen
euch Wolffen, Wer ir seid,
Er sey Papist, Schar Hanß, gleich viel,
die ihr nach Wolffen artet,
ich schweige drumb nicht still.

Liliencron (1551) IV 511 ein verdampte schar der gottlosen papisten. ferner 491, 464, 503

c) einige Niederdeutsche: Stralsunder Spottlied auf die kathol. Priestersch. (1524) Wackern. 490

Dat nu er anhang mot ganz afstan
vnd vnser sick nicht nemen an,
heft vns papisten vordroten.

Schade (1542) Satir I 64 ‚Verfasser ist Niederdeutscher‘ Fragt nichts darnach . . .

Ob papisten teufel vnd all sein bundsherren
Heftig darumb toben wüten vnd zürnen.

Das. 66.

Got hat aber eins beweiset seine macht
Und den papisten ein denkzedel bracht . . .

ferner Nachtrag S. 218.

d) literarisch vermittelt bei Oberdeutschen: Eberlin * I 180 Vß diesem Text lernen die zuhörer, wie sy sollen yre pfarrer halten . . . das sie sollen arbaiten im wordt vnd in der lere, als auch der papisten Canones sagen. Das. 190 Jetz nymme ab, was ich sage, dye papisten machen vß der meß etwas anderst dan Christus. — (1521) *I 190 mich gedunckt vast, das ain Christen mag nit mer mit gutter gewissen by der papisten meß sein . . . (1523) III 17 Die Papisten seint blynt . . — Kettenbach Flugschr. II (1523) Papisten 35, 33, 36, 40, 47, 66, 75, 85, 90, 93, 95, ferner II 116, 146, 153, 162, 164, 167, 170, 173, 191. — Reckenhofen Artikel Seehofers (1523) B 1ᵃ [denn] die gelerten Papisten verblindt vnd verstockt. — Lotzer (1524) Schriften 54 Christus gebeutt vns nit vasten, wie vnser papisten thond. — H. Vogtherr, Strassburg (1526) Wackern. 559

Laß dich, o gott, erbarmenn
denn grossenn mord vnd list
Darmit wir waren gfangenn gar
von den falschenn Papistenn
mit Jrer kauffmans war.

Andreä (1568) Widerlegung K 3ᵇ Lose außred der Bapisten, jhr Teuffelsgebott zubeschoenen. — Fischart (1579) Bienenkorb P 4ᵇ Christus ist der Bapisten luckenbuesser. Ders. Tierbilder I 423

Es fragen allezeit die Papisten
Wo da waren die ware Christen.

Gloccer (1586) Bericht D 7ᵇ Die Heyden vnnd Papisten haben einen glauben.

e) und einige Schweizer.

Zwingli (1523) Finsler I 537 Aber es ist ein ander kilch, die wellend die Papisten nüt lassen gelten. Ders. I 538 Darumb wirt diser spruch . . . nitt dahin dienen, wie in die Papisten vnd Sophisten thůnd düten. (Schuler) I 140 Aber die kilch die von den papisten wirt so hoch geworfen, irrt . . . Das II. 3. 2, 96 (1527) da wir iez nit die papisten sonder ouch den Luther und alle, die sunst nienen weder in sinen buecheren geleert sind worden, zů widersächeren haben muessend. — N. Manuel (1526) 163

Egg wolt die mess ein opfer han,
bracht fürher alt röm'sch hefen,
darus da zoch er mancherlei
des alten papistenblunders.

Kessler Sabbata 133 Desglichen als aines burgers dochter hie zů S. Gallen in aines domalen Papisten priesters hus . . . gangen, von dem priester gefragt: ob es och mit siner mûtter an die lutherischen vnd ketzersche predig gang . . . ferner 138, 148.

3. bei den Gegnern.

Schatzger (1525) Fürhaltung A 4a Da wolt jch gerne von dir hoeren, wer die ‚papisten‘ seinn. — Mensing (1529) Concomit. B 1b Also sindt wir armen ‚Papisten‘ (Got sey lob) reicher yn einer, dan die reichen Lutheraner mit yhrer zweyerley gestalt. — Cochläus (1529) Verteidigung bischöfl. Mand. C 1a Were dieser artickel fur dich, als er widder deine lere ist. Ey was muesten die ‚Papisten‘ lesterwort von dir hoeren! — Wicel (1536) Annot. Rr 1b Prediget ihr doch, die ‚Papisten‘ haben nicht den Christen glauben . . Bb 4b, Mm 2a, Oo 4b, Z, K 2a — Latomus (1557) Spaltung E l a warumb schliest ir dann die ‚Papisten‘ [vom Sacrament] auß.? Das. C 4a Den Geyst Gottes aber belangen, daß wir ‚Papisten‘ denselben weniger haben solten, als jhr Euangelischen, Solt jr wissen . . — Eisengrein (1562) christl. Predig. J 3a Also haben die Papisten (wie sie die abtrinnigen pflegen zů nennen), kain speiß nie veracht. Ders. christl. Antwort M 4b die sich von den Papisten, das ist, den wahren alten Christen abgesündert. — Nas (1572) Neujahrspredigt C 8b [die Rotten] spotten der ‚Papisten‘ fasten.

4. Wortspiele mit Papist.

Kettenbach, Flugschr. II 82 (1522) Jst das war [zu glauben, was sie sagen, so seind solch palpisten oder papisten schuldig für hailtumb zůhaltenn alles, das von den selbigen außgeet, es sey dreck oder bisam. Das. 84 ibi gustate, vos palpiste! (1523) II 172 Zu dem IX. mal sagen die palpisten. 91. Nun sprechen hie die palpisten . . . — Nas (1588) Warnungsengel 142 Von der Gottlosen Apapisten vermeynten Christen, Apisten Trewloser Abfall vnd Apostasey. Das. 150. Warumb jetzige Ketzer, Apapisten, Bapsts Feind genannt werden . ferner: 144, 158, 197.

B. papistisch.

1. Luther: *L.* und Emser * II 123 ynn keynem ortt der welt [synd] so viel secten, schismata und yrthum als ynn der Papistischen kirchen. 124. Denn yn disen stucken gaeht die geystlickeit vnd heyligkeit der Papistischen kirchen. (1521) W. VIII 489 Das sey der erste sturm wider das ertichte papistissche priesterthum. Das. 554. (1523) W. XI. 356 Es ist alles recht vnd feyn Papistisch vnd Muenchisch vnd Lovonisch.

2. Anhänger.

a) meist attributiv: Flugschr. I 142 (1523) es ist itzund aller gotz dienst veracht [dazu als Randglosse] ja papistische vnd menschliche dienst. Das. I 412 (1524) doch solche [bücher] zůverwerffen sindt, dann solch viel besser vber alle papistisch buecher vnd verfechter. — Kessler 35. Ja so diese papistische bibel hindurch gelesen wirt anderst etwa funden dann satzungen, aines . . . erdichteten gottesdienst. — Styffel (1524) Evangelium b 2b Es ist ain papistisch wort. — Reckenhofen (1524) Artikel Seehofers B 3a vnd derselbigen [Heiligkeit] beruempt sich, der Papistisch hauff, die man nennt die Baepstlich hayligkait. — Ickelschamer (1525) *54 auff das der teüfel, der den mißbrauch des papistischen sacra-

ments erfunden hat, dester groeblicher zů schanden werd . . . — aus d. Schweiz Wackern. 474, 5 do samlet sich der Bapistisch huff. — Melanchthon (1535) neue Zeitung C 1ª Sie sehen selbs dz jr Papistisch predig lauter menschen tandt [ist]. — Dialog v. Concil (1535) b 1ᵇ Ey dz sind die früchten der gleißende papistischen heiligkeit. — Urb. Rhegius (1536) Verantwortung D 1ª durch die grundlose barmhertzigkeit Gottes [ist] jnn mitten des Papistischen grewels vnd vnzalbarlich jrthum, der Catechismus geblieben. — Feige an d. Landgraf (Bucer, Briefw. III 130) (1541) Auf einer seiten hab ich geseen, das gleichwol der papistisch hauf vnserm teil vil zu schwer geweßen ist. — Schade (1542) I 89

Du bist nicht wert, du loser man,
Daß du in nur solt sehen an
Mit all deim papistischen gsind.

Alberus (1546) Wackern. 1052

Er [Luther] sprach bey seinem leben noch
'merck, du Papistisch rott,
Jch sterb, ich leb, so bin ich doch
dein Pestilentz vnd bitter tod.'

Azarias (1549) B 1ª Der Teuffel kan sich noch wol erinnern das er auch vorzeiten die Papistische grewel . . . vnter einem gueten schein hat hereingefueret. Alberus (1550) Fabeln 159

Soelch ketzerey hot angericht,
Ein Papistischer boesewicht.

Schade (1559) II 265 Wan handlet ein papistisch bischof . . . wider seinen herůf? — Glait (1570) Wackern. 528, 17, Das hat gethan die Papistische rott.

b) etliche prädikativ.

Mykonius (1526) 8 Der pfaff hat noch sein kochin und kinder. Ist papistisch und evangelisch. — N. Manuel 469 Daß Resonet Papistisch. — Bucer Briefw. III 498 (1544) Die Vordersten im Rath, schreibt er, seien von ‚Genieß wegen' noch papistisch. — Nigrinus (1582) Inquisit. D 6ª Am Rande: Ein Christ auff Papistísch beschriben.

c) substantiviert selten.

Carlstadt (1521) Ioh. baptist. E 1ª Ob ain papistischer wolt sagenn. Paulus sagt von dem witwestand. O lieber domine, richt dein augen auff den grund. — Melanchthon (1529) Corpus I 1066 Derhalben habe ich dem Landgraven angezeigt, daß so man zusammenkaeme, noth waere, daß Leute dabei waeren von [den] Papistischen, als unpartheiische. — Bucer Briefw. (1541) I 530 . . . so haben die Papistischen mit Mentzischen, Baurischen . . . desto leichter zu perturbirn. — Eck an Seiler (1546) (Bucer Briefw. III 390) Weder Pfaffe noch Laie saeße im Gefängnis, außer einem, der gepredigt habe, daß er weder Lutherische noch Zwinglische noch ‚Papistische' leiden wolle, sondern alle gleich hasse.

3. Gegner, meist substantiviert.

Eisengrein (1562) christl. Pred. J 2ª Dieweil dann nun eben die Papistischen, das ist, die rechte, alte, Euangelische vnnd Catholische Christen, nit mehr, als nur ain gůtte ordnung, die Speyß zů geniessen angericht, . . . [kann d. Apostel nicht angezogen werden]. Das. M 4ᵇ Wann die Papistischen eben so wol das Euangelium haben, als diejenigen, die sich von den Papisten, das ist, den

wahren alten Christen abgesündert, jhnen selber ainen newen namen erdicht haben, auch lieber woellen Euangelisch dann . . . Catholische Christen genandt werden . . Ders. (1563) Predigt v. gut. Werken F 3b [Diese Lehre wird] auch nymmermehr in der alten Papistischen Theologorum buecher befunden.

C. Papisterei.

Luther (1524) W. XV. 709 Das ich gelernt hab, das Moncherey vnd was der Papisterey mehr ist, nichts sey, ist vor myr eyn gros mirakel. — Wicel (1535) Vom Beten cc Schreyet jr doch wider dise syben gezeyte, als Papisterey. (1539) drei Gespräche K 4a CORE. Jch habs für lauter Papisterey gehalten. Ders. (1542) Obdormitio Q 2a [Die Ev. sprechen] ‚Behalt dir deiner Kirchen Papisterey, wir künnen jr zu vnserm begrebnus wol entberen'. (1551) Annot. 133b Wirffest vns taeglich Papisterey für . . . (1559) kirchl. Tradition H 4a Vnd wer heisset euch vnsere [der Cathol.] glocken lauten? Was sol dise Papisterey? — Titel: Eine Schrifft, wie die Pfarherrn an den oertern, da man die Papisterey widerumb auffricht, die Euangelisch lehr, welche sie Lntherisch nennen, verloben vnd verschweren muessen (1548).

Päpstler. D.Wb. VII 1450.

Der Schweiz und dem Süden Oberdeutschlands eigen ist das Schlagwort Päpstler mit demselben verächtlichen Klang wie Romanisten und Papisten. Es tritt wie das Schlagwort ‚Papstesel' nicht vor 1523 auf. Richtunggebend ist hier Zwingli *(locus classicus!)*. Nach ihm ist Päpstler in der ganzen Schweiz herrschend (die wenigen Ausnahmen s. unter Papisten). In Oberdeutschland südlich von Straßburg-Tübingen-Nürnberg steht sein Gebrauch ziemlich fest. Andreae und Brenz kennen nur Päpstler, Melanchthon und Nigrinus wenden den Ausdruck zugunsten von Papisten selten an; bei Bucer und Gloccer stehen beide Bezeichnungen nebeneinander. Das jetzige Päpstling taucht schon bei Luther auf: (1544) Dietz I 207 Ausleg. d. Epistel von Ostern, ein mutwilliger bepstling.

Belege:

1. Zwingli selbst entschließt sich 1523 zum Gebrauch des Wortes und bestimmt seinen Begriff. Er bleibt ihm bis zum Ende treu. Papist klang ihm nicht deutsch genug: Hie widerstrytend aber die päpstler (päpstler nenn ich alle, so menschenleeren, satzungen und pracht nebend dem gottswort achtend; ja sy achtend höher. Dann das gottswort sag, was es welle, so beschirmend sy die meinung der römischen päpsten, vnd verschnupfend das wort gottes). Schuler I 235; ferner 237, 251, 255, 257, 261, 273, 281, 296, 351, 358. Das. (1523) 229: Hie beschirmend aber sich die päpstler mit disem uszug . . ferner 392, 397, 418,

419, 420, 447, 8, 9, 642, 645, 655, 656, 8, 664. Schuler 2. 3. 2. 333 (1524) Aber die zehen gebote habend die päpstler zerrissen. Sch. II 1 16 (1525) Us welichem du nun erlernist, daß die päpstler hie ganz hinder sich vnd letz gond . ferner 15, 30, 33. 40, 52, 54, 61. Sch. 2 . 3, 8 (1526) Das die päpstler vs der epistel zun Hebräern engegen werfend, ist alles offenlich wider sy. Sch. II 1 (1525—1527) 201, 202, 3, 4, 7, 381, 463, 480, 486. Sch. 2. 3. 2. 17 (1527) darus folgen wurd, daß sy [die Lutherischen] Gottes wort nach jrem verirrten verstand in gefängnuß halten wurdind, nit weniger dann [zu] vor die päpstler gethon habend . ferner 23, 28, 35, 47, 85, 86. (1528) 95, 100, 121, 164.

2. Die anderen Schweizer sichtlich unter seinem Einfluß: Gyrenrupfen (1523) b 2ª Aber ir baepstler nennend üch nach dem Bapst vnd nach den vaetteren . ferner b 2b , b 3ª . c 2b Jst das nit ein grossen fraevel von üch baepstleren. Das. c 3ª , c 4ª , d, d 1b . e 1ª Du schrygst allweg nur concilium . . . vaetter, das zeigt je nüt anders an dann das du ein Baepstler bist worden. Das. e 4b , f 2b , f 4b , k 4b . — Kessler (1535) Sabbata 47: Jre manung zů begründen, lerend die päpstler also . . Das. 87, 111; 192 Jst nit minder fröd vnd jubilieren under den päpstlern, sam die Juden Hierusalem widerumb ingenommen habend. Das. 204, 224 Faber bekennt, das och papstler unrecht habend . ferner 233 . 242, 288 Demnach wurd von klain vnd großen räten angesechen, das alle papstlerpfaffen von dem grüwel der meß . . . abston sollen . ferner 324, 403, 409. 451 do hat er in der ler von disem hailigen sacrament . . alle oberzelte aberglauben uud missbrüch der papstler damit entdeckt vnd verdampt. Das. 481. — U. Eckstein, Concil (1525) Scheibles Kloster VIII 734

Als wenig ein Mor dhut verkeert
als lützel man üch Bäpstlern weert.

ferner 725. — Oecolampad an Zwingli (1526) Faber neue Zeitung C 2ª Das biechlin daß die Straßburger gtruckt haben, habent langest die Bepstler her geschickt. — N. Manuel, Bächt. 162 (1526) Jr bäpster [= Druckfehler?] erdenkend all tag nüw fünd . . . Das. 120. 207

Gsell, es war ein gschwinder list
dass sunst kein bäpstler kummen ist
an canzel z'disputieren.

— Bullinger (1561) Wiedertäufer Ursprnng 40ª Vnd hie ist ouch das war, das in dem Nachtmal Christi kein empfahung beschickt daß lybs vnd blůt Christi, wie die Baepstler daruon redend. Ders. (1560) Bericht 28 Dann die Baepstler selbs bekennend . . . Das. 18, 103, 200.

3. Die benachbarten Schwaben.
A. Blaurer (1525) Wackern. 648

Doch hat yetzund
der baepstler fund
diß selig pflicht entwerdt mit gwalt.

N. Thoman (1531) **129, 176 vnd der Butzer hatz declariert . . . „Jr päpstler, ir gaund mit betrugerey umb". — Hierher Melanchthon? Apologie (1531) 185 . Am Rand: Jrrige Lehre der Paepstler . — Esslinger Chronik (1550) 97 Die pabstler las ich auch bleibenn . — Andreae (1560) Einigkeit D 2ª Dem Sabbather Orden halten sich

die Baepstler auch nicht fast vnehnlich, mit jhren verzehlichen vil Feyertagen . Ders. (1568) Widerlegung d 3 Der Christlich Glaub ist nicht so verwirret, wie die Baepstler fürgeben. Das. C 1b, D 1b, Q 4b, R 4a, X. b 4a Also woellen wir gern vnsern Baepstlern zůgeben, das sie weder Holtz noch Stein angebetten haben . . . ferner a 2b, a 3b — Joh. Brenz (1560) Ursach A 4a Darumb so habe ich etlich stuck . . nit verschwigen . . . auff das der Gottselig Leser sehe, das die Baepstler, vnsere Widersaecher, verrůchte Leute seien. Baepstler fast auf jeder Seite.

4. und Elsässer.
Bucer Briefw. (1540) I 291 So fil ich hab vermercken mogen, so deuchte mich diser mann [Granvella], ob er wol nach unser religion nit ist, das er doch auch kein päpstler oder verteidiger der mißbreuchen seie, . . Ders. II 205 (1543) Das hieße, mit den Päpstlern um eigenes zeitlichen Nutzens und Prachts willen Christus vnd sein Reich verachten . ferner II 181 Derhalben, wille man gelten lassen dise gemeine unrecht der päpstler,... ferner 295 — Gloccer (1586) Bericht F 5a mit welchen [Postillen Luthers] sie, die Baepstler vnd Moenche sich zu disen zeiten selber behelffen, vnd darauß predigen.

5. ausserdem vereinzelt und spät.
Aventin II 376 ein pischovischer und päbstler . ferner V. 376 — Liliencron 486 (1542) die bäpstler, pfaffen mögen wol ein gotsfurcht hieraus nemen. — Frolich an d Landgr. (Bucer III 512) (1544) Die bäbstler steen schon in hohen freuden, vermeinen, zwuschen unsern kirchen ain neue spaltung zu sehen. — Watzdorf (1548) Wackern. 1185

Die Bepstler thu erleuchten,
das sie erkennen sich

v. Wedel (1570) **51 Die päbstler (so wider Lutherum vilfältige unwahrheit aufzubringen, meister sein) messen ihm bei, daß er . . Das. 52. — Eder (1573) ev. Jnquis. 142a [Schmidel sagt,] sie [d. Ev.] seyen besser, denn die Abgoettischen vnd aposteißlische Baepstler. — Nigrinus (1582) Papist. Jnquisition H 5a Ja wann Doctor Eder diß Buch nicht so laesterte, so were er keyn Papist, waran wolte er dann Ehre vnnd rhum inn der Welt bey seinen Baepstlern erjagen?

Sophist. D. Wb. X 1 1751. Malherbe, Das Fremdwort im Reformationszeitalter Freiburger Diss. S. 88 (Vgl. auch Germania 29, 393 und Flugschriften II 401).

Die Humanisten hatten in mancher Hinsicht den Boden der Reformation vorbereitet. Durch ihre Studien waren sie in ernsten Konflikt mit der herrschenden Philosophie und der Kirche gekommen. Auch sie wollten ihr zu einer Reform verhelfen, und einstimmig und rückhaltslos jubelten die Humanisten anfangs Luther zu. Doch bald genug zeigte sich die Verschiedenheit der Gesinnungen: Luther brach mit dem herrschenden System und damit wurden seine humanistischen Freunde erst kühl, dann feindselig. Eine Stellung ausserhalb

der Kirche gab es für den Menschen des 16. Jahrhunderts nicht, also blieb keine andere Wahl, als wenigstens formell sich zum Katholizismus zurückzubegeben, wie es z. B. Crotus 1530 tat. — Ein Jahrzehnt früher hätte noch niemand diese tragische Rückkehr der geschworenen Feinde der Möncherei für möglich gehalten: damals stand der Mutiansche Kreis mit Erfurt als Brennpunkt in voller Blüte, die Angriffe auf die Scholastiker hatten ihren Höhepunkt erreicht und sich zu der vernichtendsten Kritik alles ‚thomistischen' Wesens verdichtet, die die Literatur je gesehen. Das Kampfwort gegen die Scholastiker war hier ‚Sophist' geworden, vgl. Kampschulte ‚Die Universität Erfurt'. Mit diesem Kreise höchst gebildeter Männer stand Luther in engster Beziehung. Von ihnen hatte er die Antipathie gegen die Scholastik überkommen, von ihnen übernahm er damit auch den Ausdruck, und das alte Wort Sophist drang mit neuem Inhalt von Lutherschem Pathos getragen in die Literatur ein und wurde neben Papist, Antichrist, Ketzer das geläufigste Schlagwort der Reformationszeit.

Von 1518 an greift Luther die päpstlichen Theologen als Sophisten an und solange er die Feder führt, hallt es von Papisten und Sophisten wieder.

Der Titel **sophista** — Sophist wird von Alveld 1518 und Eck 1520 an jedem theologischen Gegner Luthers in lateinischem und deutschem Text zu teil:

1. Luther (1518) Briefw. Enders I 223 Verum si Sylvester et sylvestreus iste sophista pergere coeperit, et aliis me provocare nugis: tunc ego non iterum ludam . . Das. 289 Sed valeat contentiosus Sophista [Augustin]. (1519) W. II 429 Papam posse remittere omnem poenam pro peccatis debitam huius et futurae vitae et quod indulgentiae prosunt non criminosis, somniant secure indoctissimi sophistae et pestiferi adulatores, non tamen vel nutu possunt ostendere . . Das. II 227. 261 Ob id sciat Reverendus pater, me non nudis verbis satiari, ut sophistas pascere solemus. — 2) Luther (1520) Sendbr. an Leo *8 Da yhm [Eck] nu das mißlungen, will der sophist vnsynnig werden, denn er nu faerlet wie durch seyn schuldt alleyn des Romischen stuels schand vnd schmach an myr sich eroffnet hat. Ders. (1521) Urteil des Pariser Theologist. *34 Sprech ich, das der Dechan von Pariß mit seinen Sophisten grobe Esell seyn . ßo geb ich yhn nur vrsach . das sie eyn artickel drauß machen 38. (1521) *Luther* u. Emser *II 22 Das ist auch die vrsach, warumb ich festiglich glaub, das des Bapsts vnd aller Sophisten Theologen bucher, mehrer teyls teuffels lere sein. Das. 89, 90, 91. 69 Emßer aber meynet mit seynen Sophisten, wie Eck zu Leyptzick auch nerrisch fürgab, man soll der vetter lere nit probieren. Luther (1521) W. VII 451 Drum solt man die Sophisten

meiden. W. VIII 484 Darumb sollen wissen die vnsinnigen Sophisten, die vngelerten Bischoff . . . das wyr ynn den namen Jhesu Christi getaufft sind. [Germania 29. 393] (1522) Vorrede zur Offbg. die Frösche sind die Sophisten, als Faber, Eck, Emser etc. die viel gecken wider das Euangelium . . . (1522) W. X 3 339 Das haben nun unser Sophisten nit angesehen . . . (1523) W. XI 245 Denn sie kunden die fursten nicht erheben, sie musten Christum erentter stossen, die blinden elenden sophisten. Das. 249, 314, 450, 473. W. XII 458 Der herr sagt hie nit von Spaltung der gebott, wie es vnser Sophisten exponieren. (1524) W. XV. 117 Die sophisten wissen viel, was glaub, werck vnd lohn ist. Das. 41, 43, 51, 53. (1525) W. XVI 475 Denn solche schwuere sind nicht verpoten, wie es die tollen Sophisten gantz enge gesponnen haben . . Das. 441. (1526) W. XIX 235 Diesen ort des propheten Jona pflegen die sophisten auff die werck zu ziehen. (1531) E XXV 16 das vnverschampt Maul vnd blutdürstiger Sophist, Doctor Eck. (1533) Winkelmesse *31 Sihestu schier die farbe des Teuffels . . . der vnter der Kirchen namen vnd meinung ,alle seine grewel hat eingefuert, . . . als ein ausbuendiger Sophist vnd meister jnn aller teusscherey vnd luegen? —

selten einmal den Anhängern der überwundenen Logik: Luther (1541) wider Hansw. *64 . . das ist eine solche Dialectica, darumb man die Knaben von zehen Jaren steupet in der Schulen, vnd heisst auch bey jren Sophisten A Baculo ad Angulum. — Gelegentlich steht dafür **Sophisten** und Nachbarschaft mit dem Worte träumen beweist, dass der Anklang an lat. sopire ,einschläfern‘ beabsichtigt ist: Luther (1521) W. VIII 235 Das mugt yhr mercken an den Parisern, an den Romern, auch an unßeren nackbawren, den Leyptzischen sopisten. (1525) W. XVII 1 112 Got sehen ist nicht das, so die Sophisten trewmen, sondern Gott erkennen. — Weil es für Luther durchaus Anhänger des Papstes sind, die der Afterweisheit huldigen, steht Sophist bei ihm seit 1521 gern neben Papist: (1521) Urteil d. Pariser Theolog. *37 ich wollt das bapstüm widderumb erheben tzu trotz vnnd leyd. der Frantzosischen perfidien: Wolan . da habt yhr Sophisten . Papisten. (1521) W. VIII 491 Darumb muegen die tollen Sophisten vnd Papisten eyns, wilchs sy wollen, erwelen. (1524) Kampf der Schwärmer *9 Jch weys auch vnd byns gewis von Gottes gnaden, das ich ynn der schrifft gelerter byn denn alle sophisten vnd papisten. — Seine Schüler folgen ihm darin im lateinischen wie im deutschen Texte: Alberus (1523) judicium de spongia A 2a Prius docet Erasmus, posterius Sophistae seu Papistae. — W. Linck (1524) Ausgang d. Kinder D 3b Elimas der zauberer wyderstund mit

seiner zauberey vnd falschen lere (wie yetzund die Sophisten vnd Papisten dem Euangelio) der predig Pauli. — Sonst sind mehr oder wenig deutlich die Theologen der alten Richtung gemeint, wenn Luthers Jünger von Sophisten sprechen. Seine oberdeutschen Anhänger haben dabei ein merkwürdiges Übergewicht:

Eberlin (1521) Bundsgen. *203. Der maister von den hohen synnen [Boëtius] hat vns vnsynnig gemacht in synem buch, dar vß alle Sophisten vrsach genommen haben, alle schulen zebeschyssen. — Hutten (1520) Böcking I 447

Die Cortisanen all zu moll:
Woellent dem Luther auch nit woll
Dar zu sophisten auch juristen .
Vnnd all ander mager Christen .

Zwingli (1522) Schuler I 61 Es soll ouch nieman hie us dem Paulo irrlich wellen ermessen, als die Sophisten sagend: sehend jr, daß wir etwas vermögend von eigner natur? — Seb. Meyer, Zwingli Sch. I 142 achtend nit, daß wider die evangelische warheit jetzt sind bischof, papst und sophisten! — Hutten (1523) II 206 vber die Sophisten von Loeuen, vnd die von Coeln, hastu [Erasm.] mit viel betruebten brieuen hin vnd heer bey deynen freunden klaget. — Schappeler (1523) Flugschr. II 366 Vnd was ist vnser clag anders, dann das vnsere Summisten, schullerer vnnd sophisten, vil grosser buecher geschriben haben . . ? — Argula (1523) An d. Rat zu Jngolstadt A 2b die Juden hetten schon beschlossen . . . wer Christum bekennt der soll im bann sein, vnd auß der Kirchen geworffen werden, als dann layder ewer Sophisten auch thon haben. — Regius (1523) Vom Sacrament d. Altars B 3b Aber die Sophisten vnd genßprediger haben die prob hart gespannen . . B 4b , F 2a — Schade (1524) II 255 Cardinal: wir habens . . . mit merklichem unkosten bestalt, die auch als die grösten sophisten ir bestes gethan aber [nichts ausgericht haben]. — Eberlin (1524) *III 168 der pfarrer meyster hans rotbart, ein alter Tübingischer sophist vnd stoltzist . . — H. Sachs (1524) Dialoge **22, 3 [Es ist unverborgen,] wie die Christlich gemain etwann lang her vil jar durch menschen leer etlicher sophisten abgefürt ist worden. — Eberlin (1525) *II 19 Yetz merckest du. mit was waffen die Sophisten faechten wider gottes wort. Das. 7. — Freiermut (1525) Schade II 249

Er [=Luther] hat gehabt auch manchen streit
Mit den sophisten lange zeit.
Von wegen der opinion
Die Thomas hat ußloßen gon.

Kessler Sabbata 130 sind dahin [n. Brüssel] kommen magistri nostri, die Sophisten der schuel zů Loven. Das. 87. — Naogeorg (1538) Pammachius, d. Nationallit. 346

Des glaubens sich nichts nemen an:
Die Bischoff und Sophisten werden
Jn tilgen bald auff aller erden. Das. 377, 379.

Bucer (1544) Briefw. II 239 Der herre wurde auch vnß an seiner versprochen krafft vnd klugheit nit lassen, das die sophisten vnß

die reinigkeit göttlicher lehre wol sollten ongefelschet lassen. — Fischart (1579) Bienenk. A 2a

> Dyß Büchlein leßt jr lieben Christen,
> Dan darinn werd jhr spüren,
> Die Witz der Baepstlichen Sophisten,
> Wie sie die Leut verführen.

Das. J 4b Nachtrab oder Nebelkrahe, Moenchische Sophisten.

Die mittel- und niederdeutsche Gruppe wäre ganz unbedeutend, wenn nicht Melanchthon und Strauß sie stützten:

Melanchthon (1521) Urteil d. Paris. Theol. * 40 Vor dißen iar. haben die sophisten tzu Collen vnnd Löuen das Euangelium vordampt. Das. 47, 63, 66. (1523) Anweisung in d. Schrift e 3b Dannocht schaemmen sich vnser Sophisten noch nit zů leren die gerechtigkait der werck. [sehr oft in dieser Schrift]. Ders. (1531) Apologia 79 davon wissen die tollen Sophisten nichts. (1542) Hauptartikel christl. Lehre Q 2a Darauff solten die feltfluechtigen Sophisten antworten. — Alberus (1523) Dialog v. Luther * 5 Marti . du solt mir auch anzeygen, du arger Sophist, warmit ich vnrecht gethon. Das. 27 Aber deine schůler vnd schůlkynder, die Sophisten, woellen nit distinguiren. — J. Strauß (1522) kurz u. verständig Lehr A 2a Dye yn Christlichem glauben . . . biß yn ire endt verharren . . . die werden auch von den Sophisten gleubige selen genandt. Das. B 3a Im Beschluß wollen wir doch besehen wie die Sophisten das gemalet fegfewr . . . verthedigen. Das. C 2a, C 4b. (1524) das Wucher zu nehmen d. Glauben entgegen B 3a Es mochten sonst die Sophisten sagen, wo dergleichen euangelische leer blos solte yhren furganck haben, wurden viel gotloser leut yn yhr[er] boeßheyt gesterckt. — B. Waldis (1527) verlor. Sohn * 56

> De Sophisten komen anders her,
> Vorstaen de sake ouer quer

Das. 2. Bergreihen (1531) * 56 falsche leer der Sophisten. Das. 59 — Liliencron (1548) Volksl. IV 463

> gott wird ohn zweifel strafen bald
> die gottlosen sophisten.

N. Schellenecker (1576) Leben Luthers 10 Vnd das ist der erste grund gewest, den Lutherus gelegt hat, welchem sich widerleget haben die groben vnd sichern Fratres vnd Sophisten. — Vereinzelt brauchen die Lutheraner wie ihr Meister das Schlagwort gegen die Logiker der alten Schule: Regius (1523) Sacrament d. Altars B 2a und ee die gotlosen Sophisten heten ain ainige regel jrer logicken lassen zů grund gon, ee hetten sie die haellen geschryfft zerbrochen, mit jren finstern glosen. Das. B 4b, F 2a, — oder auch über Luther hinausgehend, gegen die Juristen: Hutten (1521) II 60 [sie] haben anders niemanß finden mogen Dan Johannem Eck official tzu Trier den vngeschickenten Sophisten. — Kessler (1523) Sabbata 72 die studenten [sind] herzů gefaren, das für geschüret, vnd was sy in der statt für decreten vnd Sophisten bůcher erlanget, uf einem karren zů den für gefürt vnd uß aignem fürnemen verbrennt.

Bei **sophistisch** liegt die Anknüpfung an die altgriechische Philosophie klar zu Tage: [nach N. Manuel] (1524) Schade II 256 auch so hab ich hie allerlei confect, römische gewürz vnd geweihete kreuter, die ir wol wißet mit bracht weltweiser klugheit zu temperieren nach aristotelischer weise vnd sophistischer art. — Federmann (1575) Guiccardius Erquickstunden 247 Es disputieret Esopus mit etlichen Sophistischen personen. — In seiner Anwendung sind Gegner: L. u. *Emser* (1521) *II 205 Datzu so stehet seyn [Luthers] beweysung auff eym eynigen betruglichen vnd sophisthischen argument. — Zwingli (1527) Schuler 2. 3. 2. 170 Hie sehend, fromme wyse fürsten, wel ein schöns sophistisch pößlin Luther ryßt. — Mensing (1529) Concomitantien J 1[a] Christus hat in disen worten keine list gebraucht, nicht Sophistisch, sonder einfeltig geredt. — und Jünger: thurgamischer Bauer Schade (1521) II 163 f.

Das götlich wort
Sol hie vnd dort
An allem ort
Ewangelisch
Nit sophistisch
Werden verkünt.

Eberlin (1522) * II 4 weren yetzgemelte thewre maenner [Luther u. Melanchthon] erwürgt, die Sophistischen Papisten haeten ruew. — früher auf dem Plan als Luther selbst: (1522) W. X 2, 12 Es ist nicht eyn Sophistisch disputation < sonder viel ein ernsteres Ding >, wer mit Satan kempffen soll. (1523) W. XI 355 Weibisch, kindisch, Muenchisch vnd Sophistisch klagen sind das. — Ihm folgt dann, treu und reichlich sekundierend, die Schar der md. und obd. Anhänger:

1) Alberus (1523) Dialog v. Luther * 26 Mart.[inus] Das kan mir ein Sophistisch argument seyn. — Melanchthon (1523) Anweisung in d. Schrift y 4[b] Nun der Sophistisch glaub, . . . ist nit ain glaub, sonder ain Opinion oder woenung. — Karlstadt (1525) Auslegung d. Worte Christi: Das ist mein leyb 3[b] die luegen der sophistischen papisten. — Melanchthon (1531) Apologia 43 Darueber haben die Gottlosen Leute ein Sophistische Gloß ertichtet. 2) Bucer (1524) Kurzer Bericht von Disputationen K 3[a] Darumb moegen sye nit presciti sein, das ist, nach ewer sophistischen theologey, vor erkennt, das sye verdampt werden. — Eberlin (1524) *III 163 Das ist ein newe abgoetterey, dem gotis wort also frembd namen geben, vnd ist nit besser dan der vorig heiligen dienst, vnd Sophistische sprach in der lehre heilger geschrifft. — [n. N. Manuel] Schade (1524) II 256 [die römischen Gewürze], die ihr wol wißet mit welt-

weiser klugheit zu temperieren nach aristotelischer weise vnd sophistischer art. — Bucer (1546) Briefw. II, 420 weil dise handlung durch der gegencolloquenten sophistisch verkehren . . . in sovil mehr vnd schwere vnrichtigkait gezogen.

Auch bei **Sophisterei** läßt sich die ausdrückliche Anknüpfung an die altgriechische Philosophie gewinnen: Freiermůt (1524) Schade II 243

> Hand all sein wort interpretiert,
> Beim quintlein als uß ponderiert.
> Mit irer klůgen sophistrei
> Und iren sieben künsten frei
> Gsogen uß Aristotile
> Und ander glerten heiden me. Das. 244.

Nie steht diese Form des Scheltnamens für die theologische Afterweisheit bei Luther selbst, selten bei seinen Gegnern: Eck (1530) christl. Erhaltung B 2ᵇ. Ders. (1539) wider Hosander M 1ᵇ [Am Rande] Hosanders kindische sophistrei. — dafür von früh an bei seinen Anhängern in Nord und Süd:

Regius (1521) Dialog v. M. Luther. Hutten IV 605 Nun hett ich doch ein hoffnung, ich würd in dem grossen beriempten Reychßtag ettwa einen finden, der mich vnderwise nit mit sophistrey, sonder mit der heyligen geschrifft. — Das alt u. new ewig Testament C 1ᵇ Es moechten sich die heidnischen junckern mit irer Sophisterey zu todt lachen... Schade (1523) III 204 Brůder. Ach, er steckt der juristrei vnd sophistrei zu vol, darumb ist im schwärlich, evangelisch zů predigen. Das. (1525) I 29

> Wirt eim ein predicatur beschert,
> So můß er heinen ir gefert
> Und ligen auf sophisterei
> Von opfern anders auch darbei.

B. Waldis (1527) verl. Sohn *9

> [Der Papst] Hefft vns von dy, O godt, getrent,
> Mit syner Sophistry vorblent.

Melanchthon (1531) Apologia 85 Derhalben ziehen die Boeßwicht die Worte Christi vnrecht . . . auff Vertrawen Goettlicher Zusage, damit ist jhr Sophisterey klar verlegt. — Bucer Briefw. (1539) I 103 So sind die Sophisten der Orten auch so geschwind vnd erdencken täglich so viel neuer Ränk vnd Sophisterei, daß man, die Wahrheit zu verthedigen, mehr Geschicklichkeit bedarfe, dann wir meinen. — Bullinger (1575) sieben Klagartikel 24 Das ist jr [=Bäpstler) vnbegründte, ja schaedliche vnd voller irrthumben schwaetzige Sophisterey.

Für n i c h t t h e o l o g i s c h e K n i f f e findet sich der Ausdruck einmal bei Strauß (1524) Das Wucher nehmen dem Glauben entgegen E 2ᵃ Es hat ye kein vnterscheidt, also kauffen neben außleyhen, dann allein so die vnterpfandt zugrundt gehent, das der zynß styl stehet, vnd yst eyn feyne sophisterey.

Mit **Asophist** endlich gibt Nas den in Sophist liegenden Vorwurf zurück, witzig, denn es liegt in dem Schlagwort die bündige Wahrheit, dass es kein Lob ist, das Gegenteil von Sophisten zu sein: (1565) Eins u. Hundert a 5 b Also das mit solchen groben, vngeschickten Asophisten nichte anzůfahen [ist]. (1577) Widereinwarnung 280 Aber dieser Scorpionisten vnnd Assophisten der Wortsdiener Gifft, so sie hinder jnen lassen, ist nit alsbald zu heylen. (1589) Schutzpredig 96 Nuernbergerische Asophisten.

Thomist.

Wenn sich Luther gegen die Feinde des Evangeliums ereifert, steht ihm, dem Meister der Sprache, ein reicher Schatz von Kampfworten jeder Nüance zu Gebote. In den Schlagworten ‚Sophist, Thomist, Summist' dokumentiert er, dass er den Kampf mit der Philosophie des 13. Jahrhunderts aufnehmen wollte, in der die ‚papistischen' Theologen noch befangen waren. Ihr Hauptvertreter und Meister war der hl. Thomas von Aquino, der die Lehren der Kirche in das begriffliche System der Aristotelischen Philosophie gegossen hatte: daher der Name Thomisten.

Bei Luther herrscht der Ausdruck in den ersten Jahren der Reformation, zumal so lange er es mit dem gelehrten Thomasforscher Silvester Prierias zu tun hatte, also in den frühen lateinischen Kampfschriften und Briefen. Thomist im deutschen Texte scheint bei Luther selten zu sein, (er sagt lieber Sophist) um so häufiger bei seinen Anhängern in Oberdeutschland, die auch das Adjectiv thomistisch (neben häufigerem sophistisch) wagen.

Die Gegner können thomistisch und Thomist nur brauchen, wo sie Einwände der Evangelischen im Wortlaut anführen oder sich auf deren Standpunkt versetzen.

Belege:

1. thomista.

a) bei Luther: (1518) Briefw. Enders I 176 Si licuit Scoto, Gabrieli et similibus dissentire S. Thomae, rursum Thomistis licet toti mundo contra dicere. Das. I 226 Spero me pulchre defensurum ea, que defendenda suscepi, invitis (ut Christo duce glorier) omnibus opinionibus Thomistarum. (1518) W. I 670 Haeresis accipitur

uno modo pro ut est contra opiniones nudas Thomistarum et sic est haeretica, alio modo pro ut est contra doctrinam fidei ecclesiae, et sic est catholica. Das. 680 Verum est, apud Sylvestrum et Thomistas dumtaxat . . (1519) W. II 399 Ita et ille in auribus Thomistarum offensivus est . . 399 Certum et enim, Modernos (quos vocant) cum Schotistis et Thomistis in hac reconsentire . . II 604 Atque utinam Thomistae, Scosistae, Moderni huc referrent suum universale reale et naturam indifferentem!

b) sonst: Conciliabulum theologistorum (o. J.) A 12 St.[entor] Vas fecistis unum librum de inquirenda doctrina hereticorum, in quo proceditis secundum modum antiquum, videlicet Realium et Thomistarum . . .

2 a) Thomist bei Luther (selten).
(1522) An d. König v. Engld. E. XXVIII 352 vnd weiß noch nicht, was widerspenstige Lehre heißt, oder was er lallet der grobe Thomistisch Kopf. Das. 360. Denn der große grob Thomistkopf. Das. 369 die Thomisten vnd Papisten glaeuben vnd lehren also.

b) Thomist bei obd. Anhängern Luthers.
Vadian (1521) vom alten und neuen Gott * 33 doch der alt schlang bringt soelich gots lesterung zů wegen durch die Aristotelischen Theologen vnd Thomisten, münch vnd aspect der Scotisten. Das. 47 Wer Thomam nit helt, ist argwenig in syner ler, wer jn vermyndert, ist die zarten oren der Thomisten beleydigen, wer jn aber verwürfft, der ist on mittel eyn ketzer, nütt dann mit im zů dem füer. — Regius (1521) Dialog von M. Luther, Hutten IV 609 Jch acht gleych wol, daß imm Costnetzer Concilio die Fürsten boesser vnd redlicher haben beschlosen, dann die Thomisten. — Melanchthon (1523) Anweisung in d. Schrift x 3[b] Vnnd die Thomisten reden vnnd schreiben am aller groebsten vnnd vngeschicklichsten daruon, welche die gnad als ayn schicklichkait in die natur der selen . . . gesetzt haben. — Kettenbach (1523) Flugschr. II 35 Aber jr papisten, Concilijsten, periuristen, Thomisten, Scotisten vnd was der verlorn hauffen ist, seyt entgegen vnd wider das Evanelium. — Freiermut (1525) Schade II 248

> Dan Luther hats nür angedast
> Und doch drum ghabt kein růw noch rast
> V n münchen, pfaffen vnd sophisten
> d sonderlich von den Thomisten
> on den er sich vil hat erlitten . . .

Faber (1528) wie sich Huß Bücher mit Luther vergleichen D 4 [Luther] hat yn [d. König v. England] ainen Gotzlesterer genennet . . vnd dz er ain lichtfertiger Juffbub sie, ain vergifter Thomist . . — Andreae (1560) Bericht v. d. Einigkeit d. Augsbg. Confession F 2[a] Solte ich hie von Schůlleerern den Thomisten, Scotisten, vnd Modernen sagen, wievil widerwertiger meinung woelten wir anzeigen. — Fischart (1579) Bienenkorb J 1[b] der groesste hauff vnserer Scotisten, Thomisten, Albertisten, Occamisten, Realisten, Nominalisten vnnd andere Doctores, sein von Aristoteles . . . her entsprungen.

3. thomistisch bei Freund und Feind.
Eberlin (1523) *III 114 Aber jme dem Thomistischen prediger hette wol auß seinem Thoma vnd decretal gezimpt, seine schaeflin . . . jn eignen pfaerrich zů erhalten. — Faber (1526) christliche Be-

weisung R 4b [Luther nennt d. König v. Engld] ein gifftigen Thomisten . . . ein Thomistischen kopff . . . ein lugenhafftigen künig, ein groben sophisten. — Mensing (1528) Errettung christl. Bescheids b3 Amßdorff [spricht] Hie hilfft nicht Thomistisch distinction, von der gerechtigkeyt vnd seligkeyt . . Das. a4 Neyn lieber domine, es gilt hie nicht Sophistisch vnd Thomistisch reden, es gilt eynfeltig vnd christlich reden.

4. Thomist bei den Gegnern.
Mensing (1529) Von d. Conconictantien F4b Darumb thut Luther recht, das ehr vnderscheidet wie ein feyner Thomist wieder seine schwermer tzwischen fleisch vnd Christus fleisch. — Gropper (1556) Von wahrer Gegenwärtigkeit Christi 412b Hier verwundert mich nun des Bucers nit weinig, da er ein so grosser Thomist gewesen, wie seine Felinischen Commentarien vff den Psalter anzeigen.

Summist (vgl. Malherbe, das Fremdwort im Reformationszeitalter Freiburger Diss. S. 89).

Dieser dritte und neue Protest richtet sich gegen die Anhänger der *‚Summa theologiae‘* des Thomas von Aquino und trifft den gefeierten Höhepunkt des aristotelisch-kirchlichen Systems. Das Schlagwort bleibt im Gegensatz zu den Synonima ‚Sophist‘ und ‚Thomist‘ auf Luther und eine kleine Zahl gelehrter Anhänger[1]) beschränkt . . es setzt bei den Hörern gelehrte Kenntnisse voraus und eignet sich nicht für volksmässige Polemik. Gelehrt ist auch die bei Kettenbach auftretende und sonst unbezeugte Verdrehung Somnisten,[2]) die den Summisten zum ‚Traumprediger‘ umdeutet.

Belege:

1. Luther (1519) W. II 674 una enim hora potuisset hoc negocii confici nisi farragines et feces Summistarum fere omnium recitante Eccio oportuisset au dire,. . . — Flugschr. (1523) I 27/8 Daruemb, lieber vatter glaube allein dem Euangelio vnnd nit den summisten vnd coquisten! — Schappeler (1523) Flugschr. II. 366 f. Vnd was ist vnser clag anders, dann das vnsere Summisten, schullerer vnnd sophisten, vil grosser buecher geschriben . . . haben . . . das wir auch schyer der schrift nit mer gewist haben? — Regius (1525) Schade III 170 Hürenwirt. Die summisten sagen nach der meinung Richardi, wann ainer zům bischof ordiniert wirt, so fragt man in, ob er wiße oder künde das alt vnd neu testament. — Zwingli (1525) Schuler I 343 Dann ich wol yngedenk bin, daß ich bi jren eignen summisten (die ytel wär jetz harfür ziehen) gelesen hab, daß unfertig gut zum ersten sölle dem widerkeert werden, dem es abgetragen ist. Das. 349 Es mag ouch us disem wort nieman erfechten, daß alle menschen müssind dem kaiser underworfen syn, als die summisten leerend. — Melanchthon (1531) Apologia 110 Aber diese Tyranney vber die Gewissen, da die Summisten als die

Stockmeister, die Gewissen ohne vnterlaß geplagt haben, koennen noch wollen wir nicht loben. — Wicel (1534) wider Koch O 1b Die gewissen sind beladen worden durch die Canonisten, Summisten vnd Commentern . . . Vrteilet yr weisen.

2. Kettenbach (1523) Flugschr. II 148 die Treüm der somnisten [Lesart 3] oder sophisten, das ist die treüme der stationierer. Das. II 163 Dann die bichtuetter . . . mercken syn [des babsts] gebot . . . vnd vff die leüsen schiesser oder somnüsten, nemlich vf Summam diabolicam.

Theologist D.Wb. XI 366.

Richtet sich gegen die schriftlosen ‚sophistischen' Theologen. Von Luther mit ‚Sophist' dem Humanistenkreis entnommen (vgl. Kampschulte Universität Erfurt), auf seine nächsten Anhänger der Frühzeit beschränkt. Bei den Gegnern findet das Wort nur bescheidene Verwendung (Eck). In der Spätzeit lebt es wieder bei Fischart in veränderter Gestalt als Theologanten auf. Die Wortverdrehungen Thollogen und Theolüger verraten deutlich das Suchen der Gegenreformation nach stärkeren Ausdrücken, um die evangelische Theologie zu verhöhnen.

Belege:

1. **theologista**, lateinische Form bei Luther bevorzugt: Luther (1519) W II 329 (locus classicus!) . . . et hoc appellem errorem, quod quidam audent asserere quod ignorant et opiniones patrum, ut beati Thome, Bonaventure et similium, quas ipsi non asseruerunt, ipsi tanquam certos articulos fidei pronunciant: hos ego appello theologistas et non theologos. Das. 161. 339 sed trahere repugnantem scripturam in alium sensum pro confirmandis opinionibus et in hoc pertinaciter stare, hoc dico theologistarum esse officium. II 416 Nonne apparet, hos Theologistas primum extinguere timorem dei in hominibus . . . (1519) II 651 Nihil habet pannosus hic et penuviosus theologista [Eck] quod iastet, quam concilium Constantiense. (1523) W. XII 85 Totus enim Faber nihil est nisi Patres, Patres, Patres, Concilia, ~, ~, quae fabula iam dudum mihi surdo etiam a nostris Lipsensibus Theologistis, imo asinis, deruditur.
Titel einer anonymen Schrift: Concilium theologistarum, adverus Germaniae, bonarum literarum studiosus, Coloniae celebratum . . . A 7b theologista superbus . .

2. **Theologist**, bei Freund und Anhänger des Reformators: Melanchthon (1521) * 40 Widder das Wüetende Vrteyl der Pariser Theologisten. Ders. (1523) W. XI 378 Uber das stifften sie kloester vnd stifft vnd hohen schulen vnd kirchen, darynnen solche lerer, prediger, beychtvetter, doctores, Canonisten und Theologisten yr weßen mechtiglich furen. — Eberlin (1521) I 58 Do erzeigen sie

[Mönche] ein theologisten ernst, vnd allegieren traeffenlich lerer. — Urb. Rhegius (1521) Dialog v. Luther, Hutten IV 612 Aber sich selber hat er [Murner] hoch vnd groß, vermeynet, er sey ein Jurist, vnnd zum teyl ein Theologist, kann beydes nit vil übrigs. — Schade II 191 (1522) Die munch vnd Theologisten seind verworffen wordenn. — Hutten (1523) II 205 Jtem das sych keiner munche wueterey, keyner Theologisten bitterkeit yehat vnderstanden, das zeuchstu [Erasmus].

3. Beim Gegner:
Eck (1519) contra M. Ludder B 4[b] parce quaeso mi Geruasi, ut cum homine molesto loquar : tu arbiter attende : Adhuc obtusus ille et stupidus Theologista, concludit, verbum illud cooperatur, non fuere meam intentionem . . .

4. **theologistria** (nur bei Luther):
(1519) W. II 401 Interim mihi sufficit, quod carnifex illa conscientarum Theologistria, cui totum debeo, quod mea conscientia patitur, cecidit in hac disputatione. Das. 702 Jnsuper duxi, cecidisse Theologistriam carnificem de merito congrui de facere quod est in se et caetera illic censita, quia ante gratiam non nisi peccatum esse datum erat . . .

5. In der Spätpolemik als **Theologanten** von Fischart aufgenommen:
(1579) Bienenk. D 2[b] Leset die gantze Bibel durch vnd durch, vnd ich will den Theologanten im Quodlibet ein Kanne Weins zum besten geben . . ferner J 1[b], K 1[b], K 2[a]. K 8[a] Die roemischen Theologanten. Das. O 8[a] Da mueßten die Lutherischen Zwinglischen vnnd Calvinischen widerumb das Land einnemmen, und alle die geschorne Koepff, mit allen den Roe Sophisten vnd Theologanten ... das Feld raumen.

6. Dazu das Adjektiv **theologantisch** nur bei Fischart:
(1579) Bienenkorb K k 4[b] Vnd lassen sich beduncken, daß diß allein mehr werth ist, als alle Theologantische Doctors gugeln.

7. Vereinzelte Wortspiele der Gegner:
Scherer (1586) Antwort auf die Schmähschr. 33 Zu sollicher Ehrgeitzigen Gottsrauberey hetten die Würtenbergischen Thollogi, ohn zweifel auch geholffen . . . Das. 217 Das wir aber die Firmung . . . auffbinden sollen, daran thun vns dise Theolieger vnrecht . . .

Christolog.

Dieses Wort begegnet wie das gleichbedeutende ‚Theosophist' von 1532—51 in den Streitschriften Wicels. Er will damit die evangelischen Neuerer, die ‚Heuchelprediger' und ihre ‚süss-falsche' Theologie brandmarken und zwar gewandt genug mit einem Worte des ‚Evangeliums', das jene für sich beanspruchen. — Wie für die Bauch-Gruppe ist die Bibelstelle Röm. 16, 18 Ausgangspunkt des Schlagworts, wo Paulus von der χρηστολογία = ‚gutmütige, d.h. einschmeichelnde Art zu sprechen',

redet. Von da aus gestaltet Wicel das Wort persönlich: Christologi. Ein Wortspiel zwischen χριστός und χρηστός spricht gewiß mit; vgl. ähnliche Wortspiele (die nit sûchen Christum sondern den heiligen quaestum). — In späterer Zeit wird das Schlagwort in seiner Übersetzung ‚Zuckerprediger' wieder aufgegriffen. Auch die Bildung ‚Wortsüsser' klingt daran an.

Belege:

1. Christologia: Wicel (1534) wider Koch P 1b Denn wer weis nicht, das ewer Chrestology vnd jener [der Apostel] Theology ... als himel vnd erden von einander ist? (1536) Annotat. R 4a [Wir lesen] Vnd sie heileten den bruch der tochter meines volcks, vernim mit jhrer Chrestologia oder Zuckerpredigt. (1548) Justification M 5a Solt S. Chrysostomi vnd S. Augustini Theology mit der Secten Chrestology stimmen?

2. Christolog: Wicel (1532) unüberw. Bericht F 3b Darumb yhr Chrestologen sehet ein ander mal den text gnawer an. (1534) wider Koch N 4b Des bin ich on zweiwel, das ein Paulinischer Theologus, der diser Chrestologen buecher liset, nicht anderst dencken kan, denn das sie Paulum nie gelesen haben. (1536) Annotat. Ccc 3a [Dies] deutet abermal auff die Christologos dieser zeit. (1536) Annotat. Ccc 1b Mit suessen worten:) . . . Huetet euch jhr Rottischen Chrestologen, für diesem Punct. Wicel (1551) Annot. e 1b Hier widerredt S. Paulus Roma. 16. do er die Chrestologos, das ist die newen heüchelprediger straffet.

Prophetist.

Mit verstärktem Hohn und Spott katholischerseits gegen die neuen ‚falschen Propheten' geschleudert. Gehört der späteren Polemik an und ist auf deren Hauptagitatoren Wicel und Nas beschränkt. Bei letzterem durchweg die Form Propheist.

Belege:

1. Wicel (1536) Annotaten H h 4a Man findet, das diese falsche Prophetisten, weil sie es vonn waren Propheten gesehen hatten, auch mit eusserlichen zeichen weissagen wolten . . .

2. Nas (1565) Eins u. Hundert B 7a Hierauß soll menigklich gewarnet sein, Reich, vnd Arm, das sie nicht etwann solchen falschen Propheisten glauben geben . . . Das. F f 7b . . . wie dann layder solches vngezifers der falschen erlognen Propheisten vnnd Predicanten die welt jetzt voll ist. Nas (1588) Anau. 234b Aber vnserer zeit Rotten machens noch groeber, verwerffen den Celibat gantz vnd gar, denn jr Loders Propheist, im grund vnd anfang seines Loderischen Euangeliums gelehrt, es sey vnmueglich ausserm Ehestand keusch zu leben. Ders. (1589) Schutzpredigt 3 ein newer Propheist M. Georg Müller, im newen Sion.

Theosophist.

Seltenes Schlagwort der Gegenreformation [nach 1530]. Anscheinend nur bei Wicel belegt. Ersatz für das zurückgetretene ‚Theologist‘. Wie dieses mit verächtlicher Bedeutung. Jedenfalls dem Humanistenkreise entnommen: Hermann Humpius Phryso an Luther (1520) Enders. L. Briefw. II 351 Porro quantum horum duorum gravissimo judicio prius delectabatur, tantum praeceps illa Colonensium et Lovaniensium theosophistarum condemnatio animum meum conturbavit.

Belege:

Wicel (1549) Antwort wider L. Bedenken O2b Das aber diese Theosophisten furgeben, als dringe man sie zur alten Religion wider Gottes gepot, ist vnwarhafftig. Ders. (1549) kirchl. Tradition F1b der veter syn [ist] mit disen newen Theosophisten gar nicht eins.

Solengläubler.

Dem einst weltbeherrschenden Satze: *Extra ecclesiam nulla salus* hatte Luther seine Forderung *sola fide* entgegengesetzt. Seitdem war dieser ‚tote ‚werklose‘ Glaube ein Gegenstand des Ärgernisses; und je weiter wir ins 16. Jahrhundert vordringen, desto erbitterter wird der Angriff. Besonders Nas ist es, der diesen ‚nackten Abgott, den armen GLAUBALLEIN‘ (Wiedereinwarnung 53) zur Zielscheibe seines Spottes nimmt. Er scheidet die Heerde Christi in die Wahrglaubigen ((1588) Warnungsengel 102) und verdammten Falschgläubler (Das. B1b) und warnt vor den Tücken der neuen Gläubler: (1577) Widereinw. 127 Derhalben haben sie einen solchen Himmel erfunden, darinn kommen nun alle newe Glaeubler. Das. 138 Wie droben vom Gottesdienst, dieser Baalsknecht, der Glaeubler gesagt [worden]. Seinem Hass gegen Luthers sola fide gibt er in der Neubildung Solengläubler Ausdruck: (1588) Warnungsengel 66 Allein diß zur Einrede den Solenglaublern wider den Wolff Feram, vnd wider sein Lappenbuch. Das. 68 aber es ist nicht der rechte wahr vnd gnugsam Glaub, vondem wir alhie disputirn auß Antrieb obgemelter Solenglaeubler.

Kapitel VI.

Formgruppen.

1. Gruppe: los-Bildungen.

I. Geistlos (sine spiritu) D.Wb. IV 1, 2. 2788.

Nach dem schmählichen Ausgang der Kreuzzüge ist die Blüte des mittelalterlichen Kirchentums verwelkt. Die Geistlichen, einst im Besitz der höchsten Bildung und Beherrscher der Wissenschaft, konnten sich der allgemein werdenden Verwilderung der Sitten nicht entziehen. Von einsichtigen Männern wurden diese Schäden schon früh gegeißelt, ja der Mönch wurde zum stehenden Ziele bitterer Satirik. Auch zu Anfang des 16. Jahrhunderts nahmen die Satiriker die Geistlichkeit sehr stark mit, vor allem Murner; nach ihm wurden die Dunkelmännerbriefe die wirksamste und glänzendste Leistung derart. Die Reformation setzte den begonnenen Kampf mit erhöhtem Eifer fort, und es entstand eine Gruppe von neuen Worten, die fein und derb, verblümt und deutlich, aber immer wirksam im Kampfe helfen mussten, von witziger Ironie bis zum gemeinen Schimpfwort (Weinbischof, Bauchväter, Seckelsorger etc.). — Gleich an dem Namen ‚Geist—liche' nahm man Anstoss; denn keine der Bedeutungen des Wortes ‚Geist' schien bei dem Klerus zuzutreffen, er war durchaus ungeistlich geworden. So ließ Ulrich von Hutten seinen Klageruf über die ‚ungeistlichen Geistlichen' weit in die deutschen Lande erschallen. Von der Kritik ihrer Sitten schritt man weiter zu der der Lehre und fand auch hier Ungeistliches die Fülle. Früh stellte sich in geistlos ein glücklicher Ausdruck ein, den man nun auf alles, was man am Gegner auszusetzen hatte, anwendete. Alles Geistliche ward geistlos, der bittere Scherz nach Rudolf Hildebrands Ausdruck zur bitteren Wahrheit: man konnte die Geistlichen geradezu als die Geistlosen bezeichnen. Und so allgemein muss dieser

Gebrauch gewesen sein, daß sogar die Katholiken gegen ihre eigenen Glaubensgenossen sich des Wortes bedienten. Wicel will die ‚geistlosen Geistlichen' nicht in Schutz nehmen, und Nas ruft ein ‚Wehe' über die ‚geistlose Geistlichkeit'. Freilich wurden auch die Evangelischen der Geistlosigkeit bezichtigt, so von Gennep und Latomus. Gegen Luther selbst wendet Münzer das Schlagwort an.

Belege:

I. ungeistlich.

A. in der Frühzeit bei den Evangelischen.

1. attributives Adjektiv.

a) vom geistlichen Stand: **ungeistliche Geistliche,**[1] Ausgangspunkt des ‚Witzes' bei Hutten (1520) III 473 Clag vnd vormanung gegen dem übermaessigen vnchristlichen gewalt des Bapstes zů Rom, vnd der vngeistlichen geistlichen . . . Ders. II 135 (1522) Das ich aber weiter auch von den muessiggengern, vnd vngeistlichen geistlichen, auch den jhenen, die meinen sie heissen darumb geistlich, das sie ein muessig, vol, vnd vnkeüsch wesen füren sollen . . . angezeigt hab . . II 141 Es wirt auch Christus wort . . nit krafft haben. so lang sie die vngeistlichen geistlichen, des ytzigen regiments pflegen. Das. 143 Hutten (1521) aus d. 30 Artikeln des Karsthaus (Schade II 44): Zum siben vnd zweinzigsten, ob ir einer eim geizigen vngeistlichen pfaffen etwas nemen möcht, das wöllen sie [für] sünd achten . . — Alberus (1523) Dialog v. Luther *9 Ja ich bynn des gewiß vnd weiß die lieben zwoelfbotten . . haben vnser geystlichen junckhern leben nit vergessen; fuerwar [ein] vngeystlicher standt. Ders. (1524) Flugschr. I 333 Bau. Ja, man mag auch mit recht solch mandat wol vnd billich verspotten vnd verachten. Erstlich dweil dasselb durch ewer Pfaffen vnd vngeistlichen bischoff . . . durch fürgebung lauterer lügen . . . erlangt worden.

b) vom religiösen Leben: Kern (1525) Wackern. 489 [sie setzen] Jr gantz vngeistlich leben in so geistlichem schein.

c) vom geistlichen Recht (jus canonicum): N. Manuel (1527) 288

Du hast im's warlich redlich gseit!
Hettend wir so vil fliss angleit
Jm evangelium vnd heilger gschrifft,
Als was das vngeistlich recht antrifft,
Des bapsts satzung vnd menschen ler,
Wir wüsstend wol als vil vnd mer.

2. praedicativ.

Wicel (1539) drei Gespräche E1ª PALERNON. Jnn dem teil thustu jm vnrecht, weil der kein feind der Kyrchen noch der geistlichen ist, der da straffet was vnkyrchisch vnd vngeistlich ist.

---

[1]) Ähnliche Verbindung bei Kettenbach, Flugschr. II 146 Die boesgeistlichen besitzen all ding. Desgl. Wackern. 464.

3. In der Spätzeit substantiviert.
Fischart (1579) Bienenkorb G5[a] Die heutig gantze Geistlichkeit kompt von einem vneistlichen [=Papst].

B. vereinzelt beim Gegner.
Nas (1566) kathol. Predig. R2[b] Freylich wert jr off[t] an dise vnd jhene vngeistliche Klosterleüt gedacht haben . . .

II. geistlos.

A. Adjektiv.

1. attributiv.

a) evangelischerseits α) von den Geistlichen.

α_1) geistloser Haufen: Hermann (1524) Flugschr. II 262 Es ist auch fur mich kommen, wie durch ewer vnachtsamkeyt vnd nachlassung meyner gepot die sterckste veßt . . . vor dem teuffel durch seyn heer des geystlosen hauffens eyngenomen vnd beweldiget sey. — M. Lindener (1558) Katzipori ** 107 Macht sich [der pfaff] einsmals auff vnd für sein oberkeit vnd geystlosen hauffen vnnd verklagt die gůten bawren alle mit einander bey einem butzen. — Nigrinus (1578) Jubeljahr Ddd 3[b] [Bapstumb =] geistloser Hauffen. — Gloccer (1586) Bericht v. L. G2[a] Dieser Rath des Gamalielis, solte anch freylich vnsern Geistlosen hauffen nun laengst bewegt haben, von Verfolgung vieler frommen Christen abzustehen.

β_2) sonstige Kritik: Kettenbach (1523) 63 [wenn] die gaistlosen rauber Jm jar ain mal mit vnwillen murmeln inn der kirchen, ist eben als wann die froesch roeln im ried. — Zweifel (1525) 132 ‚Das funft, das die gaistlosen lewt, als pfaffen, nunnen, Henuserherren, sollen gleyche purden tragen! — B. Waldis (1527) verl. Sohn. *5 Dar dorch dat laruen angesichte to Romm sick yn den tempel gades . . . gesettet hefft, De gantze werldt mit geystloßen[,] geystlicken oeuerschüddet vnd vorfuellet.
Seb. Franck (1538) Wackern. 964 got hoert kein geistlos plerren.
H. Sachs (1545) Pfaffenjaid **22, 317|8

> Wer noch aus dem gaistlosen netz
> Entrint vnd sich pegibt zwletz
> Auf gottes wort in wort und leben,
> Dem wil got ain erlössung geben.

Schnauß (1550) Wackern. 1129, 88

> Ja wie der Babst das hat gethan
> mit all seyner geystlosen schar
> das weyß Gott lob yetzt yederman.

Schade (1559) II 267 Wann handelt ein geistloser pfaff wider seinen berůf? Das. 268, 269 . ferner (1559) II 264 Ein geistlos papistisch bischof, pfarherr . . . sol vngelert vnd eines bösen lebens sein. — Bullinger (1561) Ursprg. 37 [Hettend dise Toeuffer Gottes nit vergaessen] so waerend sy nit allein nit gefallen, sonder jrer geistlichen, dz ist geistlosen vnd gantz fleischlichen Een hettend sy nienan doerffen gedencken. — Fischart (1579) Bienenk. F1[b] Dann wie in der Grillekrottestischer Geystloser Muel zur Roemischen Frucht steht, so will die Spreier allzeit oben schweben . . .

β) vom geistlichen Recht.
Kettenbach (1523) Flugschr. II 33 So ir sehet, das jr mit eur leer wider das Euangelium haben gepredigef, so seyt ir bliben bey menschen leer, bey des Bapsts gaistlosen recht . . . so verderbet jr das spil. Ders. 109 [die falschen Apostel] sagen nit genûg seyn das Euangelium vnd text der Bibel, man mûß auch halten das geystloß recht, des Babsts erdachte gebott . . . ferner 164, 111, 117, 187. — Regius (1524) Schade III 137 seit ir recht bischoff, so werdt ir euch von uns armen pfaffen nit schemen zû lernen, wie dann in euern gaistlosen rechten begriffen ist, da es spricht ‚nullus episcopus . . .‘ Ders. 157. B. Waldis (1527) verl. Sohn *47

All, wat de Pauwest ye hefft erfundenn
Vnd all mynschen erdencken kundenn,
All geystloeß recht vnd Decretael
Schotus, Thomas, Alexander aell,
All Cappen, platten, geystlich leuen
Mochten ny keynem sonder rouwe geuenn.

Nigrinus (1582) Inquisit. H5[a] Dann wann sie schon noch tausent vnd tausentmahl nachgedruckt vnd veraendert wuerde, solten doch so vngleiche widerwertige ding nicht darin finden, wie inn eweren Geystlosen Rechten.

b) Im Munde des Gegners.

α) von den eigenen Glaubensgenossen — man schliesst sich der lutherschen Kritik ein Stück weit an: Wicel (1536) Annotat. Ddd3[a] Wil druemb etliche geistlose geistlichen mit nicht[en] vertediget haben in yhrer vnzucht, Denn sie habens zu grob gemacht. — Nas (1566) Kathol. Predig. A6[a] Zûm dritten, wissen alle vnrhuewige eheleüt, alle gaistlosen Klosterleüte, wie es das hoechste mißfallen ist E. F. G., wann ein Mensch seinem Berûff vnnd stand vngemaeß lebt. Das. V5 Weh der geistlosen geistligkeit, vnd allen Concubinarien! . ferner V86. Ders. (1588) Ananeos. 103 [Der Papst] befalch den Bischoeffen kercker vnnd gefengknuß zu haben, darmit die vngeistlichen, Geistlosen Clerici gezuechtiget wurden.

β) gegen die Evangelischen wird das Wort auch in der katholischen Polemik naiv gebraucht: Gennep (1561) Gespräch C8[a] Werden nit die leut durch ewer lehr verkert in vihische geistlose menschen? — Nas. (1566) kathol. Predig. T7[b] also loben die ohrenmelcker ettwann einen ehrgeytzigen geistlosen Geist von aigens gesûchs wegen. — Lindanus (1568) Gespräch 268. [Dass die Luther. den Gottesgruß verweigern] Es geschicht alles vor vberiger Geistloser hochfart. — Nas (1588) Warnungsengel 38 Vnd noch hinder diesen geistlosen Abgoettern stecken auch die Wurtzel, als darauß ehegemelte Goetzen wachsen, als Zorn . . .

γ) gegen Luther, trifft ihn mit seiner eignen Waffe: Th. Müntzer (1524) Hochverursachte Schutzrede vnd antwwort, widen das Gaistloße Sanfft lebende fleysch zû Wittenberg . . . *118 17. Das. 24 Er schilt mich gar hefftig, . . . nach dem ich den ernst des gesetzs gepredigt hab, wie es von der straff wegen der geystloßen vbertreter (wiewol sye Regenten sein) mit auffgehaben, sonder mit dem allerhöchsten ernst vollzogen werden soll.

2. selten bleibt die früh versuchte Umsetzung in prädicativen Gebrauch.

a) lutherischerseits: Eberlin (1521) *II 88 (Wendet sich gegen die eigenen Gesinnungsgenossen): Lieben freündt, ein tumult, auch ein gähe, schafft nichts gůts in einer gemeyn ... vnd warlich die vnbescheydnen freygeister zeygen durch ire weiße, wie geistlos vnd schrifftloß sye sind. — Luther (1528) Dietz Lutherwörterbuch, auff erden nicht ist ein elender, dürfftiger, geystloser volck denn yhr seyt; nicht geystlich, sondern geystlos solt man euch billich heissen. — Lindener (1558) Rastbüchlein **66 Aber er war nit darzů geweyhet vnd geystloß; darumb widerfůr es im, ...

b) beim Gegner mit Anführungszeichen: Wicel (1539) drei Gesprächb. F1 b ORTHO. Weil solche [gute Prediger] aber nicht geistlos sind, so suchen sie auff erden nichts, denn Jesu Christi Koenigreich.

Den Lutherischen zurückgegeben: Nas (1565) Eins u. Hundert D6 b die weil sie aber bestehen wie die Ringlerin am branger mit der warhait, woellen sie es auff Geistloß außlegen. Dann die lug ist zů grob worden ..

B. Substantivierter

Gebrauch lag am nächsten. Wahrscheinlich hat Luther auch dieses Wort erfunden:

(März 1521) W. VII 571 [darum sind diese wenigen Bibelworte so tief, das sie niemand verstehen kann, denn der auch denselben Geist fühlt]; den geystloßen aber sind solch wort gar geringe antzusehen und gantz on safft und schmack.

1. Die Anhänger folgen seinem Vorbild
Hans Sachs (1524) Dialoge **22, 15 Schuster. Warumb heyst ir dann die geytslichen, so ir den geyst gottes nit hand? Ir solt[et] heyßen die geystlosen. Das. 66 Also auch maint ir geystlosen, es besser sich der haylsamen ewangelischen leer niemant ... — Kettenbach (1525) Flugschr. II 222 wie kunden die Geystlosen nun gethan haben den willen des vatters ...? 217 wer seind die falschen Prophetten? ... seind es nicht die Münch eder geistlosen ...? — Lindener (1528) Katzipori **126 Vor zeyten war es ein fein dinge, das man walfaren gienge, von des reymes wegen, vnd ist schad, das es abgegangen ist, dann man wol .. grossen nutz gehabt, der ich allhie von wegen der geistlosen etliche erzelen will, dieweyl man nit vil mehr drauff hellt vnd ein yeder lutherisch ist. — Schade (1559) II 266 (ironisch) Die geistlosen sollen weltlicher oberkeit nicht gehorsam sein ... Wie sol sich weltliche oberkeit widerumb halten gegen die geistlosen? 267 Die vnderthanen vnd gemeinen christen sollen die verstockten geistlosen meiden ... Wie sollen sich die geistlosen halten gegen die Köchinnen? Ein geistloser soll seiner hůren underthan sein...

2. Die Gegner eignen sich das Wort an.

a) mit Anführungszeichen: Wicel (1538) Antwort auf L. Artikel D3 b Hieronym. mus bezeugen, wo es deiner Sect zutregt, sonst mus der dein verdampter sein, vnd andere Lehrer die Geistlosen. Ders. (1548) Justificat. P8 b Was wiltu mit den [alten Kirchen] Lerern beweren, so du sie doch sonst verachtest, als die geistlosen, ...

b) gegen die eigene Partei angewendet, steht es bei Nas in Blüte: (1566) kathol. Predig. R 8 Solt man dann das H. Klosterleben vnd gaistlichen standt gar vertilgen, von der boesen geistlosen vnnd von der ketzer wegen? (1588) Ananeosis 141 Dargegen etliche Geistlose von jrem alten eyffer nachliessen, Als die man Thumherrn nennt, so biß auff diese Zeit rechte Geistliche Canonici oder Muench gewest waren.

II. Christlos. D. Wb. II 625.

Nur in den Anfangsjahren der Reformation gebräuchlich. Bedeutung = ohne Christum, gottlos, ketzerisch. Das Wort ist im Lager der Reformpartei entstanden und wird von den Gegnern — anscheinend nur von Faber — wieder zurückgegeben.

Belege:

1. evangelischerseits.

Eberlin (1521) *I 205 Wyr .XV. bundtsgenossen haben vil geschryben, als vnsere ersten .XV. biechlin zaigen mogen, auch die .VII. christloßen pfaffen, der pfaffen trost, vnd zcu letst dis biechlin. — Melanchthon (1523) Anweisung b 2b Dann S. Paul hat zůuor gesehen, dz es dahyn komen würd, das wir hindann gesetzt die hailwertigen haubtartickel vnsere gemiet auff die eytteln vnnützen vnd Christlosen disputation würden keren vnd wenden.

2. katholischerseits.

Faber (1528) christl. Underrichtg A 4a . . . des mich nit wenig befrembd. das jr euch also in ein ander sophistisch vnd figuristisch vnbestendig Christlos Euangelion fueren lasset . . . D 2b deine [Luthers] leichtfertige Christlose lere . . J 2a So hab ich Oecolampadi vnd der andern christlosen Sacramentstuermer brieff.

3. bei Faber sogar substantiviert.

(1528) christl. Underrichtg. B 1a Wer ist schuldig, das der herr Jesus Christus, in dem Sacrament, ßo hartt, von den Zwinglischen, Ecolampadischen, vnd anderen Christlosen, verspottet [wird], dann du? [Luther]

III. Seellos. D. Wb. X 1 49.

In allgemeiner Bedeutung laufen alle -los-Bildungen auf den Sinn von gottlos hinaus. Es ist überraschend, was für ein Reichtum an Worten für diesen einen Begriff in der konfessionellen Polemik der Reformation zu Tage tritt. — Seelenlos, im D. Wb. nicht vor Stieler 1691 belegt, hat einen dialektisch noch jetzt lebendigen Vorgänger in seellos, das sich im Oberdeutschen, auf das es durchaus beschränkt bleibt, zur Bedeutung ‚ruchlos, gewissenlos‘ entwickelt hat. Es tritt schon in der vorreformatorischen Literatur (s. D. Wb. X 1 49) auf, erfährt aber jetzt neue Anwendung als Kampfwort. Zuerst wird es von obd. Flugschriften gegen die Papisten ausgespielt, dabei tritt es gern neben andere -los-

Bildungen[1]) oder doch sonstige Synonyma[2]). Nur Eberlin, der es am meisten liebt, hält auch alleinstehendes seellos für verständlich und wagt die Weiterbildung Seelenlosigkeit[3]) D. Wb. X ı 23. Von den Lutheranern lernen die Altgläubigen das Wort und wenden es in umgekehrtem Sinne[4]) an. Substantiviert tritt es nicht auf.

Belege:

1. Eberlin (1521) Bundsgen. *I 147 Sie beschwerend das lycht gsatz christi . . . mit beroubung vnserer pfründen vnd pfarren stifften, so durch eerloß, seelloß, trewloß, voll, fawl leüt, Curtisan genant, taeglich ein fürgang hat . . . [Die Prediger] sind . . . zorniger, hoffertiger, ja seelloser dann hayden vnd türcken. — Regius (1521) Dialog mit Luther, Hutten IV 605 Wie seelloss aber vnnd loser Christ er [Eck] ist, sicht man inn seinem schreiben, noch vil mer wercken vnd leben. — Kettenbach (1523) Flugschr. II 161 die ersamen frawen vnd junckfrawen, die einfeltig vnd from kommen zů der bycht, werdenn offt heyloß, gotloß, erloß, selloß vnd zu hůren. — Eberlin (1525) *II 64 Ich hab nie woellen glauben, das Bapst vnd Bischoeff antechrist seyen, do by merck ich warlich wol, das sye so seeloß sind, das sye vns zwingen zů offentlichen sünden, so eerloß, das sye vns behalten in offentlichen schanden.

2. Das ist der hoch thuren Babel (1521) B 1 b Vnnd mancher verrůchter sellosser mensch ist vff erden, die weder gott noch dem menschen uütz seyen. — Lotzer (1523) Schriften, Götze 43 f. Ja, etlich seind so verzweyflet, seelloß vnnd teufelisch, das sie sagen dürfen: man woell nichts auff menschen leer halten. — Straus (1524) Das Wucher zu nehmen u. geben dem christlichen Glauben entgegen ist A 3 b Aus wylchem allem schleust sych vnuberwintlich, wie gar vnchristliche, rauwe, seelloß, die menschen sych selbst erzeigen, die yn eusserlichen, zeitlichen dingen, sorgfeltig vnd geengstiget synd . . . — Melhofer (1524) Vorwort zu einer Predigt Luthers W. XV 765 Wer nun weytter der seellosen Papisten Ketzerisch Meß will anbetten, der soll wissen, das ich an seinem verderben unschuldig seyn will. — Regius (1524) kurze Verantwortg wider die Feind der Schrift A 2 b Es hat sich neulich begeben, dz etlich vngotßfoerchtig, selloß leüt, wie man ietz die geschrifft haben wil vnnd aller menschen leer vrtrutz worden ist.

Eberlin (1524) *III 150 vnd zu seinen [Maximilians] zeitten ist erwachsen ein newer orden der seelloßen leuth, genant die Landsknecht. Ders. (1525) *II 16 Ich rede yetz nit allain von den seelosen Klosterleüten . . .

3. Eberlin (1521) Bundsgen. *I 80 vnd [d. Teufel] hat angericht die Italisch betriegery vnd vnstandthafftigkeit, auch ir vngotsame vnd seelosigkeit sunderlich des Roemischen hoffs antichristlicheit in vnß zů bringen . . .

4. Luther u. *Emser* (1521) Streitschr. *II 176 Ach du onmechtiger selloser Monch, was darffst du so vil heyliger vnnd treffenlicher menner drotzen. — Antwort dem Murner (1523), Scheibles Kloster X 282 Das seelloß volck würt am jungsten tag kein entschuldigung haben . . . — Cochläus (1528) Siebenköpfe M. Luthers C 3 b Soll es aber E. C. F. G. Nicht erbarmen zu letzt,

das von ein Seelosen, Abtrunling so viel Gotslesterung ... geschriben worden? — Nas (1577) Widereinwarnung 84 dann er [-Paulus] sagt, daß der Glaub allein, das ist Glauben ohne Werck, ein todts Seelloses ding sey.

IV. Schriftlos. D. Wb. IX 1746.

Während der ganzen Reformationszeit ist dieses Schlagwort lebendig. Seine Bedeutung ist: ohne Beleg oder Beweis aus der H. Schrift, erdichtet. Jedenfalls auf Luther zurückgehend, war es ein beliebter Protest gegen die vielen im Laufe der Jahrhunderte hinzugekommenen Glaubenssätze und Traditionen der Kirche gegenüber der einfachen auf den Worten Christi gegründeten Lehre der Evangelien. Es war klar, daß die Katholiken diesen Vorwurf energisch zurückwiesen, hatten sie doch den Nachfolger Petri mit der Schlüsselgewalt an der Spitze. Vielmehr mußte ihnen die neue ketzerische Religion als schrifftlos oder erfunden erscheinen.

Belege:

A. im Munde Luthers und der Seinen.

1. ohne Beleg in der Schrift.

Luther und Emser (1521) *II 101 [ironisch] wir rumen vnd loben, vnßer ding sey mit yn der schrifft gegrundt, ßo hoch, daß wir durch solch schrifftloß menschen handell, gutte Christen, vnß selb wie der kuckuck außschreyen. Das. II 120 Schrifft, Murnarr Murnarr, schrifft, schrifft, oder such eyn andern kempffer, ich hab mehr zu thun, denn deines schrifft loßen geschwetzs zuwarten. — Schwengfeld (1530) Verantwortung b 1a [Ich werde beschuldigt] Das ich die Worte des Herrn imm Nachtmal von seinem leib vnd blůt, verkere vnd mir fuerneme die selbigen mit blinder schrifftloser gloß ... verstanden außzulegen. — Seb. Franck (1531) Chronick 444b schrifftlosz und on allen grund und befelch Christi. — J. Brenz (1560) Ursach B 3a [Die Baepstler] haben nit die heilig Schrifft, sonder jre Traditiones non scriptas, schrifftlosen Lehren. Das. schriftlose Lehren: B 3b, B 4ab, C, D 4b, E 1b, E 2b, F, K 3b, L, M 1b, M 3a. H 3b Also das beweisen wir ..., das wir ewer schrifftlosen vnd erdichten Traditiones gar nit bedoerffen.

2. von Theologen gesagt, die nur Menschenlehre anführen.

Luther (1521) W. VIII 239 Sie [die Papisten] seyn alle sampt schrifftloße, nackete, ungelerete schreiber.

B. im Munde der Altgläubigen.

1. ohne Beleg.

Faber (1529) Ablehnung A 3a Dann sonst, wo des schwenckfelders blinde, vnd schrifftlose glos yren furgangk hette, so würdenn wir gewißlich Manicheer werden. — Wicel (1534) wider Koch H 1b Ist nicht die vnsere [sc. Predigt] von eitel schrifften als von berlen

7*

gestickt? dein aber schrifftlos, vnd vngewis — Cochläus (1534) Von der hl. Mess. Am Rande G 4a Schrifftlos gewaesche des Luthers. (1537) Gewalt d. Concils C 6b mann sol billich jhren [der Kirchenväter] worten mehr gleuben dann den vnsteten vnd Schrifftlosen worten vnd Artickeln des vnheyligen Luthers. Das. D 6a Solch schrifftloß gewesch ist keyner antwort wirdig. — E 3b sie kriechen hindersich wie die krebß, sich in jhren winckeln zu behalten, vnd jhren anhang mit schrifftlosen luegen zustercken. Ders. (1538) christl. Bedenken C 2a Schrifftloser artickel [Luthers]. — Cochl. (1544) Replica G 2a Deßgleichen ist auch diß dein argument ein schrifftloß falsch vnd vnnütz gewesch. — Nas (1577) Widereinwarnung 99 Da weysen vns die Diener deß Worts, zu disen jhren Schrifftlosen Graewel.

2. für Theologen, die nur auf Menschenlehre halten.
J. Faber (1529) Ablehnung B 2a dann nit wir Christen, sonder er [Schwengfeld) schrifftlos steht, mit seinen gloeßlin spiritale.

3. **geschriftlos**, nur obd., wohl daher auf die Gegner beschränkt.
Eck (1539) wider Hosander B 2a dan da er [Osiander] auß allen sein kraefft schmaecht vnd schent, ist ehr gschrifftloß.

V. heillos. D. Wb. IV$_2$847.

In die beliebte Kategorie der Wortumbildungen gehört auch heillos, das seit mhd. Zeit in moralischem Sinne gebraucht wird (vgl. darüber D. Wb. IV$_2$847). Erst durch die Reformationszeit wird das Wortspiel mit heilig bedeutsam. In den ältesten Anwendungen ist der Gegensatz zu heilig stets lebendig, es sind namentlich die stehenden Verbindungen heiliger Vater, h. Kirche, h. Väter, die bei den Evangelischen Anstoss erregen und zur Verkehrung reizen.[1]) Später äfft Nas diese Verdrehung nach.[2]) Früh verblasst der Gegensatz zu heilig, dann tritt heillos neben andere los—Bildungen[3]) oder sonstige Synonyma.[4]) Hier überall ist das Wort allein im Gebrauch der Evangelischen — wo es ohne Synonyma steht, teilen sich diese[5]) mit den Katholiken in das Gebiet.[6]) Nur bei dem Gegner Nas findet sich die Substantivierung[7]) und die Weiterbildung heiliglos,[8]) wodurch eine neue Perspektive gewonnen wird.

Belege:

1. N. Manuel (1522) Bächt. 97,

1788 Hellischer vater, das sol beschehen!
1794 Heiloser vater, üwer geschütz vnd munition
Ist alles versehen zů dem aller besten, fin vnd schon,
1803 Heiliger vater, ich far dahin!

Kettenbach (1522) Flugschr. II 93, Ja, sprechen die papisten, es ist billich, das der hailoß vatter, der bapst, vnd prelaten vnd clerici seyen die Christliche kirch geachtet. — J. Straus (1523) Christenlich Unterricht d. grossen Irrtums A 4b Es beweist sich an allen enden, das die so dem heylosen hailgthum, jren fleiß vnd auffmercken zů stellen, dürffen auff ein tzeit ein grosse summa gelts daran wagen. — Styfel (1524) Evangelium v. verl. Sohn a3 Baebstliche herrlickait vnd sein hailoß kirch mit den Byschoffen habent sant Pauls ding verworffen. — J. Straus (1524) Das der Wucher dem Glauben entgegen D 4b Das dritte dz dez heylosen hauff sein erdichte bestettigung yn der Bullen furtregt, yst, dz der bapst Martinus . . , solchen handel bestettet . . . hat. — H. Sachs (1524) Dialoge **22, 37 da speisen sy darnach euch heilosen vätter (hailige vätter soll ich sagen) mit [sc. mit d. Blut d. Märtyrer].

2. Nas (1565) antipap. Eins u. Hundert Ee 2b Dann der hailig Geist [am Rande:] der hailoß geist — in diesen leütten lebendig vnd offentlich schwebet. — Das. G 4b [G. David in Basel begraben] Das ist jetz der Basler hailoß grab.

3. Kettenbach (1523) Flugschr. II 161 die ersamen junckfrawen . . kommen zů der bycht, werdenn offt heyloß, gotloß, erloß, selloß vnd zů hurn. — Melanchthon (1531) Apologia 111 O was hat die heillose, Gottlose Lehre viel frommer Hertzen vnd Gewissen zu verzweifflung bracht[!]. Das. 178 [Den Propheten] sollen wir billicher gleuben, denn den heillosen, gottlosen Sophisten, so die Confutation gemacht haben. — Gloccer (1586) Historia von Luther. H 4b Dann was [hat] der vnuerschampte Gottlose Moench, der heylose Bub Detzel für ein ende genommen?

4. Luther (1525) W. XVI. 439 Es sind heyllose tropffen vnd rechte sew, wollen grosse Doctores seyn . . . — Melanchthon (1531) Apologia 189 Da sind darnach die tollen, vngelehrten, heillosen Moenche zugefahren, vnd haben das Volck also gelehret den Christophorum anruffen. — Schade (1542) I 95

Du [Herzog Heinr. v. Braunschweig] heilloser linker schecher,
Du giftiger böser meuchler.

Naogeorg (1538) Pammachius, D. Nationalliter. 22, 344

Es hans die heillosen Sophisten gethon
Die vnverschampten schand-Boesewicht!

Fischart (1579) Bienenk. P 2 Sie [die Kirche] halt es fuer ein Naerrisch vnd heylloß vertrawen, daß man auff eins andern Gerechtigkeit solte vertrawen. — Schellenecker (1581) Antwort auf d. sacramentirische Schmähschrift A 4 warumb vnd zu was ende doerffen doch die heilosen Leute so vnuerschampt solche Luegen von sich schreiben, daran nit das geringste war ist? — Scherer (1589) Antwort auf d. Lästerkarte C 1a [Utzinger] nennet die Catholischen in Francken heyllose Leuth Verfolger Christi.

5. Luther (1525) W. XVII$_1$ 394 O wie sind wyr so heyllos leudt, wyr solten die welt verspeyen, wenn eyner gedacht, das er so eyn heyllos tropff wer . . . Aventin (1526) I 186 Ich hab den haillosen leuten [d. Pfaffen] mein leben lang kain laid tan. — Faber (1526) Freundl. Geschrift an Zwingli B 4 Lieber was meynstu darmit, . . . syend wir nun heyloß pfaffen . . . wo hast es im Euangelio funden? — Seb. Franck (1531) Chronik 509 Also ver-

dirbt der edel baum [=Kaiser] von dem heylosen Epheu [-Papst], vnd nimpt nachmals den sitz vnd posseß des baums ein. — Luther (1541) Wider Hansworst *67 vnd mus mir leid sein mein trewe hertzigs gebet, das ich so ernstlich vnd offt fur den heilosen pfaffen [Albrecht v. Mainz] jn zu bekeren verloren habe. — Peter Probst (1553—56) Fastnachtsp. *68

Der Sun: Ach, mein frau durch haillos leben
Die hat mich also hartt verderbet.

6. Faber (1526) Christl. Beweisung X 1 b vnd sie [d. Gegner] fallend in hoechste heilloseste sophisterey. Das. H 4 b Zwingli schembt sich nit so heyloß paralogismos zů machen. — Bachmann (1533) Schnupftüchlein auf Luthers Geifer B 3 a O luther du heilloser mensch. — Wicel (1556) Sommerteil Predigen 479. jre [der Ev.] heilloß superstition. Das. 427 Es bleibt gleichwol das heiloß vnkraut dick stehen. — C. Franck (1575) Ausmusterung der Einreden Nigrini 31 a Da dargegen die hailosen Secten nichts anderst dann ir aigen gedicht . . . lehren.

7. Nas (1588) Ananeosis 235 a [Die Kirchenfeinde] reden den Heiligen Gottes vbel, schelten sie todte hailosen, woellen jr kein gemainschaft haben . . . Das. 174 Was haben die Lutheraner fuer Heiligen, ey sehr vil hailloser. — (1589) Schutzpredig 46 Nein dise vnd jhres gleichen selbst gewachßne heillosen gehoern nicht zur Gemeynschafft der heiligen Catholischen.

8. Nas (1589) Schutzpredig 41 darumb wir jhnen rechtmaessig: die alten heiliglosen Kuelember wol verguengen sollen, dann sie die Heiligen vorhin darauß verstossen, nichts mehr von jhnen gehalten haben.

VI. Werklos.

Die Frage nach den guten Werken war von Anfang der neuen Bewegung an eine der tiefgehendsten und strittigsten. Luther hatte sie (in katholischem Sinne) zu gunsten des Glaubens verneinend entschieden, und der Kampf gegen die ‚Werkheiligkeit' hatte begonnen. Dem Katholiken war ein solcher ketzerischer Glaube tot, und er wollte nichts mit einem werklosen Glauben zu tun haben. — Für die Geschichte der Schlagwörter der Reformationszeit ist von Wichtigkeit festzustellen, daß wir hier einen der wenigen Fälle (wie ‚Evangelist' und ‚kirchisch') sehen, wo ein Wort der evangelischen Partei in das Lager der Gegner herübergenommen wird und hier als Schlagwort sich festsetzt. Dem Reformator ist schon (1521) der Ausdruck werklos geläufig: W. VIII 371. Denn ßo wenig alß die natur außer dem glawben mag mussig und wercklоß seyn, so viel weniger mag der glaube auch mussig sein. — Das scharfe Auge Wicels erspäht dieses günstige

Objekt, eignet sich die treffende Bezeichnung an — derselbe Vorgang bei kirchisch! — und spielt nun vom Jahre 1532 an diesen Trumpf gegen seinen Autor aus: Unüberwindlich. Bericht A 3[b] Vnd ist freilich war vnd bleibt war, das manch tausent mensch den glauben hat vnd ist doch lieblos vnd wercklos, ia verdampt in die vntersten helle. — Neben dem Schlagwort konkurrieren zunächst verwandte Ausdrücke (werkmeidend, werkhassend), bald ist es nicht mehr nötig, die Feindseligkeit gegen die guten Werke ausdrücklich zu betonen, werklos, die Abwesenheit der guten Werke, ist Vorwurf genug. Gemäß des Ausgangspunktes ist die Verbindung ‚werkloser Glaube' am häufigsten (1534—88). Die Entwicklung schreitet weiter und bezieht das Wort auch auf die Leute, die solchen Glauben haben, woraus das substantivierte Werkloser zu erklären ist, ein Parteiname der schon früh auftritt und zu dem eine sektenbildende Zeit hindrängt. Selten bleibt prädicativer Gebrauch. — Den Katholiken schließt sich in der ‚Werk'-frage ein selbständiger Geist an, der weder ‚zwinglisch noch lutherisch sein mag': Seb. Franck, Wackernagel 965

Er [Luther] lehrt Glaub! Glaub!
macht damit taub
vnnd werkloß leüt.

Belege:

A. konkurrierende Wendungen.

1. werkmeidend: Wicel (1534) wider Jonas H 1[b] man wirt ewrem vnbusfertigen, werckmeidenden hauffen allzeit jnn die oren schreien [!]

2. werkhassend: Ders. (1548) Justific. F 7[b] [Die Sprüche der Väter] sind ausgezeichnet, auff das die werckhassend Sect sich schemen.

B. werklos.

I. Adjektiv.

1a) vom Glauben, so am häufigsten.

Eck (1534) Predig. 70[a] henckt die leüt nit an den wercklosen, lieblosen faulen Luterischen Glauben. — Wicel (1548) Justific. T 4[b] aber solcher werckloser glaube [gleicht einem toten Leibe]. Das. X 4[a] Aber ein solcher werckloser vnd liebloser glaube wird verworffen. — Eisengrein (1568) Predigt 18[b] werckloser glaub. — Nas (1577) Widereinw. 109 pfuy dich noch vnnd in ewigkeit du werckloser vbelthaetiger GLAVBALLEIN. Das. 139. — Eder (1579) golden Fliess 239 Derowegen auch Fides informis, das ist, ain blosser werckloser Glaub genennt wirdt. Ferner 314 — Agricola (1579) Fastenspiegel 81 werckloser glaube. — Nas (1588) Warnungsengel 85 also daß der liebe Seligmacher, mit nichte einen muessigen faulen todten wercklosen Glauben gelehrt hatte.

b) persönlich.
Lindanus (1568) Gespräch 102 auß welchem allem der vnschamhafftig, vnzuechtig, auffruerisch, vnmaeßige . . . wercklose Luther, nichts dann lauter ledige suenden macht. — Nigrinus (1582) Inquisit. H 1b Eben solche Gesellen sindt die Papisten, vnd wann sie keyne solche Heuchelwerck bey jhn[en = Evangel.] finden, wie sie es gewohnet, schreien sie sie gar für wercklose Leut auß. — Nas (1589) Schutzpredigt 20 jhr wercklose Heuchler.

2. prädicativer Gebrauch — werklos gleichbedeutend mit ‚lutherisch, ketzerisch‘: Eck (1534) Predig. 69b so will der vorlauffer des Entrichrist [= Luther] vnß wercklоß machen. — Wicel (1536) Evangel. Lutheri F 4a Ey warumb seyd yhr denn so wercklоß? — Eck (1539) wider Hosiander Q 4b die flaisch prediger halten dir für, . . . Christus hat vns versönt mit dem vater: woellen dich machen wercklоß. — Wicel (1548) Justificat. A 8a Denn laß zusehen, wie dirs zum juengsten tage ergehen werde, so . . . du wercklos erscheinen wirst. Das. F 8b fruchtlos, das ist wercklos.

II. substantiviert (schon gleich zu Anfang seines Auftretens).

Wicel (1532) unüberw. Bericht C 4b Jooada hat an Gott wolgethan, welche rede itzt bey den wercklosen gar nicht laut. Ders. (1548) Justific. T 3b [Gott] schilt hie auch die, so da ruffen, Gott ist gut, als ob er darumb die wercklosen nicht verdamme.

VII. Beicht- und Busslos.

Seltnes Schlagwort aus der zweiten Kampfzeit. Es setzt den von Wicel angeschlagenen Ton (Bussemörder) fort, hat aber auf die zeitgenössische Literatur kaum einen Einfluss ausgeübt.

Belege:

Einhelligkeit (1559) B 4a Etlich der Sacramentierer sein Beicht- vnnd Bůßlose. Andreä (1560) Einigkeit G 2b Das dieser Brieffmaler etlich vnder den vnsern Beicht- vnd Bůßlose nennet ist ein Teüffelische verkerung der Wort Lutheri Dass. G 3b. — Nas (1588) Warnungsengel 102 Ob je jemand suendigen thaet . . . so soll er Buß thun, wider auffstehn, zu Christo ins Vattern Hauß gehen, der kan vnd wil den Buessenden verzeihen, entgegen der rohen bußlosen Welt das reich Gottes trucken abschlagen.

VIII. Evangellos.

Schon zu Beginn der evangelischen Bewegung haben sich die Gegner der Reformation wie heute noch gegen den ‚evangelischen‘ Namen gewehrt und ihn den ‚Unevangelischen, falschgenannt Evangelischen‘ oder gar ‚Abangelisten, Cacogelisten‘ abgesprochen. Diesem sich in der Spätpolemik noch verschärften Bestreben

dient auch das Schlagwort evangellos, das ganz im Geschmack des wortspielenden 16. Jahrhunderts gebildet ist. Als Autor dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Nas, das fruchtbare Haupt der jesuitischen Gegenreformation, anzusehen sein, bei dem es vom Jahre 1565 ab massenhaft erscheint. Einen früheren Beleg konnte ich nicht antreffen. Daß es bei Wicel nicht vorkommt, ist seltsam, da gerade er an dem Namen ‚evangelisch' sein Sprachtalent übt. Von Zeitgenossen bedienten sich noch Malcotius des Wortes, während die andern Glaubensgenossen aus Nas' Kreise (Eder, Erhard, Rosenbusch . . .) den Ausdruck zu meiden scheinen: Malcotius (1583) Bericht 316 Euangelose fruchten.

1. Auszugehen ist wohl von der Scheu, sich als Gegner der ‚Evangelischen' zu bezeichnen, katholisch und evangelisch als Gegensätze hinzustellen; denn die vier Evangelien verehren auch die Katholiken.

Nas (1565) Eins u. Hundert a 6 a Vber dz sein etlich halb Catholisch vnd gantz Euangeloß, woelche mit lust vnserer widersacher schriften lesen. (1572) Neujahrspredigt A 5 a etliche Euangelose Predigkanten. (1577) Widereinw. 149 Eben also thun sie jetzt jren Euangelosen Leuten auch, machen sie aerger als Heyden. Das. 270, 173 — (1583) Concordia 214 so predigten die Euangelosen stoernfried offentlich in Legern, Man muest am meisten die Papisten erschlagen.

2. Namentlich scheut man sich, vor all das Unrecht, das man der Gegenseite vorwirft das Attribut ‚evangelisch' zu stellen und damit das heilige Wort in unheiligen Zusammenhang zu bringen.

Nas (1565) Eins u. Hundert b 1 a Von der Euangelosen vneinigkeit in hauptartickeln des glaubens — (1577) Widereinw. 81 Aber die jetzigen newen Euangelosen Abgoetter nemen auch die Gottverlobten Jungkfrauwen auß den Kloestern. Das. 87. — (1588) Ananeos. 214.

3. Das gilt auch, wo das Epitheton scheinbar würdig, tatsächlich ironisch ist.

Nas (1565) Eins u. Hundert b 3 b Von dem Euangelosen fasten. — (1577) Wider. 143 Darnach so beweindt solche Euangelose Fruecht, der Schmidle. Dass. 139, 145, 200 — (1588) Ananeos. 252 b Da ruert sich aber ein batzete Euangelose warhaut, . . .

4. Die nach dem Vorbild von geistlos, werklos etc. zu erwartende Substantivierung ‚Evangeloser' tritt ebenfalls bei Nas auf.

(1565) Eins u. Hundert b 6 a Von der Euangelosen Baptista. (1577) Widereinw. 210 Merck der Euangelosen Beicht, wie fein sie

einander abmahlen. — (1588) Warnungsengel 151 Alda ich der Euangeloßn Protestierer, Tauffer vnd Sacramentierer, Froesch und Krottenleych anrueren wil.

5. Ein billiger Wortwitz, ganz occasionell, ist **ewigelos.**

Nas (1565) Eins u. Hundert b 5b Das die Ewigelosen den leüten künnen in die gewissen sehen.

6. Doppelte Wortverdrehung stellt **eigenwillos** dar aus dem häufigen Wortspiel eigenwillisch < evangelisch.

Nas (1572) Neujahrspredigt D 6 die falschglaubigen, wie sie moegen genannt werden, Türcken, Juden, Hayden, Ketzer, Eigenwilloß, Loderisch, Caluistisch, Taufferisch oder Teuflisch, sein all im grund der verdamnuß eins.

IX. Kirchlos.

Als ‚Ketzer' waren die Evangelischen von der römischen Kirche ‚also auch vom Heile ausgeschlossen. Im Gegensatz zu den ‚Kirchischen' — Fischart nennt sie ‚Kirchenrühmer' (Tierbilder, D. Nationallit. 1. 425) — waren die lutherischen ‚Marienfeinde' (Eisengrein Streitpredigt 76b, 52b) unkirchisch oder widerkirchisch (nach Wicel), Bezeichnungen, für die Nas 1566 den einheitlichen Ausdruck kirchlos in die Polemik einführt.

Belege:

A. konkurrierende Formen.

1. unkirchisch.

a) Adjektiv: Wicel (1536) Acta D3a Ja, auch das gut, so auß jhrem munde geht, ist deßhalb verdechtig, da[s] sie Vnkyrchisch sindt.

b) substantiviert: Wicel (1551) Von d. Wahrheit k2b Magst in dieser Homilien weiter lesen, die dennoch ein vnkyrchischer lateinischet hat. — Nas (1583) Concordia 241. vil von anderen Gottlosen Fruechten, aller bueberey zu handeln, ist[s] vonnvnnoethen zu melden, weil es vor augen leit, vnd die Unkirchischen selbst bekennen. Dass. (1588) Anan. 241.

2. widerkirchisch.

a) Adjektiv: Wicel (1551) Annotat. 28a [Den straß reübern] folgen die Antichristischen vnd widerkirchischen ketzer, geystlich. Das. 131a [was S. Petrus hierhersetzt] leugnet diß Widerkirchische volck on alle maß vnd scham.

b) substantiviert: Wicel (1551) Annotaten 116b Wie moecht die handelüng der widerkirchischen dieser zeyt recht beschrieben werden?

B. kirchlos.

1. Adjektiv: Nas (1566) drei cathol. Predig. K3b Vnd du wolst erst ainem rohen, abtrünnigen Kirchlosen vnmenschen mer glauben?

2. Substantiviert: Das. H8b Allhie ist zůmercken, dz so offt die Kirchlosen, von der gab der keüschhait reden, so treffen sie nur dersten Eunuchorum classem . . .

2. Gruppe: **Schmäher — Schänder.**

Das heftige und rücksichtslose ‚Stürmen' Luthers und der Evangelischen gegen das Papsttum musste die treugebliebenen Anhänger der Kirche betrüben, aber auch mit Zorn über den neuen Geist erfüllen, der es wagte, auch das Heiligste zu schmähen und lächerlich zu machen. Mit immer neuen Ausdrücken suchte man deshalb das ketzerische Verfahren der ‚neuen Evangelisten' zu brandmarken und deren Polemik Einhalt zu tun. Besonders naheliegend war es dabei, die Gegner als Schmäher und Schänder zu bezeichnen. — Während Heiligenschmäher auf seinen Urheber H. v. Gebwyler beschränkt geblieben ist, haben die Zusammensetzungen mit Schänder allgemeinere Geltung durch das ganze 16. Jahrhundert behalten. Voran gehen zwar auch hier die Evangelischen: Schon 1525 ruft Eberlin ein Wehe aus über die jetzigen Schriftschänder, ein Jahr darauf betitelt Luther die Schwärmer mit dem harten Ausdruck Sacramentsschänder. Fortan aber bleibt der Typus auf die katholische Seite beschränkt. In den dreissiger Jahren ist diese Bezeichnung bei Cochläus — später Nas — heimisch und wird auf die Lutherischen ‚Kelchdieb' und ‚Sacramentsstürmer' umgedeutet. Für die ‚Papstfeinde' (Cochläus Sigismunds Ref. A 1b, A 3b) findet Cochläus den derben Namen Papstschänder angebrachter. Er und Großhauser führen ferner gegen die ‚Kirchenstürmer' das Wort Kirchenschänder ins Feld, woraus Nas wortspielend Kirchenschinder macht! Mit Werkschänder fügt Wicel einen weiteren Stein in den Bau der Werk-gruppe ein; Eisengrein ereifert sich gegen die frechen Kreuzschänder (identisch mit ‚Kreuzstürmer') und Eder begegnet dem evangelischen Ausdruck ‚Heiligenfresser' mit Heiligenschänder. Das Adjektiv Gottschändig bleibt auf Nas beschränkt.

Belege:

A.-Schmäher.

Heiligenschmäher: Gebweiler (1523) Beschirmung Mariae D 1b Solch vnd vil andere geschrifften auch argument ziehen die heiligenschmeher an. Das. F 2b Ir solten züsammen thün vnd disen heiligenschmehern die augen vßkratzen . . E 2a Ja sprechen vnsere heiligenschmeher, wir geben zů vnd gestón wol, das die fründ gottes . . . einer für den andern bitten moeg . . . H 4b Damit auch die Christliche ordnung gantz vnd gar verwurt betriebt vnd zerstoert werd, so vnderston [sich] dise heiligenschmeher auch allem entschick vnd vnordnung vngehorsam vnd meineide vnder den menschen vff zůbringen.

B.-Schänder.

1. Schriftschänder.

Eberlin (1525) *II 9 Wee euch schrifftschender, euch seelen verderber, euch gottes feyndt!

2a) Sacramentschänder.

α) Luther gegen die Sacramentierer: (1526) W. XIX 529 Er [der Teuffel] hat durch die newen vorfuerer vnd Sacramentsschender verwar vill vorschlunden.

β) Katholiken gegen die Feinde der Kirche: Cochläus (1533) Von Ankunft d. Mess. D 2b Franck, als ein Bildstürmer vnd Sacrament schender verachtet all vnnser Ceremonien . . ferner D 4a, F 2a, H 2b. — Nas (1583) Concordia 186 Solte man zu vnsern zeiten alle Sacramentsschaender verbrennen, ich glaub daß vns Holtz vnd Strohe zerrinnen wurd. — (1588) Ananeos. 198 Ward nicht zu Pariß der Sacramentschaender Hugo Ambriotus als ein Ketzer, durch den Bischoff auß dem Sadel in den kercker gesetzt? Das. 201b.

b) sacramentschändisch.

Lindanus (1568) Gespräche 177 Es ist aber dise Sacrament schendische Lehr bald nach jrem anfang dermassen zertheilt worden, das auch jnnerhalb zwey jaren, sechs oder siben Secten darauß erwachsen sein.

3. Papstschänder.

Cochläus (1533) Sigismunds Reformation B 2b Es thuen Luther, Franck vnd alle Bapstschender dargegen was sy woellen. A 3a Gott strafft aber dise Bapstschender so waydenlich vnd der massen alle sambt, das jr kainer ist, der sich nicht selbs lugenstrafft. — Ders. (1533) Von Ankunft d. Mess H3 Beisset sich der ellende Babstschender [= Franck] abermal in die backenn. — (1533) Das. E 4b Franck vnd alle Bapstschender. Ferner H 3a.

4a) Kirchenschänder.

Großhauser (1530) 404 Artikel aus d. Latein verd. erbeut sich J. Eck zu disputieren A 1b Wiewol niemant verporgen, was der hochgelert, vnd tewer man herr Johann Eck, . . . wider die kirchenschender abwegen außgericht, . . . will hierumb einen yeden Christlichen leser gebetten haben . . . — Cochläus (1533) Von Ankunft d. Mess. C 1b Es ist nicht wunder, das diser kirchenschender die lebendigen Christen . . . übel außricht . . .

b) Kirchenschinder.
Nas 1583 Concordia 140 Vnnd damit wir auch der Weltlichen Ritter ein wenig gedencken, was massen sie in diesem Monat gestritten, wider die Babylonischen Kirchenfeind. So ließ Carolus Simplex, der Kirchen zu trost, ein Mandat vnd Edict außgehen, wider die Kirchenschinder . . .

5. Werkschänder.
Wicel (1548) Justification G 1[a] [Wer das Wort Gottes kennt,] der muß den Ketzerischen werkschendern auffs hoehist vnrecht geben.

6. Kreuzschänder.
Eisengrein (1572) Zeichen des Kreuzes 6[a] Dise vnd dergleichen erschrockenliche wunderbarliche faehl, . . . haben sich wol etwa mit den Gottlosen Creutzschaendern zůgetragen. 49[a] Dann ich nit wol glauben kan, das es die alten Creutzschaender also grob gemacht, als dise. 53[b] Mich nimbt furwar wunder, ob sich nicht vnser Creutzschaender schier mit jren lesterungen verkriechen woellen?

7. Heiligenschänder.
Arnoldi (1531) E. 25, 142 Aber aus ordentlicher Gewalt mit dem Schwert . . . die Gotteslästerer vnd Heiligenschänder, Schmäher und Vorletzer göttlicher und weltlicher Majestat strafen, ausroden . . . solch zeugen glaubwirdige . . . Historien. — Eder (1573) Inquisition 86[b] Mit den Vigilantianern, Porphyrianern . . . vnd andern Heyligschendern lehren Lutherus, . . . vnd andere Euangelische mehr, Daß die wunderwerck der lieben Heyligen eytel Teufelgespenst seyen.

8. Gotteschändig.
Nas (1583) Concordia 214[b] Antwort[ete] er [=der Bauer] Ey es hat etwo ein Gottschendiger Pfaff, ein Weib genommen, das wil man jhm nit lassen. (1589) Schutzpredigt 85 [Müller] Sagt ein alter Gottschaendiger Pfaff, habs jhm in seiner Jugend gesagt. 97 Schelnecker, der dannoch dessen [Schmidlein] alten gelehrten doch gottschaendigen Pfaffens oder Apostaten Tochter Margaretham zum Weib hat. Das. 96, 106, 132.

Das Eberlinsche Schlagwort ‚Schriftschänder' gibt Anlass, anhangsweise einen Ausblick auf die Gruppe von Ausdrücken zu tun, die sich um die lebhaft erörterte **Frage der Schriftauslegung** dreht. Luther gibt mit Schriftlästerer D. Wb. IX 1745 den Ton an: (1518) W. I 392 Da bey auch die schrifftlesterer mercken mügen, das der selb Christliche furst nit . . . der sey, der . . . mich oder yemand in ketzerischem furnehmen schutzen wolle. — Er dringt immer tiefer in die heilige Schrift ein und sieht mit Schrecken, was für falsche Lehren die Schriftfälscher D. Wb. IX 1743 aus der Bibel gezogen haben: fasche müntzer verbrennet man, aber schrifftfelscher heiszt man heilige lerer. — Desgleichen Nigrinus (1578) Jubeljahr Ppp Welches die

Schrift Verfelscher seyen, findet sich in eweren schoenen Außlegungen der Schrifft, sonderlich in Decretalen. — Gegen die Schwärmer richtet sich Luther mit Schriftverkehrer: D. Wb. IX 175 (1527) E. XXX 51 Halt sie nu gegen nander die Schwaermer und Schriftverkehrer. — Kettenbach münzt das Wort wieder auf die Katholiken: (1523) Flugschr. II 147 fürchten ir der münch schwetzen, alfantzer vnd schrifft verkoerer? — Auf katholischer Seite findet das angeschlagene Thema begeisterte Aufnahme. Wicel beeilt sich, Schriftfälscher zurückzuwenden: (1536) Acta A 8 Vnd alhie habe ich getrost gestrafft die Schrifftfelscher, so betriegliche dolmetschung machen — Scherer antwortet auf Luthers ‚Schriftverkehrer‘: (1587) christl. Fragstück 23 Gottlose Schriftverkehrer. Dann aber befruchten sie dieses Gebiet mit selbständigen Schöpfungen: Schon 1524 hatte Emser den Reformator zum Schriftmörder gestempelt. Wicel lenkt in diese Bahn ein mit Schriftdieb (s. Dieb.), Schriftfrevler: (1536) Annotaten Xx 4ᵇ Was woellen nu sagen meine Schrifftfreveler, so da on vnterlas schreyen . . . ? und Schriftstöker: (1534) wider Koch E 4ᵇ wie wol Luters deutsch vnd Kochs glos wolten vns gern menschen blut draus [aus d. Opfer] machen, zum beweis, das Christus hie wider blutduerstige verfolger rede. Das moegen mir Schrifftstoecker seyn. — Cochläus bringt mit Bibelfresser ein interessantes Gegenstück zu ‚Heiligenfresser‘: (1544) Replica auf d. Antwort Bullingers L 4ᵇ Vnd ewre Bibelfresser schemen sich nit zů sagen, sie seyen so gůt als Petrus vnd Paulus. — Noch am Ende des Jahrhunderts hat es Scherer mit Schriftstümmler und Bibelstörer zu tun: (1586) Antwort auf d. würtemb. Schmachschrift 223 Teutschet Luther dise wort also: . . ., zwackt also der Schrifftstümbler vnd Bibelstoerer, das wörtlein (jhn) hinweg.

3. Gruppe: **Prediger** u. seine Zusammensetzungen.

Diese Gruppe stellt eine grosse Zahl Scheltnamen dar, ein beredtes Zeugnis für die bewegte und heftige Zeit, aus der heraus sie geboren sind. Einige davon behalten ihre volle Kraft während des ganzen Jahr-

hunderts, andere hingegen dienen nur dem Zweck des Augenblicks und sind rasch vergessen.

An guten Predigern hat es der Kirche des Mittelalters in Deutschland nicht gefehlt. Ich erinnere bloß an David von Augsburg und seinen grösseren Schüler Berthold von Regensburg. Ein berühmter Kanzelredner von großartigem Erfolg war auch der in die Vorzeit der Reformationszeit hereinragende Geiler von Keisersberg. Allein das allgemeine Niveau der Predigt zu Anfang des 16. Jahrhunderts war doch bedenklich niedrig. Die Messe und der Ceremoniendienst hatten zu sehr die Verkündigung des Evangeliums überwuchert. Die Geistlichen waren eher in den Kirchenvätern und der scholastischen Theologie zu Hause, als in den Evangelien. Kein Wunder, daß sich Luther rühmen konnte, die Bibel erst wieder ‚unter der Bank hervorgezogen‘ zu haben. Und fortan war er stets bemüht, nur die Schriften des alten und neuen Testaments als Grundlage seiner Lehre gelten zu lassen und die Predigt als den Mittelpunkt des evangelischen Gottesdienstes zu bestimmen.

Von diesem Standpunkte genauer Bibelkenntnis aus musste er denn auch viele Kanzelredner seiner Zeit als ‚weise Schwätzer und Traumprediger‘ ansehen; und er greift sie als Affen-Laffen- und Narrenprediger an, die Gotteswort den Leuten vorenthalten und ‚Gott entgegen lehren‘. Ein Pendant zu ‚Werkheiliger‘ schafft er in Werkprediger. Neues bringt er mit Nachprediger und Gesetzprediger. Das erste Element des Lutherschen Ausdrucks Rohrprediger (= der ‚von wankenden, unbestandigen, zeitlichen, vergänglichen und flüchtigen Gütern predigt‘. E. IV 59) nimmt Wicel mit ‚Rohrlehre‘ auf: (1538) Antwort auf Luthers Artikel H 2[a] Waruemb sollten wir denn verlassen die gewisse schrifftlere, vnd deiner vngewissen Rhorlere nachfolgen? — Auch Eberlins Winkelprediger und Lumpenprediger sind Lieblingsworte Luthers. Speziell Eberlin scheint Küchenprediger anzugehören. Murner bezeugt den Gebrauch von Gaukelprediger evangelischerseits. Das populäre Lügenprediger hält sich im ganzen Jahrhundert lebendig und erfährt in ‚Lügendichter‘ [Nigrinus (1578) Jubeljahr Ccc 2[b]] auf ev. Seite, in ‚Lügenschmid‘ [C. Franck (1575) Ausmusterung

Nigrini 25[a]] gegnerischerseits Parteigänger. Das auf Murner ganz persönlich gemünzte Scheltwort Gänsprediger sucht die improvisatorisch, unfeierliche Predigtweise des geistreichen Mönches zu charakterisieren und wird gelegentlich auch auf Luther angewendet. Es bleibt neben Winkelprediger — das seine Parallelen in den Lutherschen Bildungen ‚Winkelpfaffen, Winkelpriester, Winkel-messer und -weiher' hat — das einzige Schlagwort der Art, in dem sich beide Parteien begegnen. Am Ende des Jahrhunderts taucht schliesslich noch bei Nigrinus vereinzelt Fabelprediger auf.

Auf katholischer Seite begegnen wir einer noch längeren Reihe ähnlicher Bildungen, die doch im Ganzen seltener belegt sind. Nach der Rückgabe von Winkelprediger (Emser) und Gänseprediger (Faber, Cochläus) gehen sie selbständig vor. Faber prägt den bei seinen Glaubensgenossen (Buchstab, Eck, Agricola) beliebtesten Ausdruck dieser Gruppe: Fleischprediger — variiert in ‚Fleischpredicant, Fleischbösewicht, Fleischbruder' — und wendet sich auch gegen die Fleischpredigt der neuen Lehre, d. h. die falsch verstandene ‚Freiheit', durch die das Volk verführt werde. In Zuckerprediger setzen Eder und Nas das von Wicel eingeführte ‚Christologen' fort. — Ausser diesen häufiger vorkommenden Schimpfwörtern sind noch vereinzelt zu belegen: Schandprediger (Schatzger) Luthersprediger (Cochläus). Äusserst fruchtbar auf diesem Gebiet ist Wicel. Auf ihn gehen zurück: Rotten-, Ketzer-, Welt-, Geld-, Pomeranzen- und Heuchelprediger. Scherer bietet Lärmprediger; allgemeiner muß nach Bullingers Zeugnis Hundeprediger gewesen sein. Mit Wortprediger versiegt der fast unerschöpfliche Vorrat der ‚Wort'-Gruppe gegen die ‚HerrHerrnrühmer' (Nas (1589) Schutzpredig 7).

Belege:

I. Auf lutherischer Seite.

1a) Traumprediger.

Ausgangspunkt für Luther ist Jeremias 23,28 Ein Prophet der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Auch 5. Mos. 13,2 ff. kommt in Betracht.

Luther (1519) W. I 695 Das ist ain groß wort wider die weysen schwaetzer und traumprediger, die behend sind zu leren, was sy

recht, war vnd gůt dunckt. II 118. (1521) W. VIII 161 Man sol sich auch nit yrren lassen die grewlichen exempel, die etlich trawmprediger ertichtet haben von der verdampnis der vngepeychten . . . Das. 171 Sihe, alßo ist der Bapst mit den seynen eyn trawmprediger, . . . (1526) W. XX 213 Item negare non possunt Judaei, quod in 1500 jaren non habuerunt regem nec doctorem nec prophetam, sed unnutze schwetzer vnd traumprediger. — Murner (1520) s. Gaukelprediger. — Carlstadt (1521) von d. Gelübden Unterrichtung B 2b Nicht allayn laßt got geschehen, Das dreüm prediger auffsteen . . . Sonder got sicht zu, Das sy zaychen thůn. — Seb. Lotzer (1523) Schriften, Götze 32 ob der weyssag auff stiendt vnd sagt seyn trompredig, nit hoer die wort seyns troms: den gepotten gots volgendt hab in lieb. diser tromprediger werd erschlagen vnd versteyniget. Das. 44 Das aber etlich troumprediger auß der demuetigisten Junckfraw ain abtgoettin machen . . — Kettenbach (1523) Flugschr. II 158 [Die christl. Lehrer werden] die falschen propheten vnd dremprediger Baal des bauchs mit dem swert des worts gots schlagen. Das. II 99.

b) Traumpredigt: Luther 1521) W. VIII 348 Denn solch trauwmpredigt und trawmlar regirt itzt ynn aller welt tzuvor yn den klostern. — Lotzer (1534) s. 1 a).

2. Laffenprediger, D. Wb. VI 57.
Luther (1519) W. I 695 Darumb seind unser laffenprediger, die sich duncken lassen, sy seyens, die das wort reden vnd die leüt leren, gantz got entgegen.

3. Affenprediger.
Luther (1521) W. VII 257 laß dich die affenprediger nit verfůren, die dir ain andern weg für wellen malen.

4. Gaukelprediger.
Murner (1520) Von Dr. Luthers Lehren A4 alß bald ein andrer wider vch redet . . ., so rieffet ir mort an allen glocken, vnd nennent die selben lecker, bůben, appostutzler, traumprediger, schwetzer, iunker ecken, gauckelprediger, Fabelen vnd meren sager . . .

5. Küchenprediger.
Eberlin (1521) Bundsgen. * I 68 vnd ist doch das gemein volck yn vnseren landen so fast dar vff [auf Ceremonien] verwendt durch langs haerkummen (als sy waenent) vnd durch eigengesůchtig lere der kuchin prediger[1]) jnn vnd vsserhalb der oerden. Das. 72. — H. Sachs (1524) Dialoge ** 22, 80.

6a) Lumpenprediger, D. Wb. VI 1298.
Eberlin (1521) Bundsgen. * I 183 Wo man aim prediger nit gibt lybs narung ist ain zaichen, das er ain lumpen prediger ist. — Luther (1522) W. X_3 391 Die Lumpen prediger haben uns also gefuertt. (1523) W. XII 651 Dy lumpenprediger duxerunt euangelium quo voluerunt. (1524) W. XV 509 Hi igitur sein lumpenprediger, qui mediam passionem de virgine et Judeos gescholten haben et moverunt feminas ad lacrimas. — H. Sachs (1524) Dialoge ** 22,25 Das machen ewer lumpenprediger, die schreyen, es sey ketzerey, vnd das on all geschrifft.

---

[1]) Von ihm auch ‚kuchen knaben‘ (II 141) oder ‚kuchenbuben‘ (II 84) genannt.

b) Lumpelprediger.

Luther (1525) W. XVII 1 320 ... quando venit ein lumpel prediger, hic de S. Anna, alius de alio: sein wir zugeloffen ... W. XXIV 192.

7a) Winkelprediger.

Eberlin (1521) Bundsgen. *85 [die Bettelmönche] sind winckelprediger, louffen alle heüsser auß .. — Der gstryfft Schwytzer Baur (1522) D 1 a Sie gedencken aber der rechten winckelprediger nit, die do schaenden vnd lestern die frummen. — Luther (1524) W. XVI 34 Denn soelcher Schleicher vnd Winckelprediger findet man heutiges tages viel. (1530) E. XXXI 226 die Schleicher und Winckelprediger sind des Teufels Apostel.

b) Nebenformen bei Luther α) Winkelpriester.

Luther (1533) Von d. Winkelmesse *21 wer die Winckelmesse hoeret, hat vber solche vrsachen die ein Winckel Priester hat, noch mehr vrsachen, das ers nicht gleuben muesse. Das. 22 Es gilt auch nicht, ob man hie wolt fuerwenden, Ein Winckelpriester sey eine offentliche person.

β) Winkelpfaff: Das. 20 Erstlich, Ein Priester odder Winckel Pfaff, hat gut thun, ... ferner 21, 22, 26; 30 Wenn sie Winckel messen stifften vnd Winckel pfaffen weyhen. 34 Denn sie auch keinen Winckel Pfaffen weyhen wolten, er hette denn einen titel. Ferner 35, 36, 7, 8, 9, 44, 45, 67, 75.

γ) Winkelmesser: Das. 17 Das thun vnser Winckel messer nicht. 19, 52 Droben haben wir angezeigt, wie die Cresems Bisschove ... eitel Winckel messer machen.

δ) Winkelweiher: E. XXXI 357 (1533) Wollen die Winkelweiher oder Bischoffe solche unser berufene Pfarrherrn nicht für geweiht halten, das mügen sie wohl lassen ...

8. Werkprediger.

Luther (1521) W. IX 631 darum sagt Paulus also von den werckpredigern ‚Non tenens caput, ex quo totum corpus connexum'. (1524) W. XV 755 Diß sind treffliche, ernstliche vnd grewliche wort, da diese werckprediger mit solchem schein vnd nachdruck solchs ynn die leut treiben sollen. — Wicel (1549) Beständige Antwort M 3 b Mit faulen Lungen wuerd ein solcher [katholischer] Prediger zur Kyrchen hinaus geworffen, als ein Hypocrit vnd Werckprediger, ...

9a) Gänseprediger, D. Wb. IV 1, 1. 1275.

Goedeke [2] Grundriss II 220 Murnarus Leuiathan Vulgo dictus Geltnar, oder Genß Prediger (1521) — Regius (1523) Vom Sacrament d. Altars B 3 b Aber die Sophisten vnd genßprediger haben die prob so hart gespannen, das sie offentlich gelert haben ...

b) Gänsepredigt: Schwabacher Kasten (1524) Schade III 198 Kemerin zum Bruder: Ach mit deiner genspredig uberredst du mich nit.

10. Bauchprediger (s. d.)

11. Gesetzprediger, vgl. D. Wb. IV 1, 2. 4083.

12. Narrenprediger.

Luther (1522) W. X 3 346 Also huett euch vor den Narrenpredigern, die do sagen: Ja die guten werck muessen es thun.

13. Rohrprediger.
Luther (1532) E. IV 59 Aber Christus spricht, Johannes der Täufer ist nicht ein Rohr . . . Das sind Rohrprediger, die nicht ihr Leben, Ehre, Gunst dran wagen, sondern sich nach den Leuten richten.

14. Nachprediger.
Luther (1526) W. XX 501 Postea erigit se adolescens et loquitur i. e. quando homo vere scit, quid Christus, potest vere de eo loqui qui novit solem creaturam dei, potest etiam loqui de eo, alii frigidi de eo loquuntur, sind nachprediger, sed ille richt sich auff et loquebatur.

15. Lügenprediger, D. Wb. VI 1282.
[Zwingli] 1528) Schuler II 1 189 [Disputation zu Bern] Diejenigen, welche jhn [Würb] besonders wegen dieser Schlußrede zu Biel Lügenprediger und Gelübdbrüchigen gescholten haben, habe er von der Kanzel hieher gefordert. — Melanchthon (1531) Apologia 190 Vnd solchen Grewel wider Christum . . . solche Luegenprediger koennen die Bischoffe vnd Theologen leiden. — Wicel (1536) Annotaten Xxx2b Wir leügnen nicht, das in der Kirchen mancher loser schwetzer vnd Luegenprediger gewesen sey vnd noch [ist] Gott erbarms. — Lindener (1558) Katzipori ** 107 vnd [als] die bauren hinder der pfaffen schalckheyt kamen, wolten sie, nachdem sie das evangelium gehöret, dem lugen-prediger nit länger zůhören . . . — Nigrinus (1578) Jubeljahr Ccc2b Dann sie [die Papisten] seind dieselbigen Luegenprediger, sojren Traum fuer Gottes Wort verkauffen. Ders. (1582) papist. Inquisition B 1b Am Rande: Nota Bene. Welches die Lugenprediger.

16. Fabelprediger.
Nigrinus (1582) papist. Inquis. E 6a Am Rande. Wo die Fabelprediger zu finden.

II. Auf katholischer Seite.

1. Winkelprediger.
Luther u. *Emser* Streitschr. (1521) *I 11 Vnd [wir sollen] dem nachgehen das in der gemeyn von yr [der Kirche] gehalten wirt, vnangesehen Was die winckelprediger dawider schreiben oder predigen. Ders. (1523) wider den Erzketzer (n. d. Ausg. 1524) D 1 b disen frombden vnd nawen winckel predigern teilten sie wol mit die helfft ir gutter. Das. F 1 a Luter vnd seyne anhangenden winckelprediger sagen dem volck itzunder, das vns der blosse gloub alleyn selig mach. Ders. (1524) Annotationes (Ausgabe 1528) H 8 Aber Luther vnd seyne anhangenden wynckel prediger dringen sich gern yn der lewth hewßer — Schade (vor 1525) III 209 Der lai. . . . wenn wir von dem ewangeli reden, so haißen si uns winkelprediger und mügen nit leiden, daß wir darvon sagen. — Wicel (1536) Evangelion M. Luthers K 4 b Die Clancularios oder Winckel Prediger schelten sie Teuffels Apostel, fellend damitt eyn vrteyl vber sich selbst.

2. a) Gänseprediger.
Faber (1526) Summarium C 1 a Die Genßprediger müssen auch die alten Gens etwan wider baden. — Vgl. auch: M. Spahn, Johannes Cochläus, Berlin, 1898 S. 242.

b) Gänsepredigt: Luther u. *Emser* (1521) Streitschr. *II 144 Darumb so bleyb ein yeder in dem gelid, darein er von got vorordnet vnd geruffen ist, vnd las sich luters genßpredig nichtzit yrren.

3 a) Fleischprediger.
Faber (1526) Christl. Beweisung über 6 Artikel Ji 4 a Ja, sagen die fleischprediger, es ist war. Das. c 3a, f 3a, o 3a, R 3a, Q 3b; v 1b darumb haben die fleischprediger jre augen zů tieff das sie die warhait nit mer erkennen kündent . . ferner v 4a, b, T 2, Z 2a. Ders. (1526) neue Zeitung u. heimliche Offenbarung A 2a Vnd dieweyl dise placentenbacher vnd fleischprediger allein was dem fleisch wol gefallen hat geprediget . . . habent sie einen anhang. Das. A 4a. Ders. (1526) Summarium E 1b Das seind nit die Euangelischen geyst [haben], sonder fleysch prediger, die allwegen schreyen nach dem fleysch in Egypto. (1526) Schreiben an Zwingli C 4b Also thůnd ir gesellen ir fleisch prediger. (1526) Sendbrief an Zwingli a 2b [Zwingli hat das Sacrament geschändet:] wie der fleischprediger art ist. — J. Buchstab (1528) Von d. Fegfeuer A 4 a Wil man dan ein geistlichen verstand do von nemen, rot ich das man in dem selbigen nit einem jeden fleisch prediger vnd Cacogelisten glouben [soll]. Ders. (1529) Daß die bibl. Gschrifften müssen eine geistl. vßlegung han. E 4a Wo eyner schon eyd, eer, vnd geluebde geneygts willens were zůhalten, so würde er doch ytzund von den fleysch predigern, vnd abtrünnigen münchen da von gewisen. — Eck (1533) Enchiridon 75b Sihe wie der arm baurßman verfuert ist wordenn durch die flayschprediger, die jnen die euangelisch freihait falsch fürtragen . . . (1534) viert Teil Predigen 70a darumb hiet dich du frommer Christ, wann die flaisch prediger dir vor sagen, von dem bloßen glauben. Das. 85b, 94b, 113a. Ders. (1539) wider Hosander H 3a [das ist gesagt] nach mainung der hailigen lehrer, nitt der flaysch prediger. — Agricola (1579) Fastenspiegel 175 seythero [hat] der Teuffel seine Eigenwillische fleischprediger außgeschickt.

b) Parallelbildungen: α) Fleischpredikant.
Eck (1534) viert Teil Predigen 69b Ee das ich ferner sag, so můß ich der Newchristen falschen trug vnd jrrthumm erlegen, maenniglich zů ainer warnung, sich vor den flaisch pedicanten zů hueten.

β) Fleischbösewicht: Arnoldi (1531) Auf dies Schmähbüchlein Luthers E. XXV 144 und dorum so thustu meinen lieben Laien vor Gott und der Welt nicht allein ungütlich, sonder du leugest ihn . . . als ein meineidiger, treuloser und ehrenbloßer Fleischbösewicht.

γ) Fleischbruder: Agricola (1579) Fastenspiegel 154 Bey den Fleischbruderen ist diese History mechtig wolbekant. Das. 159.

c) Fleischpredigt: Eck (1539) wider Hosander M 1a Sollich Ehr thůt Hosander auch S. Hieronymo vnd Ambrosio: so du jn jrrthumm auflegst der dreyen früchten halb, allain von deyner flaisch predig wegen. — Nas (1588) Warnungsengel 106 Der Ketzer fleisch predigen sagennur, was man gern hoert.

4. Schendprediger.
Schatzger (1526) Wider Hansen v, Schwarzenberg A 4b Waer der klosterstannd ein verdamblicher standt (wie ettlich schendtprediger schreyen für vnd für, vnd toben als die vnsynnigen hundt auff den Cantzeln) so thet der Sathan allen vleiß, wie er viel leüt möcht in die kloester pringen.

5. Luthersprediger.
Cochläus (1526) von christgl. Seelen im Fegfeuer B 2b Vnsere hochtrabende Lutherßprediger vnd newgelerte schrifftthausen, faren noch fur vnd fur, tzu sturmen.

6. Geldprediger, D. Wb. IV 1, 2. 2918.
Wicel (1536) Annotaten R 4a die falschen Propheten vnd Geldtprediger, hieltens für schertz, das sie das arme volck also betrogen.

7. Weltprediger.
Wicel (1536) Annotaten H h 1a Lutherisch predigen, welchs auff hoch deüdtsch so vil ist, als Predigen was man gerne hoeret. Aber Gott vom Himel wirt solche Weltprediger vmbhawen.

8. Ketzerprediger.
Wicel (1536) Annotaten Xxx2b [In der Kirche war leider mancher Schwätzer] was seidt jhr Ketzerprediger aber dargegen?

9. Rottenprediger.
Wicel (1536) Annotaten X x x 4b Wie gar greiflich hat er [=Luther] yn [den Text] wider sich selbs vnd seine Rotten prediger gesetzt?

10. Pomeranzenprediger.
Wicel (1539) Wider d. Wucher B 3a Wollen so mehr S. Basily vnd Chrysost. predig hievon hoeren, welche es besser kuenden, denn ich, vnd sind die leut, den ehe zu gleuben ist, weder vnsern Pomerantzenpredigern.

11. Heuchelprediger.
Wicel (1551) Annotaten e 1b Hir wider redt S. Paulus Roma. 16. do er die Chrestologos, das ist die newen heüchelprediger straffet.

12. Kindsprediger.
Eck (1539) wider Hosander A 4 Diser ist Andreas Hosander, der seicht gelert kindsprediger. In dieser Schrift noch ungefär 60 Mal.

13. Hundsprediger.
Bullinger (1561) Widertaufer Ursprung 105. Waer aber ein knaecht des Herren ist, der sol nit stryten, sonder fründlich gaegen yederman, geneigt zů lernen: der die boesen dulden moege (merckend daß jr die vns hundsprediger schaeltend).

14. Wortprediger.
Nas (1566) drei katol. Predigen 133b zů solcher vnweißheit rathen die fleischlichen Wort prediger.

15. Zuckerprediger.
Eder (1573) Ev. Inquisition 169a Die Schrifft verwirfft die Zuckerprediger. — Nas (1577) Widereinwarnung 239 O wehe, wehe, wirstu nicht baldt buß thun, vnd die Milchmaeuler, die suessen Zuckerprediger vnd Wortsknecht verlassen vnd fuern Teuffel jagen [!]

16. Lärmprediger.
Scherer (1586) Rettung der Jesuiter Unschuld D 1a Was dunckt dich, Osiander, thû ich nit augenscheinlich dar, das Luther ein Lermprediger, vnd Mordprophet gewesen?

4. Gruppe — Mörder.

I. Seelmörder. D. Wb. X 1. 23.

Der Geistliche ist der Hüter der Seelen, kirchliche Titel wie ἐπίσκοπος, custos, Pastor, Kurat, Seelsorger drücken das mannigfach aus und halten das Bewusstsein dafür auch in der Sprache lebendig. Die Kritik der Reformationszeit heftet sich gern gerade an diese Namen, deren Forderungen sie so wenig erfüllt fand: geistlich wird in geistlos, heilig in heillos, Bischof in Biß-schaf entstellt; und so auch Seelsorger in Seelmörder.

Mit dem Wort Seelsorger wird besonders gern gespielt; es ist damals relativ jung — das D. Wb. belegt es nicht vor Ende des 15. Jahrhunderts — und darum seine Etymologie noch lebendig im Sprachbewusstsein. Im Wortspiel bietet es der Dialogus Bruder Getzer, Eberlin (Her zû, du gelt — vnd nit seelsorger Zfdph 36, 151) Urban Regius (Das. 37, 73. 78. 95), in Verbindung mit anderen Umkehrungen auch bei Seb. Meyer (Das. 37, 202). Andere Invektiven (Seelverführer, Seelverderber und Seelschleicher bei Eberlin, Seeltyrann bei Luther — von den Katholiken aufgenommen und durch Seelverletzer und Seelhenker vermehrt) bahnen den Weg — die Zukunft sollte den stärksten Ausdruck Seelmörder haben: In jener kraftstrotzenden Zeit war das Drastisch-derbe am lebefähigsten im Grossen wie im Einzelnen. Dem Ausdruck kommt zu Gute, dass er Geistiges glücklich versinnbildlicht und dass die Bibel ähnliche Vorstellungen kennt (Matth. 10, 28).

Luther geht seit 1523 im Gebrauch des Wortes voran und bleibt ihm zeitlebens treu. Bald folgen die Getreuen seiner Umgebung (Alberus) und namentlich Süddeutschlands (Eberlin, Regius, Kettenbach); auch in abgelegenen Flugschriften muss es für Luthers Sache streiten und noch 1582 erinnert sich Nigrinus des alten Kampfworts. Von Gegnern wendet das Wort zuerst

Emser an, ausdrücklich bezieht er es von Luther und lenkt den Vorwurf auf ihn zurück; Cochläus folgt ihm darin, Faber richtet die Anklage gegen Zwingli; Wicel und Lorichius brauchen den Ausdruck in kirchengeschichtlichem Zusammenhang; endlich bemächtigen sich Eder und Nas seiner, sodass es zu Ende des Jahrhunderts weit mehr die katholische als die lutherische Polemik beherrscht.

Dem Vorbild Seelsorger entsprechend ist Seelmörder, das Nomen actionis die älteste Bildung, ganz aus dem Beginn der Reformation (1521) ist Seelmörderei zu belegen, dem der substantivierte Infinitiv Seelmorden folgt. Das einfache Seelmord tritt schon bei Luther auf, bleibt aber selten, dagegen sind die Adjektiva seelmördisch und seelmörderisch, bei Freund und Feind gleich geschätzt (Bildungen Agricolas?).

Belege:

A. Konkurrierende Ausdrücke.

1. Satirische Wortverdrehungen von Seelsorger.

a) Seelversorger: Butzer (1521) Schade II 145 ist das war daß man die pfründen solichen stocknarren leiht, die sie nit verdienent oder verdienen künden? vil weger wers, es wurd ainer ain schafhirt dann ain seelversorger.

b) Seckelsorger: Urb. Regius Wackern. 479

Stet, Schlösser muessen jr aygen sein,
dennoch wöllens Seckelsorger sein.

Dass. Bergreihen (1531) * 27.

c) Seelwürger / Seelschürger } Kirchhof Wendunmut ** 1, 2, 112 ich glaub, dasz vilmehr die pfaffen . . . für das sie seelsorger solten heissen, seelworger vnd seelschürger (ja in die hell) sein gewesen.

2. Parallelbildungen von Seelmörder.

a) Seelenverderber (Ausgangspunkt Matth. 10, 28.): Eberlin (1525) *II 9 Wee euch schrifftschender, euch seelen verderber, euch gottes feyndt! — Zwingli (1527) Schuler 2. 3. 2, 28 vnd wer sölchs nit nachlaßt, der ist ein schwärmer, narr, törpel, ja tüfel, mörder vnd seelenverderber. — Kettenbach. Flugschr. II 163. — Vgl. D. Wb. X¹. 35

b) Seelenverführer: Eberlin (1521) Bundsgen. *I 178 Aber die gaeltfresser, die leütschmaeher, die selen verfuerer vnderstond bapst vnd kaiser vnder gůtem schein vnbillich [zu] bewegen wider got . . .

c) Seelschleicher: Eberlin (1525) *III 275 Darumb seyd gewarnet, das euch kain seelschleycher verfuere wider gottes wort.

d) Seeltyrann, D.Wb. X 1, 55: Luther W. XII 158 diss hab ich . . . auff die blinnden artickel ewers seeltyrannen, umb der schwachen gewissen willen, wöllen antworten.

e) Auf katholischer Seite.

α) Seeltyrann erwidert: Wicel (1536) Annotaten Yy 3b [Antiochus] musset auch geistlichen schaden thun, Gottes diener verfolgen, vnd Gottes dienst zugleich abthun, ein rechter Seletyran vnd Selemörder. — Eck (1539) wider Hosander A 4 b vnnd das zů trost manchem frommen Christen, die der Seelen tyrann, sünd schuldigen wolt, da kain ist . . .

β) Seelverletzer neu gebildet: Nas (1588) Warnungsengel 185 die alten Ketzer, wie auch die jetztschwebenden Seelverletzer [haben sich] für wahre Propheten außgeben doerffen.

γ) Seelhenker [hierher? bei Nas nichts unerhört!]: Nas (1589) Schutzpredig 93 Es seyn letzlich etliche Duencher, Kleiber, Haffner, Schmid vnd Seelhencker auffgestanden.

B. Seelmörder (übertragene Bedeutung).

1. auf ev. Seite.

a) bei Luther.

(1523) W. XI 385 [Die Papisten] haben biß her yederman gefallen vnd betrogen, das wir sie fur heilige geystliche vetter gehalten haben die seel morder unnd teuffels vorleuffer. (1523) W. XII 99 Da bey mercke nu, was das fur gewliche seel moerder sind, die das tolle iunge volck zur keuscheyt nur eusserlich hallten. (1524) W. XV 70 [ich habe erfahren,] wie die feynd des Euangelj und seel moerder an euch [Miltenbergern] gehandelt haben. (1541) wider Hansworst *55 Denn viel tausent Seelen . . . durch solche Seelmoerder verloren sind. Das. 39.

b) Im Kreise seiner Anhänger.

Regius (1523) Schade III 105 Edelman [zum Mönch]. Wie? thut dann irs nit, [nämlich die Bauern besteuern] ir seelmoerder? — Eberlin (1523) *III 23 Sagen mir, yr muench, selen moerder zu Vlm, . . . warumb tilgen ir vß . . . so viel gedechtnus der selen yn ewerm seelbuch? Das. 34. — Kettenbach (1523) Flugschr. II 163 Ach, das merer teyl der bichtuetter synt seelmoerder vnd verderber! Ders. (1525) II 215 felschlich ist [das Evangelium] vorstanden, felschlich lesterlich vnd dieblich geprediget worden von den Phariseern vnd verfurten von den Seelmordern vnd Apostel antichrist. — Alberus (1523) Dialog von M. Luther *15 du bist auch ein werckheylig, vnd seelmoerder, dz erkenne ich an dir.

c) In anonymen Flugschriften und Kirchenlied. Tröstlich Sermon wess sich d. Christenmensch hab am Totenbett zu halten (1523) c 1a Etzliche seelmorder vnter münchen pfaffen vnd Nonnen. — Dialogus Bruder Getzer (1524) B 4a durch gelt vnd gunst, nit nach frumkait [werden] zů vil malen dolle vngelerte esel zů hyrten vnd selsorgern, ja seelmoerder, gemacht. Das. C 2a Woellenn wir aber nůn die plutig stat Babilonn ytzt in summa ansehen, so ist sie ain zerstoererin, Christi glaubens . . . ain moerderin der armen seelen. — Witzstat, Wackern. 197

Dem Bapst sind wir entpfallen,
dem mörder vnser Seel.

d) In der Schweiz.
Zwingli (1523) Schuler I 182 Lis darzů, willt gern Matth. VI ... vnd derglychen: so erlernest du die rechten seelenmörder erkennen. Das. 273 Ir gottsfyend, jr verdrucker des festen felsen, jr röuber und mörder der seelen, söllend jr dem hohen gewaltigen sun gottes hilf in der creatur sůchen? —

e) In der Spätpolemik: Gloccer (1586) Leben Luthers C 5a [Luther hat] solche grewliche Gottslaesterliche Lehr, Baepstische Abgoetterey vnnd Menschenthandt antasten, vnd solchen Geistlichen vnd Seelen Moerder vnd reissenden Wolff aller Welt zeigen müssen. — Nigrinus (1582) papist. Inquisition B 3b das sind rechte dieb vnd seelmoerder, welche allerhand falsche Lehr den Leuten mit suessen worten beibringen, wie die Mahometisten vnd Papisten thun.

2. Im Munde der Katholiken.

a) gegen Luther.

α) Ertzseelenmörder: Arnoldi (1531) Auf d. Schmähbüchl. E. 25, 144 Ach, der Erzseelenmörder Doctor Eselsohr, Mertein Luther!

β) gewöhnlich Seelmörder: Emser (1523) wider d. Erzketzer Luther (Ausgabe 1524) M 3a Luter, der do selber mit teuffels leer vmb gehet [ist] selbst ein wahrhafftiger Seelmorder. — Hürtlein (1525) Wackern. 495 läßt die Katholiken sprechen: Er ist ain sellen mörder. — Cochläus (1534) Von d. hl. Mess F 1b Wolan du Seelmoerder vnd geist der sund ... Bistu nicht ein rechter Seelmörder, der sich an Gottes stat setzt vber vns?

b) gegen die Feinde der Kirche.
Emser (1523) wider den Erzketzer (n. d. Ausgabe v. 1524) M 2a [ich hab clar gnug bewert], das nit der Bapst sonder die Ketzer mit jr falschen leer selber Seelmorder seyn — Faber (1526) christl. Beweisung. Cc 1a Darumb zůerbarmen ist, das diser seelmoerder [Zwingli], mit seinem Fleischpredigen also manigfaltig übel zůgericht. — Wicel (1536) Annotaten J 2b Vnnd du bist verstoeret. Sol auf den Sanherib gehen, vnd dartzu auf alle Tyrannen vnd Seelmoerder. Das. Y y 3b. — Cochläus (1538) christl. Bedenken auf Luthers Artikel D 1b Seind sie nicht rechte seelmoerder, die sich also an Gottes stat setzen ...? — Lorich v. Hadamar (1545) Oratio Joh. Damasceni B 3b Sey kluck, ein eitel aug, in steter hut vnd vorsichtigkeit, wider die grawsamen seelen Mörder die Teuffel, vnd jre bootschafft alle Ketzer ... — L. Haller (1553) Grund aus göttl. Schrift L 5a Fliech wer fliechen mag, vnd huet sich jederman, das er nit kumb, wo vngeweichte půben pfarrer vnd Seelmoerder sein woellen. — Nas (1566) drei kathol. Predigen T 4 [wegen der Unbeständigkeit] gibt es außgeloffen bůben vnnd buebin vnnd seel moerder. — Eder (1573) Evangel. Inquisition 96b Solcher Teufels gesellen, Seelmoerder abtrünniger Lucifer, vnd Lugengaistern moechten diß orts vil mehr angezaigt werden — Nas (1577) Wider-einwarnung 133 O nicht also, nicht also jv Gottlosen verzweylfften Seelmoerder. Das. 276 — Eder (1579) Das golden Fliess 783 Wer sich vnderstehet, die Leuth auff Secten abzufuehren, der wirdt vberzeugt, daß er ain Teuffelskindt vnd ain Seelmoerder seye. — Nas (1588) Warnungsengel 103 daß ist die gewiste Art, aller Ketzer

vnd Seelmoerder, . . . Das. 165. Ders. (1588) Ananeosis 212 Aber wir woellen von den Seelmoerdern vnd Ketzern fort fahren.

C. Aktion des Seelenmörders.

1. Seelmörderei.
Eberlin (1521) Bundsgen. *I 170 wir hetten vnß nit versaehen, das vnsere seel sorger vnd helgen fraesser vnder eim gûtem schein ein soliche seel moerdery vnß zû gericht hetten. — Luther (1541) wider Hansw. *55. Sol das ein Kirche heissen, die voller Ablas, . . . Abgoetterey, Simoney, Iscariotherey, Dieberei, Seelmoerderey ist. . .? Das. 21 jr [habt] eine newe Kirche dem Teuffel gebawet, vnd dem selben damit gedienet, das es ist eitel Seelmoerderey worden.

2. Auf katholischer Seite werden bevorzugt:

a) Seelmorden: Cochläus (1533) Disputation mit S. Franck. J 4 Gott gebe noch gnad, das es zû ainem fridlichen auffhoeren vnnd seligen ende komme, weytter blûtvergiessens vnd seelmoerdens zû verhueten. Ders. (1545) Nachtrab des neuen Evangel. C 5 a vnnd [die Buchdrucker, die die ketzerischen Bücher vervielfältigen,] machen sich dadurch thaylhafftig vnd schuldig alles Seelmordens, so durch die ketzer begangen wirdt.

b) Seelmord, D. Wb. X 1. 24 Luther (1531) E. IV 258 . . . auf den geistlichen Jammer und Seelenmord, so in des Papsts Regiment gewesen ist, sehen wir nich. — Nas (1577) Widereinwarnung 242 [ein falsche Zung liebet kein Warheit,] wie man taeglichen sihet vnd erfaert, hin vnd wider bey den Dienern deß Worts vnd Seelmorts. Das. 120, 133. Nas (1588) Warnungsengel 141 darumb so muessen wir forthin, solchen jhren Mist, jhre Teueffels Koth, Seelmord, jhnen zu spott auffruehren, damit jedermann jhr Thorheit vnd Teueflische verblendung bekant werde.

D. Adjektiv zu Seelmörder.

1. seelmördisch.

Agricola[?] (1525) Schade II 231

Auß, auß, pfei, pfuch! zûm teufel hin
Mit solchem selmördischen gwin!

Schade (1525) III 188 vnd [die Weltlichen] helfen gar ernstlich die bäpstliche, selmördische, ärgerliche teufelische satzung von der pfaffen unkeusche keuschheit hanthaben. Das. 191 [Gott hat uns gezeigt,] daß dise bäpstliche satzung ergerlich vor Juden und heiden und seelmördisch ist. — Eck (1527) wider d. Gotteslästerer Rottenacker A 3 a seelomerdische leer. — Eck (1530) christl. Erhaltung C 3 a darumb schreyen wir billich über die seelmordischer ketzer . . Eck (1534) vierter Teil Predig. 23 a Diß kan ain falscher seelmoerdischer prophet sein [=Luther].

2. seelmörderisch. D. Wb. X 1, 25

a) bei den Lutherischen: Regius (o. J.) Dialogus zw. Barfüsser u. Löffelmacher A 3 b Die selben Christliche scheflin sein von den reyssenden selmoerderischen woelffen, das ist, von den Antichristen den Bepsten . . . erwürget worden. — Thoman, Weissenh. Historia (1525) **129, 200 [Herzog Ulrich] setzet und ordnet allenthalben new, ketzerisch, selmorderisch prediger im land Wurtenberg. — Schade (1545) III 286; 287 des seint dise bäpst-

liche satzung ergerlich vor Juden und heiden, und daß ichs mit ein wort sag, ganz seelmörderisch. — Alberus (1553) Wider die Carlstader Aa 4a Denn er schilt auch deß HErren Abendmal ein erticht, Gottslesterig, Endechristisch vnd Seelmoerderisch Sacrament.

b) bei den Katholiken: Eck (1527) Wider den Gotteslästerer Rottenacker A 2a Under sollichen seelmoerderischen lerern, ist nit der geringst ainer Chunrat Som genant Rotenacker. Eck (1533) wider die markgräfl. Kirchenordnung, Riederer Nachrichten IV 459 Aber dise vngegruendte vermainte ordnung, die ich billicher ain vnordnung nente, so ich sie erkant hab, das sie also seelmoerderisch ist, . . . Eck (1539) wider Hosander B 2a dann das ist der falschen propheten je vnnd je brauch gewaesen, das sie die glaubigen haben getadelt, vnd jr selbs verderblich, verfüerisch, seelmoerderisch fürnemmen gebreißt. — Eisengrein (1568) zwei kathol. Predig. 47 Seelmoerderische Ketzer.

II. Christmörder.

Mörder Christi sind zunächst die Juden, die Christum gekreuzigt haben: Wicel (1533) wider Jonas E 1a Im Propheten heisset Gott die ersten Kirch kinder, das sie von den Christmoerdern den vnreinen Juden weg gehen solten vnter die heiden. Denselben Ursprung des Wortes auch bei Luther: (1520) E. XXIV 141 Das ist gleich wie die Juden thaeten, gaben Christum Pilato vnd den Heiden zu kreuzigen; aber sie, wie die großen Heiligen wollten auch nit in Pilatus Haus gehen, wiewohl sie doch Sanct Stephan Act. 8 Christmorder nennet, vnd drob starb. Zugleich weist Luther dem Worte die Richtung der Zukunft, wenn er fortfährt: Also, daß ich den Papst den großten Morder nenne, der Leib und Seel mordet — [Vielleicht ist auch dieser Beleg einer der frühesten mit der Vorstellung: Seelmörder.] Nach der folgenden Stelle aus dem Jahre 1521 ist der Gebrauch des Schlagwortes bestimmt. Der Reformator scheint in seiner Anwendung in Hus einen Vorläufer gehabt zu haben, der sich in diesem Punkt mit Christus vergleichbar fühlen durfte: *Luther* u. Emser *II 24 vnd solt Bapst vnd alle Bapsts lugner bersten fur boßheyt, ßo mussen sie hören das Johan: Huß yn yhr nasen sagt, yhr Christmorder mugt vnschuldig blut vorgiessen, yhr werdet es aber nymmer mehr schweygen. Den Grund, warum Der Reformator seine Feinde so bezeichnet sieht er in der Opferung Christi in der Messe: Luther (1521) W. VIII 380 Nu loben vnnd heben die falschen heyligen vnnd Christmorder auch mitt grosser

stymm gott vnd seyne werck. Luther (1535) E. IV 171 f. Was hilfts, daß ein Fürst noch so viel Güter gibt den München ins Kloster . . . und bleibet gleichwohl Gottes Feind und ein Christenmörder? Ders. (1539) Dietz I 375 ertz kirchenbörner vnd christenmörder. Cochläus läßt den Vorwurf nicht gelten: (1528) Siebenköpfe M. Luthers C 4[b] Er heisset vnns Christmörder, so wir Christum in der Meß opfern. Desgleichen fragt Wicel (1556) Sommerteil Predigen 311 Sol ein Christen ein Christmoerder geurteilt werden, von wegen der vnwirdigen niessung dises Sacraments . . . so were es besser, gar daruon zu bleiben., und er wehrt mit demselben Worte ab: (1556) Sommerteil 312 Darauff erfolget denn die straff, daß sie streng Gericht werden sollen für Christi moerder. (1549) Vespertina J 1[b] denn Gott hat so vngern, das man ym die seinen erwurget, das er yren tod trefflich tewer achtet, wil sichs viel kosten lassen (also zu reden) bis er die rach von [den] Christmordern neme, welchs vergoessen blut zu ym schreyet. — Cochläus wagt in seiner Verteidigung den Ausdruck Christmord: (1528) Siebenköpfe E 4[b] ytz ist die Meß ein opffer, ytz ist sie abgoetterey vnd ein Christmord. Fabers Parallelbildung ist so wenig lebenskräftig wie dieser: (1526) christl. Beweisung e 4 darumb Zwingli auch ein Christi zerstoerer ist. — Später wird Luther von der eigenen Partei wegen der Abendmahlserklärung mit der Variante Christkreuziger angegriffen: Luther (1544) Dietz I 373 Carlstad liesz wider vns ein büchlein ausgehen, darin schalt er vns Wittemberger christmörder, christcreutziger, newe papisten etc.

III. Gottesmörder.

Geht mit ‚Christmörder' Hand in Hand. Von beiden Parteien angewendet, von Carlstadt auf das Messopfer bezogen. In seinem Gebrauche steht es weit hinter jenem zurück.

Belege:

Cochläus (1523) Vermahnung von Rom C 4[b] Wie viel brueder aber meinst du, hab der gots moerder Luther diß fünff jare durch schantlich ergernüß erschlagen? — Lindanus (1568) drei kath. Gespräche. 288 Aber Carlstadt nent vnns gar Gottesmoerder, θεοκτονας, weil wir Gott seinen Sohn auff fressen woellen.

IV. Heiligenmörder.

Vgl. D. Wb. IV 2, 840. Luther scheint dieses Wort geprägt zu haben. Er kommt selten darauf zurück. In der theologischen Literatur hat es wohl kaum Anhang gefunden: dis ist der aller ergest vnnd verdrieslichst Vers, den Tyrannen vnd Heyligen mördern . . . Luther (1530) Ausleg. des 118. Psalms.

V. Schriftmörder.

Vom Standpunkt der Kirche von Emser gegen die neue Schriftauslegung des Reformators ausgespielt. Das Schlagwort kann wohl als Antwort auf Luthers ‚Seelmörder‘ gelten, das Emser sichtlich gewurmt hat. Als Schützer der Schrift gegen Luther spielt er sich auch in seiner Übersetzung des neuen Testaments auf.

Belege:

Emser (1523) wider den Erzketzer (n. d. Ausgabe v. 1524) Q 3[a] Wie wol nu der schrifftmorder Luter dem Propheten disze wort ouch vorkeret . . . so ist das doch ein offenbare lugin. Ders. (1524) Annotaten (n. d. Ausg. v. 1528) N 2[a] Also feyn kan der schryfftmoerder, was ym nicht dienet oder wider yn ist, vergessen vnd außlassen.

VI. Werkmörder.

(Vgl. Gruppe Werk-Wort.) Erwiderung der Katholiken auf das beschimpfende Schlagwort ‚Werkheiliger‘. Wie ‚Schriftmörder‘ auf Emser zurückgehend. Wird anfangs noch von Wicel gebraucht, muß aber später dem schwächeren ‚Werkloser‘ Platz machen.

Belege:

1. Auf Luther gerichtet: Emser (1524) Annotaten (n. d. Ausg. 1528) M 8[b] warumb nennet aber der werckmoerder nit, wer die selbigen sein, dy dz nit gleuben? Ders. O 7[a] darumb so solt[e] der werckmoerder nicht ßo vnbescheidenlich von der sach geredt haben. — Wicel (1532) unüberwindl. Bericht C 4[b] Hoerestu es, du werckmoerder?

2. Auf alle Evangelischen ausgedehnt: Emser (1524) Annotaten (Ausg. 1528) V 6[b] Es mag aber wol seyn, das ouch vortzeyten etzliche ketzer gemelte Epistel verworffen haben, vnd tzuuorauß die werkmoerder, die sich zu vil auff die vermeinte gnad Gottes verlassen. — Wicel (1536) Annotaten L 1 1[a] [Wer Gerechtigkeit tut, der ist ein Gerechter] Dis moecht den Werckmoerdern ir steinern hertz billich brechen.

VII. Bussemörder.

Die Verachtung oder Nichtachtung der katholischen Beichte mit den sich daran anknüpfenden Bussübungen führt Wicel zu den Schöpfungen Bussehasser oder Bussemörder, womit er dem Schlagwort ‚buß- und beichtlos' den Weg bahnt. Der Ausdruck findet nur spärlichen Anhang. Er veranlasst später Fischart zu dem bedenklichen Wortspiel: Busseväter > Busenväter. (Bienenkorb 175 b.)

Belege:

1. Bussehasser: Wicel (153?) Von Busse, Beichte, Bann E1 a Welchs predigen die Bussehasser zumal nicht hoeren werden.

2. Bussemörder: Das. D7 a Vnd eben du bussemoerder, meynstu auch vergebung zu haben . . .? Das. H5 b Vnd kuend einer vnter diesen Lutherischen Bussemoerdern leichtlich zu eim Merterer werden, wenn er jhn den Bandschluessel aus dem Euangelio vnd Paulo rechtschaffen predigen wolt. — Scherer (1588) Luther. Bettlermantel B3 a Etliche [Vorfahren d. Luth. Ketzer] waren Zauberer . . . Etliche Sacramentierer als Wicleff. Etlich B ßmoerder, wie die Nouatianer, etc.

5. Gruppe: Werk- und Wort-.

Schon im Kloster war dem Reformator der Glaube, durch gute Werke sich die Seligkeit selbst verdienen zu können, ein Stein des Anstosses geworden und er hatte sich bald zu der Paulinischen Rechtfertigungslehre durch den Glauben hindurchgerungen. Auf diesem Boden gründete er sein ‚Evangelium'. Im Sermon von den guten Wercken (1520) bedient er sich zum ersten Male des neuen Schlagworts: Werkheiliger,[1]) und seitdem ist es eines seiner Lieblingsworte geblieben. Die Anhänger ahmen sein Beispiel nach, so die

---

[1]) das zu der Schöpfung der großen Gruppe angeregt und auch ausserhalb dieser Reihe zu Neubildungen verholfen hat. Das zweite Element des Schlagworts betonen Ausdrücke wie: 1) Seb. Franck (1551) Chronik 477 b laß vil dings eyn Jronia sein, so hastu . . . mein vrteyl wider die baepst, ketzer,orden vnd baepstheyligen geschriben. 2) B. Ringwaldt, D. Nationallit. 474 will etliche ‚Maulheilige und Plapperchristen' zur Busse bewegen. 3) Wicel, Von d. Busse C3 b spricht im Gegensatz zu ‚Wortheiliger' von den ‚reformierten vnd visirten geistheiligen'.

Ulmer (Eberlin und Diepolt); Urb. Regius, H. Sachs, Speratus und Melanchthon folgen. In der Schweiz (Kessler) und Norddeutschland (B. Waldis) muß es der evangelischen Sache dienen. Noch am Ende des 16. Jahrhunderts übt es seine einstige Wirkung aus (Kreuch und Nigrinus). — Auch die Gegner bestätigen schmerzerfüllt den häufigen Gebrauch des Worts. — Das Adjektiv war überflüssig und fand keinen Anklang. Werkheiligkeit ebenfalls selten, konnte sich allein in der Schriftsprache erhalten. — Denselben Zweck wie ‚Werkheiliger' erfüllt das ebenfalls von Luther gebildete Werkprediger (s. Prediger). Vereinzelt ist in lutherischen Kreisen auch Werkteufel gesagt worden, wie aus Wicels Abwehr zu erschliessen ist: (1536) Evangelium Lutheri B3ᵃ Luther schilt offt die jenigen werckheiligen vnd werckteuffel, so sich gůter werck fleissigen. Dasselbe gilt für Wercklehrer: Wicel (1536) Das. B 2ᵇ [Luther] spricht, Ein wercklehrer sey ein wurtzel welche gall vnd wermůt bringe. — Die Catholiken finden bald in zahlreichen neuen Formen passende Erwiderung. Schon 1524 schreibt Emser von den Werkmördern (s. Mörder), Wicel folgt mit Werkstürmer und werklos. Erbittert bekämpft er die Werkhasser und Werkschänder; Nas spottet der Werkfeinde.

Allein mit diesen Schöpfungen geben sie sich noch lange nicht zufrieden. Waren dem evangelischen Gemüte die Werke ein Kreuz, so mussten dem ‚Kirchischen' vielmehr die Predigt des Wortes Gottes des ‚Worts' überhaupt nach neuer Auslegung ein Dorn im Auge sein, — so wird Wort der rechte Gegensatz zu Werk. Wicel ermahnt die Lutherischen (1536) Annotat. X xx 2ᵃ: Es wirdt euch kein gut thun, das gerhümet wort, ihr buesset denn, vnd werdet werckchristen, aus wortchristen. — Den ‚Werkheiligen' Luthers stellt er die Wortheiligen gegenüber und Cochläus bringt das Wortstürmen der Gegner zur Sprache: (1533) Sigmunds Reform. A 3ᵇ sye [haben] nach all jhrem rasen vnnd vnnützem wortstürmenn so gar nichts gůtts außgericht . . . Nas setzt später das begonnene Werk erfolgreich fort. Ihm ist der evangelische Glaube nur ein ‚leydig Graewel vnd Wortsglaub' (Widereinwarnung 102) und er warnt ernstlich vor den evangel. Worts-

dienern und Wortskrämern: (1577) Wiedereinw. 285/6 Sihe, wen wolts dann wundern an diesen Gifftskramern, der Wortsknechten, die alle ihr Datum nur auffs Wort legen, nur Wort verkauffen, Wort umb Wort geben, vnnd nemen, Wort brauchen, Wort lehren, luegen vnd ferben, Wort spinnen, draehen, vnd schmiden, wort dichten, trachten vnd verachten. Dann auch jr Abgott nur ein wort, ALLEINDERGLAVB, nur diß Wortwunder, haben sie zum Confect fuer allerley sucht. — Cochläus leitete schon 1533 diese stattliche Gruppe durch Wortschmücker ein; ein Zeitraum von 40 Jahren vergeht, ohne daß Neues geleistet wird. Erst 1577 ist das große Jahr der Nas'schen Wort-Bildungen, die den Charakter des Zufälligen nicht ganz verläugnen können. Neun davon sind substantivisch, ein einziges Adjektiv wortsüss steht ihnen entgegen: Nas (1577) Widereinw. 286 huet dich, dann es ist nichts, dann gifft vnter dem Brot vnd Wein, vnd ist so vil desto schedlicher, so vil das ansehen schoener, so vil die wortsuesser, da sie sagen: Ich gib dies, wie es Christus selbßt hat eingesetzt.

Belege:

A. Werk —

I. Die Evangelischen gegen die Werke.]

1. Werkheiliger.

a) Luther: (1520) gute Werke 8 das gott gnedigen wollgefallen vbir vnß hab. ist das hochst werck . . . Daûon. die werckheyligen vnnd gutttheter gar nichts wissenn. (1521) W. VIII 18 drumb strafft sie hie der prophet vnnd spricht: yr geteylte, vil berge, vnglewbige werckheyligen, was hupfft ihr? ferner 20. 379 Zu solchem schmack vnnd erkentniß kan kein werckheilig[r] komen. Das. 372, 355, 392. 393 Samaria heist ein hutt oder gewarsam, darumb das solch[e] werckheyligen fast hutten vnd bewaren oder acht haben auf yhr wircklich leben. (1522) W. X_3 125. 357 es seynd tzu unser tzeiten solcher werck heilygen gar vyl, die auch sych selbs vnd ander leut vorfueren mit den guthen wercken (als sy sy nennen). (1523/4) W. XIV 346. 334 Vnßer monch vnd große wergkheiligen sproechen 'was sal ich daran leßen'? (1524). W. XV 591 Das sage ich darumb, das die Papisten vnd werckheiligen den text fur sich furen. 704 Das konnen die werckheylligen nicht lassen. (1525) W. XVII_1 233 die Werck heiligen vnd ketzer haben auch eine hoffnung, aber sie muessen verzweifeln . . . ferner 211 W. XVI. 249 Daruemb wollen die werckheiligen auch allezeit einen fuersprung haben. (1526) W. XIX 230 239, 248, 361 u. s. w.

b) seine Anhänger: Eberlin (1523) *III 123 das alles geet vß lautter gnaden gottes zû, on alle werck, . . . dar wider dobt die vernunfft vnd alle hoffertige aigen gfellig werckheyligen. —

Diepolt (1523) Sermon A 4 a Der mensch durch seine werck verdient nichts bey gott, als dann die gleyßner vnd werckhailigen sagen. — Alberus (1523) Dialog v. M. Luther * 6 vff der hohen schůlen zu Pariß hat er [Emser] die subtilitet gelernt, ja fuerwar er ist der recht blyndenfuerer vnd werckheylig. 15. Mart. [inus] Nůn will ich dir vff deyne wercken antwortten, du bist auch ein werckheylig, vnd seelmörder — Speratus (1524) Antwort W. XV 126 [die Papisten haben] nichts anders denn lautter werckheyligen yn aller wellt gemacht. — H. Sachs (1524) Dialoge ** 22, 23 So mainen dann die werckheyligen, solche Christen thun gar nichts mer, so sy mit irem larvenwerck nymer vmbgeent. — Kessler Sabbata 108 Wie aber dem evangelio ist von natur angeboren, das es menschlich gerechtikait . . . zů boden stoßet, welches die frommen vnd werckhailigen och von natur nit erdulden mögen . . . — B. Waldis (1527) verloren. Sohn * 59

Wy wethen dat, vnd sindts gewiß:
Eyn hofferdich werckhilge slimmer ys,
Dann de groteste suender vp düsser erden.

Melanchthon (1542) Hauptartikel christl. Lehre J 3 b Die Werckheiligen, aus blindheit vnser Natur, haben ein gefallen an jhnen selbs, Verwundern sich vber jren guten wercken. — Agricola (1558) Sprüchwörter 352 b Darumm muessen alle werckheiligen im todt verzagen. — Kreuch (1578) Sigill. C 1 b So hat er [Luther] der Werckheiligen, vnd Schultheologen Lere . . . aus Gottes Wort widerlegt. — Nigrinus (1582) Inquisit. A 3 a vnd [Paulus] hatte sie [die Galater] also auß Jüdischen werckheiligen vnd heuchlern zu rechten Christen gemacht.

c) Bestätigung durch die Gegner.

Emser (1524) Annot. L 4 b du sagest, von wolchen die ‚werckheyligen' nicht wissent. Lieber nhen [= nenne!] doch das kind eyn mal vnnd sag, wer doch die selben ‚werckheyligen', oder was yr werck seyn? — H. Sachs (1524) Dialoge 79 [läßt den Catholiken Meister Ulrich sprechen:] Der muß ir Romanist, papist, gleißner vnd werckheilig sein. — Gennep (1557) Red u. Antwort A 7 b [sie] Heischen die fromme Christenn Heuchler vnnd Werckheiligen.

2. werckheilig äusserst selten: Herman 1524 Flugschr. II 263 [Eure Feinde sind] reyssende wolff mit schaff beltzen auswendig bekleydet, das ist geystliche, fromme vnd werckheylige leutte Phariseer, Heuchler, Schriftgelerte . . .

3. Werkheiligkeit ganz isoliert: Eisengrin (1563) Predigt v. guten Werken C 3 a läßt den Evangel. sprechen: Wa bleiben dann die Papisten mit jhrer werckheiligkeyt?

II. Erwiderung der Gegner.

1. Werkhasser.

Wicel (1532) unüberwindl. Bericht C 1 b Vnd wenn ich nichts mehr hette, so were doch der Spruch Joan. V. reichlich gnug wider alle Werkhasser.

2. Werkfeind.

Nas ((1572) Neujahrspredigt C 6 a Wer hat groessere thaten gethon, auß Gottes genaden, als Samson? der ein Nazarener war, nit ein bierkempffer, ein weinschlauch, ein fastenfeind, ein werckfeind, wie

unsere Kirchenrauber sein . . . Ders. (1577) Wiedereinwarn. 86 [Der luther. Abgott] mag nicht fasten noch zadel leyden vnnd sol dennoch ein seligmachender Glaube heyssen, so es nur ein graewlich schäedlicher Seelmoerder, Werckfeindt, vnd Thugendsspott ist.

B. Wort-

1. Wortheiliger.
Wicel (1532) unüberwindl. Bericht C1b Hoerestu es, du wortheiliger? C2b Aber wir wollen sie schelten lassen (weil es den wortheiligen so wol anstehet). Ders. (1548) Justificat. D6b Es hilfft die wortheiligen nichts, das sie furgeben, gute werck seyen auch werck des gesetzs. (1556) Sommertell 438 War nicht ein zungen lieb, darmit die wortheiligen itzt vmbgehen, sondern ein werckliebe.

2. Wortschmücker.
Cochläus (1533) Ankunft d. Mess. H4a Dann die klůgen wortschmucker, bayde, Lutherische vnd Zwinglische, daselbst nyergent so grob vnd offenbar bekenneten, als sy dahaim das arm volck glert hetten.

3. Wortsdiener.
Nas (1577) Widereinwarnung 71 Derhalben laßt die fahren, lieben Teutschen, alle dise Wortsdiener, dann sie seyn blindt vnd Blindenfuehrer. Das. 57, 83, 107, 148, 240, 255, 257 . . . 229 An dises Fuersten Hof, ja gar in dem Maul deß graewlichen Abgotts vnnd Ziegpflasters aller Laster, deß ALLEINDER GLAVB, den auch alle Protestantische Wortsdiener lieben, [verbergen sich viele Lügengeister]. (1588) Warnungsengel 2 Als nemblich haben die Protestierenden Worts Diener lassen außgehn Buecher vnnd Tractat, noch vorhanden, zu jhren Schanden. 27 Darzu [zum Morden] er [der Teufel] dort die Abgoetter, wie jetzt die Wetterschmecker, vnd Wortsdiener zu gebrauchen pflegt.

4. Wortsknecht.
Nas (1577) Widereinwarnung 263 Welche Nattern denen jetziger zeyt Wortsknechten, nit weniger gleich seyn, dann etwann die Secten bey den Juden . . ferner 248, 242, 227, 285, 295
(1583) Concordia 164b Diser ist aber ein falscher Christus, vnnd sambt seinem Fenderich vnnd wortsknecht verflucht. (1588) Warnungsengel 13 Darumb sie Wortsknecht vnnd Buben billich genant werden. Das. B2b, A3a, C2b 144, 153, 172. 175. (1589) Schutzpredig 93 Es seyn letzlich etliche Duencher . . . auffgestanden, vnder einem grossen Schein etlicher Fuersten vnd viler Wortsknecht . . ferner 42, 109, 117. — Hausonius (1588) Warnung C1a Dise Wortsknecht vnd Laruenbischoeff setzt vnnd entsetzt sie [d. König v. England] nach ihrem Gefallen.

5. Wortsbube.
Nas (1577) Widereinw. 245 Dorffen [wir] wol frey bekennen, daß man jetzt von disen zaenkischen Wortsbuben gar betaedelt werde. 271 Also muessen solche ellenden Wortsbuben nur thun, was jhr Hauptman . . . wil. 118 Aber dise Wortsbuben vnd Abgoetter doerffen . . . einen jetzwedern von stundenan der Gerechtfertigung vertroesten. (1588) Warnungs. 175 Sihe eben vnnd alle dise Stuck lehren die Worts Buben . ferner 168.

6. Wortsknabe.
Nas (1577) Widereinw. 368 ein jetzweder Natter vnd Wortsknab, hat sein eigene Art, beist vnd sticht.

7. Wortkrämer.
Nas (1577) Widereinw, 107 Aber dise armen Wortskremer woellen mit den Heiligen Gottes nichts zuschaffen haben. 121 Ey die schoenen Wortskraemer richten alle jr sachen nur dahin, daß man den Leuten feindt werd. 285 also ist auch das Seelengift dest gefaehrer, je baß dasselbig mit schoenen Eusserlichen ansehen der Wortskraemer verdeckt ist.

8. Wortschwätzer.
Nas (1577) Widereinw. 292 O der arm gemeyne Mann, die viel tausend edler Seelen, so von disen Wortschwaetzern verfuehrt werden.

9. Wortfälscher.
Nas (1577) Widereinw. 280 Aber wer von disen boesen Wortsfaelschern vergifft ist, da hilfft kein eygener Brunn der Zaeher nicht.

10. Wortschleifer.
Nas (1577) Wiedereinw. 102 [Diejenigen, die] Rew vnd Leyd haben, vnd glauben faestiglich (nach der Wortschleyffer anzeygung) seindt jre Suend durch Christvm verziehen. (1588) Warnungsengel 87 Wo bleibt dann der bloßloß Glauben? So laeſt ers auch beym Glauben allein nicht bleiben, sondern vermahnt seine Glaubiger, fuersichtig zu seyn: Sich vor den falschen Propheten (oder Predigcanten) zuhueten, alda nichts schaedlichers ist, oder seyn kan, dann solchen Wortschleiffern vnd jhrer Waar, dem Glauben allein nachgeben . . .

6. Gruppe-**Bauch.**

Der Ausdruck ‚Christologia‘ ist wie das Schlagwort ‚Bauchdiener‘, das den Ausgangspunkt für die ganze Gruppe von Schimpfnamen bildet, aus der Bibelstelle Römer 16, 18 geschöpft: ‚Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche‘. Auch die Parallelstelle Philipper 3, 19 hat den Reformator, der schon früh gegen die ‚Schmerbäuche‘ der Geistlichen schreibt, zu der derben aber lebendigen Wortverbindung angeregt, die auf beiden Seiten ungeahnt beliebt, immer neu variiert und vermehrt wurde.

I. Der Bibelstelle am nächsten steht die Bezeichnung: Diener des Bauchs — Luther (1521) W. VII 595 [Die Schrift begrenzt hier das zeitliche Gut] bey dem aller notigisten brauch, alsßo das sie auch die geytzigen vnnd [die] zeitlichs guts begierig sind, nennet diener des bauchs, vnnd Paulus den bauch yhren gott nennet — die bald durch den handlicheren Ausdruck Bauchdiener

abgelöst wird. Lotzer und Flugschriften folgen dem Reformator. Denselben Gedanken drückt das Wort Bauchknecht aus, das seine Spitze nicht nur auf Katholiken, sondern in späterer Zeit auch gegen die Interimisten richtet: Bekenntnus (1549) †† 4ᵃ [möge] vnser lieber Herr Christus vns alle behueten, fuer aller lose, verfuerische, vnd verdamlichen lere der Epycureischen Plaumenstreicher vnd Bauchknechte. Deutlicher auf die ‚vollen büchigen prediger' (Eberlin I 16) gemünzt sind die Verbindungen Bauchprediger und Bauchpfaff, die auch sonst nach Luthers Vorbild Anhänger finden (Kesser, Aventin, besonders Fischart). Nur dem Reformator eigen ist der Ausdruck Bauchling Dietz I 214 weil ich höre, daß ir nicht solch müßige freßlinge und bauchlinge habt, wie wir . . . — Den Abschluß der Gruppe auf evangelischer Seite macht Eberlin: Bauchheiliger.

II. Die Gegner benützen das mit diesem Schlagwort in die Hand gegebene Kampfmittel gegen Luther und die Seinen fleissig. Den Ausdruck Bauchdiener wollen sie ebenfalls aus d. Schrift sanktioniert wissen: Emser (1524) Annotat. M 3ᵃ . . . von denen [Paulus] sagt, das sye des bawchs diener sind . . . [womit] er dich [= Luther] vnd die anderen ketzer vnd fulbawch gemeynt hat. Aus dem vorhandenen Sprachgut unserer Reihe nehmen sie nur noch Bauchprediger auf und gehen dann selbständige Bahnen. Murner betritt das ihm notwendige Gebiet des Wortwitzes, wenn er in seinem Lutherischen Narren 29 und 53 höhnend beschreibt, < wie die buchgenossen [jetzt: Bauchgenossen, gemeint sind die 15 Bundsgenossen Eberlins (1521)] on alles beschweren gern selber woellen [aus dem Luther. Narren] heruß gon. > — Von andern Katholiken sehen wir hauptsächlich Wicel Eigenes leisten. Er wagt sich mit Bauchlehrer, Bauchprophet, Bauchsöldner hervor, findet aber bei seinen Glaubensgenossen darin keinerlei Zuspruch. Von den Späteren ist für unsere Gruppe nur Agricola mit Bauchchrist productiv.

III. Vorstehendes nur persönlich gerichtetes Wortmaterial genügt der wortgierigen, ja unersättlichen Reformationsepoche nicht. Andere Bezeichnungen werden hervorgebracht, die es erlauben, auch den Glauben und die Lehre der Gegner tödlich zu treffen. Diesem Drange kommt Luther mit den Ausdrücken Bauchpredigt,

Bauchlehre zu Hilfe: Dietz I 214 halten das euangelium für eine bauchlehre, daraus man lerne fressen vnd sauffen. Das. bey fürsten, grafen, edelleuten vnd amptleuten bürgern vnd bawern gehets durch vns also, das man das euangelium für eine bauchpredigt halte. — Eine md. Flugschrift (die Bearbeitung von N. Manuels Spiels ‚Die Krankheit der Messe' Schade (1524) II 253 klagt die Messe an, ‚sie sei ein greuel vnd gots lesterung vnd betrüglich geltnetz, bauchgot[t] . . . — Wicel beteiligt sich mit Bauchdienst: (1536) Annotaten Iii 4b [Jene welche zum Chor gehen nur um der Präsenz willen, sind allenthalben ungerecht] Wer kan sie verantworten inn solchem Bauchdienst? — Eisengrein fügt auf katholischer Seite noch Bauchwerk hinzu: (1568) bescheidene Erklärung 17b Solches Bauchwerk, [das Fleischessen am Freitag] ist auch ein frucht dieser lehr.

Belege:

A. lutherischerseits.

1a) Diener des Bauchs.
Luther (1521) W. VIII 343 Aber auff das der selb tzinß nitt abgehe, darauff ßo viel beuche vnnd mast sew ynn den klosternn gestifft sind, muß die beicht von gott gepotten sein vnd ein geschrey vnter vnß erhebt werden, das die heyligen diener des bauchs vnd das tzarte fressvolck durch die beycht vnßer armen sunder selickeyt suchen.

b) Bauchdiener.
Luther (1523) W. XII. 653 Opera machen nit from, machen dich nutz. Die historien sal dienen vor dy bauchdiener, freßling. — Lotzer (1525) 84 Nun woell wir sehen. . . . wer die schmeychler vnd bauch diener seind. — Luther (1526) W. XIX 225 . . . wie die bauch diener predigen, halt ich für nichts. — (1531) E IV 159 Also thun itzt auch die Carthauser vnd Münche (ich rede von Besten, denn der größte Teil unter ihnen, wie gesagt, sind Bauch diener). — Schade (1559) II 266 vnd wo die geistlosen nicht folgen wöllen . . . [soll man ihnen] zinse vnd rente verbieten, biß daß auß den bauchdienern widerumb Christus diener werden.

2. Bauchknecht.
Luther (1521) W. VIII 349 Sint es nit betrieger vnd lugener, die bauchknecht? W. IX 591 [Die Lehrer] die do nicht das worth gottis predigen, sonder reden, was man gernne hoeret, sein des Bawchs knecht. (1525) W. XVII_1 399 Also haben wyr das ander stuck ym Euangelio, wie Christus die verkanffer, das ist, die bauchknecht heraus treybt vnd macht seynem wort raum. (1575) E. A. XXVI 226, Ein Geizhalz, Ersuchtiger vnd Bauchknecht wirds wohl lassen. Das. 234 — Fischart, D. Nationllit. I. 426 (Tierbilder)

> Die Saw zeigt an die Epikurer,
> Die Pfruendsaew, Mastschwein Bauchknecht
> Wie gmeinlich ist der Hurer, Pfaffenherd,
> Die dises Heyligthumbs sich nehrt.

3. Bauchprediger.
Luther (1523) W. XII 262 Das tewre wortt ‚Heylig‘ vnd ‚Geystlich‘ haben uns die bauchprediger auch verkert, das sie yhren pfaffen vnd münchen stand haben heylig vnd geystlich genent, — Aventin (1526) I 185 Das sein feine gaistliche leut oder, wies die alten haidnischen poeten kriechisch nennen, parasitos, das ist geiler, schmarotzer vnd suppenfresser, oder als S. Pauls nennt, des bauchs prediger. — Kessler 424 [In Münster haben sich die Wiedertäufer vorgenommen, die Prediger des Evangeliums verhasst zu machen] vnd fürgeben, sy sijend nun buchprediger, die die warhait nit hell vnd luter dem volck fürtragend.

4. Bauchpfaff.
Luther (1533) Winkelmesse 13 [Brot und Wein werden geopfert von d. frommen Christen] deinen bauch zur neeren, du Bauch Pfaff vnd nicht Gottes Pfaff. — Dietz I 214 ein pfarrher oder prediger sol studirn . . . , so gibt jm gott auch verstand, aber bauchpfaffen lesst er ledig.

5. Bauchheiliger.
Eberlin (1523) III 24 dan yr seynt ye dy bauchheyligen, der bauch ist ewr Got. — Schappeler (1525?) Verantwortung vnd Auflösung e 2b weliches allein dz wort gotes, vnd nit die eusserlichen, schoenen werck, daruf die bauch vnd scheinheyligen pißher also getrutzt haben, würcken.

B. katholischerseits.

1. Bauchdiener.
Agricola (1579) Fastenspiegel e3 das edel heilsam fasten (darzu die weltkinder vnd Bauchdiener, . . . ein angebornen verdrieß vnnd abschewen tragen) [ist nun überall in Verachtung geraten]. Das. 48 Vnnd die fasten feind, Juncker Buchsdiener, kein gultige, bestendige oder ichts sollende widerred, thun kunnen.

2. Bauchprediger.
Wicel (1536) Anot. Aaaa2a wie Gott nicht allein den glauben von vns erfordert, sondern auch tugend vnnd werck widder das ketzerisch geschwuerm itziger Bauchprediger.

3. Bauchlehrer.
Wicel (1536) Annotaten N2a Falsche gifftige Lehrer waren Phariseer vortzeiten. Jtzt sinds Bauchlerer, Fabeler vnd Rotten.

4. Bauchprophet.
Wicel (1536) Annot. Yyy1a solche Bauch propheten woellen, stets vol sein, vnd keines gutten bissen darben.

5. Bauchsöldner.
Wicel (1556) Sommerteil 392 Were gut, daß die jtzigen Euangelisten, vnd wer die bauchsoldner seynd, schier klug wuerden, vnd sich jres gast gebens messigeten.

6. Bauchchrist.
Agricola (1579) Fastenspiegel 57 von den fromglaubigen vnnd Gottesfurchtigen, vnd nicht von den fleischligen Bauchchristen, rede ich. Das. r, r², 61, 72. 75 Das glaub ich, wirt kein verstendiger auch der Bauchchrist selbst nicht sagen durffen — ferner 91, 95, 6, 7, 109, 122, 130, 143, 162, 170.

7. Gruppe: -Esel.

Die Bildungen mit der Zusammensetzung — Esel legen beredtes Zeugnis ab von der satirischen Begabung des 16. Jahrhunderts. (Vgl. Einleitung) — Gegen die dumme Geistlichkeit hatte sich schon lange der Volkswitz betätigt. Mit der Reformation war noch der Blick für die trostlosen Zustände des Clerus geschärft und die Kritik herausgefordert worden. So machte man sich lustig über die ‚vollen und faulen Mönche und Pfaffen‘ und der Vergleich mit dem bequemen Esel war deshalb — treffend — bevorzugt, zumal auch das Chorsingen der Mönche mit dem Geschrei der Esel verglichen wurde. — Schon vor dem Jahre 1523, das unter der allgemein herrschenden Gärung das — neben ‚Babilonische Hure‘ — gröbste Zornwort Papstesel hervorbrachte, sind in der reformatorischen Literatur Wörter dieses Typus bezeugt, die jenem den Weg bahnten. Choresel und Klosteresel sind echte Kinder des Volkswitzes und vertreten in ihrem Teil mit obiger Tendenz die neue Bewegung; freilich stammen sie aus einer Zeit, die derb genug war, solch plumpe Schimpferei witzig zu finden. Auch das einmal belegte Stiftesel scheint populär gewesen zu sein, obwohl die Beurteilung mit dem spärlichen Fluss der Quellen rechnen muß. Während Chor- und Klosteresel in der ersten Reformationszeit ihre beliebte Anwendung finden, herrscht Papstesel unter und während des unmittelbaren Einflusses Luthers. In der Spätzeit beginnt eine neue Epigonenblüte. Fischart läßt ‚Choresel‘ wieder aufleben und führt unserer Gruppe drei nach diesem Muster (willkürlich) gebildete neue Ausdrücke dem Wortschatz unseres Rahmens zu: Epistel-, Meß und Heiligtumsesel.

Belege:

1. Choresel, Wortspiel aus choralis.

Schade (Anfang der Reformation) III 216 Narr. Ja, mir ist kain zweifel, ir eßen oft förhenen vnd höcht, so die koresel kaum ain hering eßen. — Schade (1521) III 67 etlich sind von der armen rot[t], priester uf den stiften, die nennet man caplön, zů tütsch choresel. — Wicel (1536) Annotaten Jii 4ª Da traff er die Choraules, welche sie Choresel nennen. — Fischart, Tierbilder I 428

> Dieweil je keiner nicht vermeint,
> Daß man hie die Choresel meint
> Welche das Predigampt band gmacht.

2. Klosteresel.[1])
Eberlin (1521) I 96 Auch ist nit zů gedencken, das nit gmein gebaet . . . meer gfall und eer erwerb by got, dann solicher fawler voller kloster esel.

3. Stiftesel.
Nas (1565) Eins u. Hundert S 8 b [Spangenberg nennt den Bischof Pflug von Naumburg] . . . antichristischen Bischof, Narren . . . alten Wolff, Bürg vnnd Stifftesel.

4. Epistelesel.
Fischart, Tierbilder I 429

Disem schoenen Epistel Esel
Dient ein Katz für ein Pultbrett Sessel.

5. Messesel.
Fischart, Tierbilder I 427

Noch ist kein Bild, das besser trifft.
Welchs man gleich kennt ohn dise Schrifft,
Als der Meß Esel mit seim Kelch,
Der von den Todten hat Befelch,
Daß er sie auß dem Fegfewer murmel.

6. Heiligtumsesel.
Fischart (1579) Bienenkorb M 81 a Daß allein die Leviten, vnd nicht die Pfaffen moegen Kaßbuben (Stationierer, Terminierer, vnnd Heyligthumbs Esel) sein, vnnd das Heyligthumb von Sanct Anthonij Fercklein . . . auf ihren Schultern tragen.

Das wirkungsvollste aber auch stärkste Kampfwort der Reformation gegen das Papsttum und seine Anhänger steht in

7. **Papstesel** D. Wb. VII 1449

auf dem Tummelplatz theologischer Polemik. Das Schlagwort ist bereits Gegenstand einer monographischen Darstellung gewesen: Konrad Lange ‚Der Papstesel'; danach rührt es von einer satirischen Flugschrift auf die Hierarchie aus dem Jahre 1523 her, geht aber in seinem Ursprung bis zum Jahre 1496 zurück. Damals nämlich wurde nach einer schrecklichen Tiberüberschwemmung in Rom ein greuliches Monstrum aufgefunden, das die Zeitgenossen als Wahrzeichen des göttlichen Zornes ansahen. Die Figur ward durch Zeichnungen vervielfältigt und 1497/8 als weltliche Satire gegen das unsittliche Treiben des damaligen Papstes Alexander VI. Borgia gerichtet; an eine vorreformatorische Bedeutung ist dabei keineswegs zu denken. Durch die Reise zweier böhmischer Brüder nach Italien kam nun eine solche Darstellung nach Böhmen und Wenzel von

---

[1]) Im Volksmund mit anderem Bild auch ‚Klosterhengst' geheissen. (Schade III 103).

Olmütz stellte einen Kupferstich davon her, dessen Blätter bei den Waldensern und böhmischen Brüdern im Geheimen den Haß gegen die verderbte Hierarchie wachhielten. In Deutschland ist eine Abbildung des römischen Ungeheuers vor 1523 völlig unbekannt. Erst durch den Verkehr mit den Böhmen lernt Luther zufällig ein solches Blatt kennen und greift es sofort als scharfe Waffe auf. Er regt Melanchthon zur Deutung des Papstesels an und fügt dem so entstehenden Pamphlet als zweiten Teil die Auslegung des Mönchkalbes zu Freiberg hinzu. Lucas Cranach liefert zu den beiden Figuren die Holzschnitte, wobei die frühere Überschrift ‚Roma caput mundi' jetzt der volksmässigeren ‚Der Papstesel zu Rom' weicht. Von da ab spielt das Schlagwort in der protestantischen Agitation eine nicht unbedeutende Rolle. Luther kommt öfter darauf zurück. Am stärksten entlädt sich sein unversöhnlicher Haß gegen den ‚Lügenesel, Eselpapst, Papstteufel' in seiner heftigen Schrift ‚Wider das Papsttum zu Rom vom Teufel gestiftet' (1545). In lateinischen Schriften erscheint der Ausdruck als asinus papa. Während in Oberdeutschland keine Spur des Schlagworts sich nachweisen läßt, — es fällt besonders auf, daß Eberlin es nie zu brauchen scheint — wird in der mitteldeutschen Literatur hie und da Bezug darauf genommen. Zwar verhalten sich Hutten und Regius durchaus ablehnend, und auch Karlstadt scheint die Bezeichnung zu meiden; dagegen liebt Alberus den Ausdruck sehr, offenbar weil er gut in seine derbe kampffrohe Art paßt. Er dichtet sogar eine Fabel auf den Papstesel [(1534) *№ 33] — Das Pamphlet der Reformatoren wurde öfter abgedruckt. Außer den Fällen bei Lange ist noch der Nachdruck Gloccers (1586) Bericht von Luther E 4ᵇ zu erwähnen. — Nach Lange 94 versuchen die Katholiken erst 1570 dem Worte eine antilutherische Tendenz zu geben.

Belege:

A. Auf die Flugschrift bezüglich (monstra von 1496 resp. 1523).

1. Papstesel.

Melanchthon (1523) W. XI 379 das dißer Bapstesel zu Rom vnnd nicht anderswo funden ist, Bestettiget alle das vorige, das mans von keiner andern herschaft verstehen kan denn von der zu Rom. — Alberus (1523) Dialog von Luther *9. Marti[nus] Ey, fart schon, herr domine! hab ich hie den Bapst Esel vnd das kalb zů Lantzburgk ins aug geschlagen?

2. Mönchesel, andere Bezeichnung bei Luther für das gewöhnlichere Mönchkalb: (1525) W. XVIII 1 484 Videte, quae prodigia nata, pabstesel etc. es stelt sich als widder die natur. Munchesel, quae duo monere nos debent non procul abesse [dies irae].

B. Papstesel [1]) = Papst.

1. bei Luther.

(1541) wider Hansw. *30 Denn der Bapst Esel ist solch ein grober Esel, das er nicht kan noch wil lernen vnterscheiden zwischen Gottes wort vnd Menschen lere. Das. 31, 39. — (1543) Dietz I 368 im bapstum sind des bapsteselsschreiber oder saphra die canonisten oder eselisten,[2]) die sein decreta vnd recht lernen. — (1545) E. XXVI 148 Du bist doch ein grober Esel, du Papstesel, vnd bleibst ein Esel! Das. 189 Gern mocht ich hören, was der Papstesel hiewider sagen künnt. — 213 Lieber, male mir hie den Papstesel mit einer Sackpfeifen! . . ferner 217, 223, 225, 235.

2. bei seinen Anhängern.

Alberus (1541) Schade I 46 Teglich, bapstesel, wir fluchn dir.

3. Zeugnis der Katholiken.

Cochläus (1529) Vortedigung bischofl. Mandats A 4b Was duaber vom Babst Esel schreybest, das wil ich bey deynem spruch lassen. D 3b Darynn leugt er [= Luther] abermals, Denn der Babstesel (wie ern nennt) nympt die schrifft an. — Wicel (1549) Antwort wider Luther. Bedenk. G 4b Do war der Pabst der Entchrist, der Papstesel, der Fartzesel, ablaß kauff . . .

C. Papstesel = Papist.

1. bei Luther.

a) lat. Form asinus papa selten: (1532) Tischr. Preger 114 Et ille insensatus asinus papa [= Gerson] hats so grob gemacht, ut etiam palparetur iudicio rationis.

b) gewöhnlich Papstesel: (1531) E. XXV 68 Es ist aber gnugsam beweiset, vnd kein Papstesel wirds vmbstoßen. — (1541) wider Hansw. * 64 Vnd das ichs Deudsch rede, obs die Bapst Esel auch verstehen koendten.

2. bei den Lutherischen.

[Alberus?] (1541) Schade I 214 Das du aber von dem verlornen Buben Wetzel schreibst, hoeren wir gern, das der Bapstesel . . . doch zu letzt in solche verachtung komen ist, da er nu vmb hülffe wider die Lutherischen anruffen mus.

3. Im Munde der Gegner.

Wicel (1531) Drei Gesprächbüchl. C 3a TEVTO. A, das euch S. Felten, hätte schier geflucht, jr losen Pabsts esel, jr Scheischchristen, wes lasst jr euch düncken? — (1551) von der Wahrheit q 1b Wie tharstu [= Illgricus] auch die Priester on vnterscheid vngelerte Papstesel schelten?

D. Weitere Verhöhnung des Papstes im Diminutiv Papsteselchen.

Luther (1545) EA. XXVI 148 ah liebs bapsteselchen lecke [= springe] nicht.

---

[1]) Auch in der Umkehrung: Eselpapst.
[2]) Über ‚Eselist‘ vgl. D. Wb. III 1150.

Abkürzungen.

Bucer Briefw. = Briefwechsel Landgraf Philipps von Hessen mit Bucer, hg. von M. Lenz, Publikationen aus den preussischen Staatsarchiven I. Bd. 5, II. Bd. 28, III. Bd. 47.

D. Wb. = Grimms deutsches Wörterbuch.

E. = Luthers Werke, Erlanger Ausgabe.

Flugschr. = Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation, hg. von O. Clemen I 1907, II 1908.

Hutten = Ulrich von Hutten, Schriften hg. von E. Böcking. 4 Bde. 2 Suppl.

Liliencron = Die historischen Volkslieder der Deutschen.

Murner, luther. Narr = citiert nach der Ausgabe von Kurz 1848,

Wackernagel = Das deutsche Kirchenlied, Bd. III.

W. = Luthers Werke, Weimarer Ausgabe.

Zfdph. = Zeitschrift für deutsche Philologie.

Zfdwf. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung.

* = Braunes Neudrucke.

** = Bibliothek des literarischen Vereins.

Wortregister.

